

Jahresbericht 2013



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)



Jahresbericht 2013

der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Inhalt

>lfm: Für den eiligen Leser	3
>lfm: Der Auftrag	8
Zulassung von Rundfunkprogrammen und Zuweisung von Übertragungskapazitäten	9
Aufsicht	11
Medienkompetenzprojekte	16
Netzwerkarbeit Medienkompetenz NRW	27
Mediennutzerschutz– Beschwerderechte für TV, Radio und Internet	30
Forschungsprojekte	30
Lokaler Hörfunk	34
Bürgermedien	37
Qualität im Journalismus	61
Initiative NRW digital	65
Förderung der technischen Infrastruktur	71
Datenschutz	71
>lfm: Die Organe	73
Der Direktor	73
Die Medienkommission	74
>lfm: Medienaufsicht: Bundesweite Zusammenarbeit	82
Bundesweite Kommissionen und Organe	83
>lfm: Veranstaltungen und Publikationen	85
Veranstaltungen	85
Publikationen	87
>lfm: In Kürze	90
Aufgaben	90
Beteiligungen	91
Mitgliedschaften	92
LfM in Zahlen	93
Die LfM bildet aus	94
Zuständigkeiten	96

>lfm: Für den eiligen Leser

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, also keine staatliche Einrichtung. Die Arbeit der LfM wird nach dem Rundfunkstaatsvertrag aus einem Anteil des in NRW erhobenen Rundfunkbeitrages finanziert. Dies gewährleistet Unabhängigkeit, Staatsferne und sichert ihr Wirken für einen unabhängigen Rundfunk.

Zulassungen neuer Veranstalter, klassische Aufsicht mit der Ahndung von Verstößen gegen das Medienrecht, Forschungsaktivitäten, gesellschaftliche Debatten um Programmformate wie „Castingshows“ und „Scripted-Reality“-Sendungen, Medienkompetenzförderung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Pädagogen und neue TV-Verbreitungswege - das sind nur einige der Themen, mit denen sich die LfM im Jahr 2013 beschäftigt hat. Ein komprimierter Rückblick:

Zulassungen

2013 traf die LfM zwölf Entscheidungen über die Zulassung bzw. Zulassungsverlängerung von Fernseh- und Hörfunkprogrammen.

Bei den vereinfachten Zulassungsverfahren wurden die Zulassungen bei sieben von dreizehn Campus-Radios verlängert. In den Universitätsstandorten Dortmund, Bochum, Duisburg/Essen, Bonn, Paderborn, Meschede und Detmold/Höxter/Lemgo dürfen die entsprechenden Campus-Radios für weitere vier Jahre Hochschulrundfunk verbreiten.

Im umgekehrten Fall verhängte die LfM ein Bußgeld gegen Funkhaus Euskirchen e. V., weil der Sender wiederholt ohne Zuweisung einer Übertragungskapazität das Programm „Radio 700“ sowohl über Mittelwelle als auch über eine UKW-Reportagefunkfrequenz ausstrahlte. Das Funkhaus Euskirchen hat gegen das Bußgeld Einspruch eingelegt. Zum Redaktionsschluss lag noch keine gerichtliche Entscheidung vor.

Aufsicht

In 2013 ging die LfM 341 Beschwerden zu Fernsehinhalten, 78 zu Internetseiten und 12 Beschwerden zum Hörfunk nach. Gegen geltendes Recht verstieß nur ein geringer Anteil. Zu förmlichen Beanstandungen kam es im Jahr 2013 bei VIVA, Super RTL, nrw.tv und FTL.

Bei VIVA wurde im Nachmittagsprogramm eine Folge der Zeichentrickserie „American Dad“ ausgestrahlt, in der u. a. explizite Gewalthandlungen, wie das Durchstechen, das Durchteilen, das Köpfen sowie das spritzende Blut zu sehen waren. Die LfM beanstandete, dass diese gewalthaltigen Inhalte auf Bild- und Tonebene Kinder unter zwölf Jahren ängstigen und aufgrund der Einbettung in eine Familiengeschichte zu einer sozialetischen Desorientierung führen können.

Im Telemedienbereich konnte durch die Einleitung eines aufsichtsrechtlichen Verfahrens bei mehreren Angeboten eine jugendschutzkonforme Gestaltung bewirkt werden. Bei einigen Fällen konnte bereits auf informellem Wege mittels eines Hinweises an den Anbieter eine Wirkung erzielt werden und das Angebot wurde entsprechend überarbeitet.

Es gehen aber auch harmlosere Beschwerden bei der LfM ein, wie z. B. die für nicht jugendkonform gehaltene Werbung des Let's dance-Jurors Jorge Gonzales, der in Frauenkleidern für Beinhaar-Wachsentfernungsprodukte warb.

Ein Überblick über bei der LfM eingegangene Beschwerden zeigen die vier Ausgaben des digitalen PRÜFREPORTS im Jahr 2013, abrufbar unter www.lfm-nrw.de, Stichwort: Prüfreport.

Programm

Darüber hinaus beschäftigte sich die LfM mit grundsätzlichen Themen, z. B. mit dem Thema Scripted Reality im privaten Fernsehen. In der Regel sind diese Formate zwar in aufsichtsrechtlicher Hinsicht nicht zu beanstanden; umso wichtiger ist deshalb aber eine breite gesellschaftliche Debatte darüber, welches Bild sie von der Wirklichkeit zeichnen und bei den Zuschauern verankern. Die LfM brachte die Forderung nach einer deutlichen Kennzeichnung gescripteter Sendungen, die möglichst auf Basis einer Selbstverpflichtung der Veranstalter geschehen sollte, in die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ein.

Die Programmdebatte um „Castingshows“ und die Frage nach der Verantwortung für die Teilnehmer hat die LfM in verschiedensten Formen geführt. So wurde z. B. in der Veranstaltungsreihe „Kompetent beraten in Medienfragen“ die Kooperationsstudie der LfM und des Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) zum Thema „Musikcasting“ präsentiert. Die Studie, die die Situation von Castingshow-Kandidaten erforscht, kommt zu dem Ergebnis, dass junge Talente, die an *DSDS*, *X-Factor* oder *The*

Voice of Germany teilnehmen, das dort Erlebte und das mediale Echo höchst unterschiedlich verkraften.

Medienkompetenz

Im Rahmen der Medienkompetenzförderung stellt die LfM zahlreiche Informations- und Beratungsangebote bereit und ist insbesondere im Bereich der Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften aktiv. Eigenständig und in Zusammenarbeit mit Partnern hat die LfM im Jahr 2013 verschiedenste Projekte initiiert und unterstützt. Das Gemeinschaftsprojekt „Internet-ABC“ hat den Fokus weiterhin auf den Bereich Schule gelegt und in Zusammenarbeit mit den anderen Bundesländern das Teilprojekt "Internet-ABC-Schule" deutschlandweit vorangetrieben. Das EU-Projekt klicksafe hat sich 2013 mit dem Safer Internet Day, dem klicksafe-Preis sowie einigen Broschüren insbesondere dem Thema „Rechtsextremismus im Internet“ gewidmet. Das Portal handysektor.de präsentiert sich seit September 2013 mit überarbeiteten Inhalten und einem neuem Design. Unterrichtsmaterialien der LfM bzw. der Projekte wurden u. a. in den „Medienpass NRW“ eingebunden, der seit dem Schuljahr 2013/14 auch den Klassen 5 und 6 zur Verfügung steht. Im Kontext von Schule stieß insbesondere auch das Projekt „Medienscouts NRW“ auf großes Interesse. Insgesamt wurden in 21 Kommunen an 196 Schulen über 390 Lehrer und über 750 Schüler ausgebildet. Im Bereich der Elternarbeit fanden in 2013 ca. 740 Elternabende statt, über die 17.241 Eltern zu Themen der Medienerziehung beraten wurden. Weitere Schwerpunkte der LfM lagen auf dem Projekt „AUDITORIX“ mit allem rund um das Thema Hör-/Zuhörkompetenz, dem Themenbereich Informationskompetenz, der inklusiven Medienbildung sowie der Medienkompetenzförderung in Kitas. Darüber hinaus hat sich die LfM im Rahmen der Netzwerkarbeit intensiv für die Initiierung und Unterstützung von Netzwerken engagiert.

Bürgermedien

Die [Bürgermedien](#) ermöglichen es den Bürgern, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen. Im Bürgerfunk, dem Radio von Bürgern für Bürger wurden über 400 Schulungen und 190 Schul- und Jugendprojekte gefördert. Über den landesweiten TV-Lernsender [nrwision](#) können Institutionen der professionellen Medienausbildung, Lern- und Lehrredaktionen in medienfernen Studien- und Ausbildungsgängen sowie Bürger und Bürgergruppen selbst ihren Fernsehbeitrag produzieren. Das Programm wächst stetig und zurzeit werden ca. 30 bis 40 Sendungen pro Woche ausgestrahlt, die von 3,8 Mio. Haushalten in NRW empfangen werden können. In NRW sind 13

Campus-Radios lizenziert, die ihr Programm über UKW verbreiten. Der Bürgermedienspreis, der herausragende Programmleistungen im Bürgerfunk und Bürgerfernsehen auszeichnet, wurde zum zehnten Mal vergeben. Der Campus-Radio Tag fand in diesem Jahr in Kooperation mit dem Deutschlandradio in Köln mit einer Rekordbeteiligung statt. In 2013 gab es 200 aktive von der LfM zertifizierte Medientrainer für Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und Campusradios.

Digitalisierung

2013 spielte das Thema Netzneutralität eine führende Rolle. Die LfM vertritt die Position „No Pay for Priority“, wonach das offene Internet und das Prinzip der neutralen Datenübertragung unabhängig von Inhalt, Sender und Empfänger erhalten bleiben muss. Als Grundlage für das Pilotprojekt „TV-Verbreitung über LTE-Mobilfunk“ wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Um die Zukunftsfähigkeit der Lokalsender und die Weiterentwicklung digitaler Übertragungstechnologien zu unterstützen, wurde die Förderung der Entwicklung einer Smart-TV-App für die lokalen TV-Anbieter in NRW beschlossen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2013 führte die LfM mehr als fünfzig Veranstaltungen durch. Sie brachte deutsche und internationale Medienexperten zu Diskussionen zusammen, bot Aufklärung und Beratung zur Mediennutzung an, organisierte Preisverleihungen und präsentierte ihre Angebote auf Messen im gesamten Bundesgebiet.

Neben dem Jahres- und Medienkompetenzbericht veröffentlichte die LfM zwei Studien zu den Themen „Medienerziehung in der Familie“ und „Medienintegration in der Grundschule“. Zum Thema „Musikcastingshows“ wurden zwei Dokumentationen sowie eine Ausgabe des „tv-profiler“ herausgegeben. Zum Ende des Jahres erschienen zudem das Praxishandbuch zum Projekt „Medienkompetenz-Kitas NRW“ sowie die Kurzfassung des InfoKompasses zur Informationskompetenz im Internet. Hinzu kamen verschiedene Publikationen zum Thema Digitalisierung. Alle Broschüren sind über das [Online-Bestellsystem](#) der LfM kostenfrei zu beziehen.

Die LfM ist in allen relevanten **Social-Media**-Netzwerken vertreten. Bei Facebook ([facebook.com/Programmebeobachter](https://www.facebook.com/Programmebeobachter)) geht die LfM-Redaktion mit dem Angebot „Die Programmebeobachter“ Fragen rund um die Medienaufsicht nach und hält dort Kontakt zu interessierten Mitbürgern. Via Twitter (twitter.com/LfMNRW) informiert die LfM über Neuigkeiten aus der LfM, vernetzt sich mit relevanten Akteuren und bietet eine Möglichkeit zur

informellen Kontaktaufnahme. Die Projektinitiative NRW digital bespielt darüber hinaus den LfM-YouTube-Kanal (youtube.com/LfMNRW) mit hochwertigen Erklärvideos zu aktuellen Medienthemen wie „Mobile Payment“ oder „Big Data“.

Personalien

Dr. Jürgen Brautmeier ist im Januar 2013 für zwei Jahre zum DLM und zum ZAK Vorsitzenden gewählt worden.



Foto: D Näder, LfM

>lfm: Der Auftrag

Gesetzliche Grundlagen der Arbeit der LfM bilden das Landesmediengesetz Nordrhein-Westfalen (LMG NRW) und der Rundfunkstaatsvertrag (RStV). In Bezug auf jugendmedienschutzrechtliche Fragestellungen ist der Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV) maßgeblich.

Im März 2013 veröffentlichte die Landesregierung Nordrhein-Westfalen einen Arbeitsentwurf zur Novellierung des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen und des Telemedienzuständigkeitsgesetzes. Im Rahmen der Konsultation zur Novellierung gab die LfM eine Stellungnahme ab. Das Gesetzgebungsverfahren ist derzeit noch nicht abgeschlossen.

Im Berichtszeitraum hat die LfM eine Satzung sowie zwei Richtlinien geändert bzw. neu erlassen:

- Zweite Satzung zur Änderung der Satzung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) über die Nutzung von Sendezeiten für den Bürgerfunk im lokalen Hörfunk (Nutzungssatzung Hörfunk) vom 19.07.2013.
- Richtlinie der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Bürgerfunks im lokalen Hörfunk (Förderrichtlinie Bürgerfunk) gem. § 10 Fördersatzung Bürgerfunk
- Richtlinie der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) über die geeignete Qualifizierung im Bürgerfunk gem. § 2 Abs. 6 Nutzungssatzung Hörfunk

Zulassung von Rundfunkprogrammen und Zuweisung von Übertragungskapazitäten

Einen Schwerpunkt der Aufgaben der LfM stellten die Zulassung von Rundfunkprogrammen, die Zuweisung entsprechender Übertragungskapazitäten sowie die Befassung mit Anzeigen geplanter Veränderungen von Beteiligungsverhältnissen dar.

Bundesweite Veranstalter

Der apg Allgemeine Gemeinnützige Programmgesellschaft mbH konnte die bundesweite Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung des Fernsehspartenprogramms „katholisch.de“ für die Dauer von vier Jahren erteilt werden. Das Programm wird ausschließlich über das Internet verbreitet. Die Zulassung der Das Vierte GmbH zur Veranstaltung und Verbreitung des bundesweiten Vollprogramms „Das Vierte / NBC Europe“ wurde für die Dauer eines Jahres verlängert. Des Weiteren wurde die Zulassung der VIVA Media GmbH zur Veranstaltung und Verbreitung des bundesweiten musikorientierten Spartenprogramms „VIVA“ für die Dauer von fünf Jahren verlängert.

Ferner konnten die geplanten Änderungen der Beteiligungsverhältnisse gegenüber den Veranstaltern VOX Television GmbH (Programm „VOX“), RTL Disney Fernsehen GmbH & Co. KG (Programm „Super RTL“), Volks.TV Verwaltung GmbH (Programm „V.TV“) als unbedenklich bestätigt werden.

Ebenfalls als unbedenklich konnten die angezeigten Wechsel der Geschäftsführung gegenüber der VOX Television GmbH (Programm „VOX“), der media spar television GmbH (Teleshoppingangebot „mediaspar.tv“) und der dctp Entwicklungsgesellschaft für TV-Programm mbH (Programm „dctp.tv“) bestätigt werden.

Landesweites/regionales Fernsehen

Die Zulassung der RTL West GmbH zur Veranstaltung eines landesweiten regionalen Fernsehfensterprogramms wurde für die Dauer von fünf Jahren verlängert. Darüber hinaus wurde die Zulassung der center.tv Heimatfernsehen Köln GmbH & Co. KG zur Veranstaltung und Verbreitung des regionalen Programms „center.tv Region Rhein-Sieg“ um die Region Aachen erweitert.

Lokaler Hörfunk

Im Jahr 2013 wurde die Zulassung des lokalen Hörfunkprogramms im Kreis Soest wie auch die Zulassung des Rahmenprogramms, veranstaltet von der radio NRW GmbH, für die Dauer von fünf Jahren verlängert.

Zuweisungen

Zudem wurde die Zuweisung von DVB-T-Übertragungskapazitäten zur Verbreitung des Programms „Eurosport“ an die Eurosport S.A.S. für die Dauer von drei Jahren verlängert. Im Rahmen eines Betriebsversuchs wurde die Nutzung von ca. zehn Prozent dieser Übertragungskapazität in Übereinstimmung mit der Eurosport S.A.S. der Media Broadcast GmbH gestattet. Hier soll die Ausstrahlung eines interaktiven Hybrid-TV-Kanals (sog. Barker-Kanal), der die Übertragung via DVB-T und Internet verknüpft, für die Dauer von zwei Jahren erprobt werden.

Vereinfachtes Zulassungsverfahren

Des Weiteren war die LfM mit der Zulassung von Einrichtungs-, Veranstaltungs- und Campusradioprogrammen befasst, die im vereinfachten Zulassungsverfahren erteilt werden konnten.

Im Jahr 2013 wurden den folgenden Veranstaltern zum wiederholten Male die Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung von Hochschulrundfunk für die Dauer von vier Jahren erteilt: Radio Triquency e. V. (Sendestandorte Detmold, Höxter, Lemgo), Technische Universität Dortmund (Eldorado), Fachhochschule Südwestfalen am Standort Meschede (Radio FH), RADIO 96ACHT Bonn e. V. (Radio 96acht), L'Unico Campusradio Paderborn e. V. (L'Unico), Radio c.t. e. V. (Sendestandort Bochum), Campus FM e. V. (Sendestandorte Duisburg, Essen).

Im Bereich des Einrichtungsfunks wurde im Berichtszeitraum dem Gymnasium Septimon-tanum Verein der Freunde, Förderer und Ehemaliger des Städtischen Siebengebirgs-gymnasiums Bad Honnef e. V. erneut die Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung des Einrichtungsfunks „Antenne Sibi“ für die Dauer von vier Jahren erteilt.

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch 2013 einige Radioprogramme im vereinfachten Zulassungsverfahren zugelassen, die über Veranstaltungen verschiedenster Art berichteten. Hier standen für jeweils maximal zwei Wochen Sportveranstaltungen und kulturelle Events auf dem Programm.

So erhielt beispielsweise die Ventex event operations GbR wieder eine Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung eines Hörfunkprogramms anlässlich mehrerer Moto-

Cross-Meisterschaften in Kleinhau. Erneut wurde auch der Aachener Reitturnier GmbH anlässlich des CHIO Aachen 2013 die Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung des Hörfunkprogramms „CHIO Dressur-Radio“ erteilt, in dem über die Dressurwettbewerbe beim Weltfest des Pferdesports berichtet wird. Ferner erhielt Herr Dr. Christoph Rodatz anlässlich des geplanten Abrisses des Wohnturms in Bergkamen die Zulassung zur Veranstaltung und Verbreitung eines Hörstücks, das dessen Geschichte künstlerisch aufbereitet.

Ordnungswidrigkeitenverfahren

Wegen der Veranstaltung von Rundfunk ohne Zulassung und Zuweisung hat die LfM gegen einen eingetragenen Verein sowie dessen Vorstand Ordnungswidrigkeitenverfahren durchgeführt. Gegen die erlassenen Bußgeldbescheide haben die Betroffenen Einspruch eingelegt. Das gerichtliche Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Internethörfunk

Im Berichtsjahr 2013 sind zehn Veranstalter von Internethörfunk ihrer Anzeigepflicht nach dem Rundfunkstaatsvertrag nachgekommen bzw. haben ihre Internetradios mit unter 500 Ports freiwillig angezeigt.

Aufsicht

Wenn Fernsehsendungen, Radiobeiträge oder Telemedienangebote (also in der Hauptsache Internetseiten) gegen geltende gesetzliche Regelungen verstoßen, wird die LfM auf Grundlage ihrer gesetzlichen Möglichkeiten tätig. Das Gros der Fälle wird dabei immer noch durch das Stichwort „Pornographie“ geprägt; aber auch Verstöße gegen Regelungen zur Werbung oder Gewinnspiele im Rundfunk sind nach wie vor an der Tagesordnung. Der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag, der Rundfunkstaatsvertrag und auch das Landesmediengesetz als wichtigste Gesetzwerke für das aufsichtliche Handeln der LfM enthalten jedoch auch andere Vorgaben – wie etwa die „allgemeinen Programmgrundsätze“, bei denen z. B. auch die Einhaltung journalistischer Standards eine Rolle spielt.

Insgesamt gingen bei der LfM im Berichtsjahr 341 Beschwerden zu Fernsehinhalten, 78 Hinweise zu Internetseiten und 12 Anfragen zu Radioinhalten ein – wobei bei diesen Zahlen telefonische Anfragen, Hinweise und Beschwerden nicht enthalten sind. In all diesen

Fällen wurden die zugrundeliegenden Sachverhalte geprüft und die Absender der Beschwerde über Bewertung und ggf. weiteres Verfahren informiert.

Information über zulässige Programminhalte und gesetzliche Grenzen ist ein zentraler Inhalt der Aufsichtstätigkeit der LfM geworden – insbesondere, um Mediennutzer dazu zu ermutigen, kritisch mit Medieninhalten umzugehen. In diesem Sinne wurde auch 2013 über die Facebook-Präsenz „Die Programmebeobachter“ weiter der Dialog über Medienentwicklungen gesucht und mittlerweile deutlich über 10.000 Facebooknutzer dazu aufgefordert, selbst „Programmebeobachter“ zu sein.

Doch die Reaktion auf verbreitete Inhalte ist nur ein Teil der Aufgaben, die die LfM in Zusammenhang mit dem geschilderten gesetzlichen Rahmen wahrnimmt.

Denn auch bei der Erteilung von Sendelizenzen ist es Aufgabe der LfM, die geplanten Inhalte neuer Anbieter auf Gesetzeskonformität hin zu überprüfen – gerade unter den Stichworten „Werbung“ oder „Gewinnspiele“ sind hier immer wieder Hinweise auf die bestehenden Regularien erforderlich. Aber auch die Aus- und Fortbildung bei Veranstaltern ist ein Thema, bei dem die LfM beratend oder auch fördernd tätig wird. Mehr dazu insbesondere auch unter den Stichworten „Lokaler Hörfunk“ und „Lokales/Regionales Fernsehen“.

Zu den Schwerpunkten im Einzelnen:

Jugendschutz im Rundfunk

Die Veranstalterin des Programms VIVA platzierte die erste Folge der Dokusoap „Party Bruder!“ im Tagesprogramm um 16 Uhr (Folge: „Schöne Haare, Bruder!“). In der betreffenden Episode ging es um fünf junge Männer zwischen 18 und 21 Jahren, die sich auf ein Party-Wochenende vorbereiteten. Dabei wurden Frauen auf der verbalen Ebene abgewertet und lediglich als Sexualpartnerinnen dargestellt. Die Episode beinhaltete Verhaltens- und Handlungsmuster, die von Kindern unter zwölf Jahren nicht eingeordnet werden können. Dementsprechend wurde die Sendung wegen es Verstoßes gegen den Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) formal beanstandet.

Ebenfalls strahlte VIVA in einem anderen Fall um 20.52 Uhr eine Episode von „Kenny vs. Spenny“ mit dem Titel: „Wer ist der größere Idiot?“ aus und verstieß damit gegen die

Bestimmungen des JMStV. Die KJM problematisierte im Hinblick auf eine Entwicklungsbeeinträchtigung von Zuschauern unter 16 Jahren den unsensiblen Umgang mit Menschen mit Behinderung, die pauschal mit dem Wort „Idiot“ konnotiert und ins Lächerliche gezogen wurden.

Im Programm von Super RTL wurde schließlich im Tagesprogramm um 16.20 Uhr die Sendung „Star Wars: The Clone Wars“ gezeigt. Die Serie beruht auf der „Krieg der Sterne“-Reihe und zeigt die Kämpfe zwischen Jedi-Rittern und ihren Feinden. Nach Ansicht der KJM enthielt der vorliegende Teil der Serie Kampf- und sogar Folterszenen, die für Kinder unter zwölf Jahren noch nicht verkräftbar sind. Auch hier wurde eine Beanstandung ausgesprochen.

Durch die überregionale Zusammenarbeit in der Kommission für Jugendmedienschutz ist die LfM nicht nur bei den Fällen an Prüfungen beteiligt, für die sie durch erteilte Rundfunklizenzen oder durch den Sitz von Internetangeboten unmittelbar zuständig ist. Mehrere Prüferinnen und Prüfer der LfM sind auch in andere Prüfverfahren einbezogen.

Jugendschutz im Internet

Auch im Jahr 2013 hat die LfM eine Reihe von Verfahren gegen Internetanbieter durchgeführt, deren Inhalte gegen geltendes Recht verstießen. In mehreren Fällen wurden dabei Vorwürfe gerichtlich überprüft. Bei der Hauptzahl der Fälle handelte es sich um Angebote, die pornographische Inhalte ohne entsprechenden Zugangsschutz für Kinder und Jugendliche verfügbar machten.

Die LfM arbeitet in vielen Fällen eng mit den nordrhein-westfälischen Staatsanwaltschaften zusammen, um dafür Sorge zu tragen, dass potentielle Straftatbestände – zu denen etwa auch die freie Verbreitung von Pornographie zählt – entsprechend verfolgt werden. In Abstimmung mit der Kommission für Jugendmedienschutz setzte die LfM auch gegen sogenannte „entwicklungsbeeinträchtigende“ Angebote Maßnahmen durch. „Entwicklungsbeeinträchtigende“ Angebote, wie bestimmte Gewalt- oder Sexualdarstellungen, können die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beeinträchtigen. Anders als „jugendgefährdende“ Inhalte sind sie beispielsweise für ältere Jugendliche u. U. zumutbar, für die Entwicklung von Kindern aber schädlich. Problematischster Wirkungsfaktor war bei den ersten Verfahren zum größten Teil der Bereich Sexualität (problematische Geschlechterrollen,

Darstellungen aus Erwachsenenperspektive, die sexuellen Erfahrungsfundus voraussetzen). Anbieter müssen dabei darauf achten, bestimmten Altersgruppen durch technische Maßnahmen den Zugang zu untersagen.

Einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt in 2013 bildeten die sogenannten „Jugendschutzprogramme“, die 2012 zunächst mit Auflagen anerkannt worden waren. Dabei handelt es sich um Softwareprodukte, bei denen Eltern die Wahl haben, mit welchen Einstellungen sie ihren Kindern am heimischen Rechner die Internetnutzung freigeben wollen. Jugendschutzprogramme unterstützen Eltern dabei, für ihre Kinder je nach Altersstufe geeignete Internetangebote freizuschalten und das Risiko zu reduzieren, auf ungeeignete Inhalte zu stoßen. Neben dem Anbieter JusProg e. V. wird das zweite Produkt von der Deutschen Telekom angeboten. Dessen Anerkennung wurde wiederum von der LfM als zuständiger Landesmedienanstalt begleitet.

Im Jahr 2013 wurden die Produkte den Auflagen des Vorjahres gemäß fortentwickelt. Unter anderem stehen sie nun auch in Versionen für mobile Android- und IOS-Endgeräte zur Verfügung.

Sonstige Programmfragen

Einen Schwerpunkt des Jahres 2013 bildete auch die Belegung der analogen Kabelnetze. Die LfM ist gehalten, sich in regelmäßigen Abständen mit der Belegung der analogen Kanäle in Kabelanlagen zu befassen. Dabei nimmt sie bereits seit 2002 nur noch die Belegung für höchstens 17 Kanäle vor und legt bei der Auswahl Vielfaltskriterien zugrunde. Da durch das Landesmediengesetz NRW derzeit jedoch Festlegungen für 15 Programme dieses Kontingents getroffen werden (12 über DVB-T verbreitete Programme, ein landesweites Programm, ein Kanal für lokale/regionale Programme sowie ein Teleshoppingssender) reduziert sich die faktische Entscheidung der LfM auf zwei Kanäle.

Bei der jüngsten Entscheidung durch die Medienkommission der LfM für die analogen Kabelnetze von Unitymedia wurde bei der Auswahl dieser beiden Programme u. a. das Programm des Norddeutschen Rundfunks nicht berücksichtigt. Zuvor war der NDR im Rahmen der Vorrangentscheidung der LfM zwar als sogenanntes „grenzüberschreitendes Programm“ in einer Reihe von Kabelnetzen verpflichtend einzuspeisen, allerdings stellte die Medienkommission der LfM fest, dass u. a. aufgrund geänderter technischer Parame-

ter (Wegfall der analogen terrestrischen Verbreitung, Einführung von DVB-T) diese Berücksichtigung nicht mehr möglich war.

Ab März 2013 erfolgte insofern die Verbreitung des NDR in den Netzen von Unitymedia ausschließlich auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen diesen Beteiligten. Im Zuge dieser Entscheidung hatte sich die LfM im Dialog mit Unitymedia und dem NDR sehr dafür eingesetzt, die Verbreitung des NDR auch in Nordrhein-Westfalen im bis dahin bestehenden Maße fortzusetzen. Mit dem NDR wurden zudem bereits im Vorfeld der anstehenden Rangfolgeentscheidung Gespräche geführt - u. a. zu den aus Sicht der LfM maßgeblichen technischen Veränderungen.

Der NDR hatte jedoch schließlich Klage gegen die Entscheidung der LfM erhoben, um weiterhin als sogenanntes „grenzüberschreitendes Programm“ Berücksichtigung zu finden. Das Verfahren dauert derzeit an.

Einige Monate nach der Entscheidung der LfM kam es darüber hinaus zwischen den Kabelnetzbetreibern und den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zum Streit darüber, inwiefern für die Einspeisung von deren Programmen Entgelte erhoben werden dürfen – ebenfalls mit verschiedenen gerichtlichen Auseinandersetzungen.

Als Konsequenz all dieser Entwicklungen wurden die Programme des NDR und schließlich auch des Bayerischen Rundfunks nicht mehr in den analogen Kabelnetzen von Unitymedia verbreitet, was zu einem erhöhten Nachfrage- und Beschwerdeaufkommen bei der LfM führte.

Werbung

Auf der Ebene der Gemeinschaft der Medienanstalten hat die LfM im Jahr 2013 in einer Reihe von Prüfgruppen an Beschlussvorschlägen zu werberechtlichen Fragestellungen mitgewirkt und die LfM-Position in Arbeitsgruppen zu Themen wie „Produktplatzierung“ und „Connected TV“ eingebracht. Darüber hinaus hat sie Programmanalysen bundesweit verbreiteter TV-Veranstalter zu Werbefragen erarbeitet.

Neben der Bearbeitung zahlreicher Beschwerden von Zuschauern zur Werbung in privaten TV- und Hörfunkprogrammen wurden Informationsgespräche mit von der LfM lizenzierten Veranstaltern zu aktuellen Werbefragen geführt. In 17 Fällen wurden rechtsaufsichtliche Maßnahmen gegen von der LfM lizenzierte Veranstalter wegen möglicher Wer-

beverstöße eingeleitet. Beanstandet wurden Verstöße u. a. gegen das Gebot der Trennung von Werbung und Programm (VOX / „Das perfekte Model“), der unzureichenden Kennzeichnung von Dauerwerbesendungen (Super RTL / Astrokanal) und unzulässiger Schleichwerbung (nrw.tv / „Jacobs Sofa Tour“). Darüber hinaus wurden auf der Grundlage einer umfassenden Programmanalyse des Veranstalters Kanal Avrupa GmbH zahlreiche Verstöße gegen die Überschreitung der zulässigen Werbedauer, das Verbot von Schleichwerbung und nicht gekennzeichnete Split-Screen-Werbung erfasst und beanstandet.

Allgemeines

Die überwiegende Mehrzahl von Hinweisen und Beschwerden führt nicht zu rechtlichen Konsequenzen. Trotzdem überprüft die LfM jeden einzelnen Hinweis und informiert oft auch die betroffenen Veranstalter und andere Einrichtungen – mit unterschiedlichen Reaktionen. Über die interessantesten dieser Fälle informiert die LfM bereits seit 2012 im sogenannten „Prüfreport“, der vier Mal im Jahr in elektronischer Form herausgegeben wird.

Medienkompetenzprojekte

Die moderne Mediennutzung erfolgt digital, online und mobil. Außer Fernsehen und Hörfunk gehören auch Computer, Internet und Handy zu den Alltagsmedien, vor allem bei den jugendlichen Zielgruppen. Für Freizeit und Beruf bieten die neuen Medien ein breites Spektrum, sich flexibel, zeit- und ortsunabhängig zu informieren, zu unterhalten und zu kommunizieren. Außer den positiven Potenzialen, die diese neuen Medien in allen Lebensbereichen bieten, dürfen jedoch ihre Gefahren nicht außer Acht gelassen werden. Dazu gehören ebenso technische Sicherheitsrisiken wie der Missbrauch persönlicher Daten, die Konfrontation mit problematischen bzw. jugendgefährdenden Angeboten sowie die Verletzung von Persönlichkeitsrechten.

Gemeinsam mit Partnern gibt die LfM in Form von verschiedenen Projekten bei Veranstaltungen oder mit Hilfe von Publikationen Hinweise und Tipps zum sicheren und kompetenten Umgang mit Online-Medien. Die Angebote setzen individuelle Schwerpunkte und richten sich an spezielle Zielgruppen wie Eltern, Pädagogen, Kinder und Jugendliche. In der Regel sind im Rahmen der Projekte Informationsmaterialien und Handreichungen

(zum Teil für den Einsatz im Unterricht) kostenlos über das [Online-Bestellsystem der LfM](#) erhältlich.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Initiativen einzeln vorgestellt.

Informationskompetenz

Aus der Flut an Online-Informationen das Relevante herauszufiltern, zu „googeln“, was wichtig ist, gehört längst schon zum privaten und beruflichen Alltag. Dabei reicht es nicht aus, etwas im Netz zu finden – man muss die Informationen auch mit Blick auf Glaubwürdigkeit und Relevanz bewerten können. In Kooperation mit der UNESCO-Kommission stellt die LfM seit 2012 den "Info-Kompass – Orientierung für den kompetenten Umgang mit Informationen" zur Verfügung. Der „Info-Kompass“ soll Erwachsenen helfen, Informationen im Internet noch besser finden, bewerten und weitergeben zu können. Der Kompass spricht unterschiedliche Nutzertypen an – vom „Schürfer“, der das Internet zur reinen Informationsgewinnung nutzt, bis zum „digitalen Allrounder“. Er zeigt anhand von praktischen Beispielen konkrete Lösungen auf und gibt zahlreiche Tipps für häufig auftretende Situationen und Probleme im Such-Alltag.

Im Jahr 2013 wurden die wichtigsten Grundregeln rund um den Umgang mit Informationen zusätzlich in einer kompakten Publikation zusammengefasst. Die Broschüre "Informationskompetenz im Alltag - Informationen finden, bewerten, weitergeben" fasst übersichtlich und kurz zusammen, worauf es bei der Recherche im Netz zu achten gilt.



Zusammen mit dem Landesverband der Bibliotheken in NRW (vbnw) arbeitet die LfM darüber hinaus an einem Kurskonzept/Curriculum zur Vermittlung von Informationskompetenz in (öffentlichen) Bibliotheken.

Initiative Eltern+Medien

Mit der Initiative [Eltern+Medien](#) bietet die LfM Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen aller Schulformen



und Familienbildungsstätten die Möglichkeit, kostenfrei Referenten für Elternabende anzufordern. Bei diesen Veranstaltungen werden medienpädagogisch relevante Themen wie frühkindliche Medienerziehung, Internet und Handy, Computer- und Konsolenspiele

oder bewusstes Hören gemeinsam mit den Eltern besprochen. Die LfM greift mit dieser Initiative den deutlich gestiegenen Orientierungs-, Beratungs- und Aufklärungsbedarf von Eltern hinsichtlich der Medienerziehung ihrer Kinder auf.

Auf mehr als 4.600 Elternabenden, die in Familienzentren, Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, weiterführenden Schulen und Partnereinrichtungen stattgefunden haben, hat die Initiative Eltern+Medien zwischen 2007 und Ende 2013 bislang fast 120.000 Eltern in NRW über Chancen und Risiken alter wie neuer Medien informiert. Dabei werden die Eltern auch über Veranstaltungen erreicht, die gemeinsam mit lokalen Bildungspartnern vor Ort angeboten werden. Auf diese Weise ist in Nordrhein-Westfalen ein nahezu flächendeckendes Angebot zur Medienkompetenzvermittlung entstanden.

Medienkompetenz-Kitas NRW

Die Publikation „Medienkompetenz Kitas NRW“ zeichnet den besonderen Ansatz eines von der LfM durchgeführten Modell-



projektes zur medienpädagogischen Fortbildung von Erzieherinnen nach. In zwölf nordrhein-westfälischen Kindertageseinrichtungen wurden Methoden und Möglichkeiten von Inhouse-Fortbildungen erprobt, bei denen der Fokus auf einer begleitenden Schulung kompletter Teams und einer niedrighschwelligten Ansprache der Erzieherinnen lag. Ausführlich beschreibt die Broschüre, die kostenfrei über die LfM zu beziehen ist, das Konzept hinter dieser Initiative, die Anforderungen an die Einrichtungen wie auch die Qualifizierung der Trainer. Die Broschüre eignet sich damit als Schulungsunterlage und als Referenzskript für Trainerqualifizierungen und für Fortbildungsmaßnahmen vor Ort.

Mediencouts NRW

Cybermobbing, Gewaltvideos auf dem Handy, Einstellen



von urheberrechtlich geschützten Fotos und Videos bei Youtube oder illegale Film- und Musikdownloads – die Mediennutzung von Heranwachsenden auch in ihren problematischen Formen macht vor der Institution Schule nicht Halt. Um nicht nur die Chancen, sondern eben auch die Risiken medialer Angebote zu erkennen und diese selbstbestimmt, kritisch und kreativ nutzen zu können, bedarf es Begleitung, Qualifizierung und Medienkompetenz. Untersuchungen verdeutlichen, dass der Ansatz der „Peer-Education“ hierbei besonders hilfreich ist. Dieser besagt, dass einerseits junge Menschen lieber von in etwa Gleichaltrigen lernen und andererseits etwa Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäquat aufklären können.

Die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) führt das Projekt „Medienscouts NRW“ seit 2012 NRW-weit und mit Unterstützung der Kommunen durch, im Rahmen dessen Schüler der Sekundarstufe I im Schulkontext zu sogenannten „Medienscouts“ ausgebildet werden. Insgesamt 1.109 Medienscouts und 561 Beratungslehrkräfte von 286 Schulen sind in den beiden ersten kommunalen Projektdurchläufen (2012-2013) qualifiziert worden. 31 Kreise/Kreisstädte nehmen am Projekt bereits teil, was einer kommunalen Beteiligungsquote in Höhe von 58 Prozent entspricht.

In 2014 soll es bis zu zehn noch nicht am Projekt teilnehmenden Kommunen ermöglicht werden, mit Unterstützung der LfM Medienscouts auszubilden. Darüber hinaus soll mit bis zu fünf Kommunen in einer erneuten Durchführung (und konzeptionellen Weiterentwicklung) erprobt werden, mit welcher Unterstützung Kommunen das Projekt eigenständig umsetzen können. Damit werden in 2013 bis zu weitere 600 Medienscouts und 300 Lehrkräfte ausgebildet werden.

Das Projekt richtet sich an alle Schulen der Sekundarstufe I. Mit der organisatorischen Durchführung hat die LfM das Grimme-Institut in Marl beauftragt.

Durch die Qualifizierung einer vergleichsweise kleinen Schülergruppe können weitreichende Effekte erzielt werden, da die ausgebildeten Scouts anschließend selbst als Referenten agieren und ihre Mitschüler qualifizieren sowie diesen als Ansprechpartner bei medienbezogenen Fragen und Problemen dienen.

Heranwachsende sollen jüngeren Schülern beratend bei ihrer Mediennutzung zur Seite stehen und Fragen, die sich für junge Nutzer rund um die Themen Social Web, Internet & Co. ergeben können, beantworten. **Medienscouts** sollen insbesondere:

- ihre eigene Medienkompetenz erweitern,
- Wissen um den sicheren Medieumgang erwerben und dazu befähigt werden, dieses Wissen Mitschülern zu vermitteln und sie bei Fragen zu unterstützen,
- nach der Qualifizierungsmaßnahme mit den anderen Scouts im Austausch bleiben und
- ihre Kenntnisse und Erfahrungen an nachfolgende Medienscouts an der Schule weitergeben.

Zudem sind schulinterne sowie -externe Beratungsstrukturen geschaffen worden. Da die Medienscouts selbst noch Heranwachsende sind, bedarf es einer Rückfallposition, d. h. die Scouts benötigen feste Ansprechpartner, an die sie sich selbst bei Fragen zu Inhalten

oder zum Umgang mit an sie herangetragenen Problemen wenden können. Hierzu sind **Beratungslehrer** etabliert worden, die ebenfalls insbesondere mit Blick auf Medieninhalte, rechtliche Grundlagen etc. qualifiziert wurden. Um auch den Beratungslehrern eine Sicherheit in ihrer Funktion zu vermitteln, ist ein dritter Beteiligtenkreis installiert worden, nämlich ein **Experten-Team**, welches – bestehend aus Experten zu bspw. rechtlichen und schulorganisatorischen Fragen – den Beratungslehrern unterstützend zur Seite steht.

Auf Basis der bisherigen sehr positiven Erfahrungen und Erkenntnisse sowie aufgrund des positiven Zuspruchs und großen Interesses an einer Projektteilnahme führt die LfM das Projekt „Medienscouts NRW“ fort und weitet es aus, sodass es weiteren Kommunen ermöglicht werden kann, schulformübergreifend neue Medienscouts und Beratungslehrer mit Unterstützung der LfM auszubilden. Um die individuellen Bedarfe der einzelnen Kommunen angemessen zu berücksichtigen, soll die Umsetzung in enger Abstimmung mit den kommunalen Schulträgern erfolgen.

Was die LfM als Leistung einbringt:

- Wir qualifizieren die auszubildenden Medienscouts und deren Beratungslehrer in vier jeweils ein- bis zweitägigen Qualifizierungsworkshops zu den Themen Social Communities, Internetsicherheit, Handy und Computerspiele und Peer-Beratung.
- Wir übernehmen das Honorar der eigens von uns nach engen Qualitätsstandards qualifizierten Referenten.
- Wir stellen für die Qualifizierungsworkshops sowie bei Bedarf für die Beratungspraxis in den Schulen gedruckte Exemplare der Materialien in ausreichender Stückzahl zur Verfügung.
- Um auch den Beratungslehrern eine Sicherheit in ihrer Funktion zu vermitteln, stellen wir den Beteiligten ein Experten-Team zur Seite. Hier erhalten die Beratungslehrer beispielsweise zu rechtlichen und schulorganisatorischen Fragen eine fundierte Antwort.
- Wir unterstützen die Beteiligten bei der organisatorischen Projektdurchführung. Hierfür haben wir eigens ein Projektbüro eingerichtet.

Beitrag der kommunalen Schulträger:

- Die nordrhein-westfälischen kommunalen Schulträger können schulformübergreifend bis zu zehn Schulen aus ihrer Kommune für die Projektteilnahme benennen.
- Um die jeweiligen Bedarfe zu berücksichtigen, sollen die Qualifizierungen in den jeweiligen Kommunen stattfinden. Hierfür stellen die kommunalen Schulträger Räumlichkeiten bereit und koordinieren die Qualifizierungstermine.
- Die kommunalen Schulträger sorgen für ggf. erforderliche Freistellungen der auszubildenden Medienscouts und deren Beratungslehrer.

Weitere Informationen zum Projekt unter www.medienscouts-nrw.de

Initiative Medienpass NRW

Ziel der Initiative **Medienpass NRW** ist es, die systematische Vermittlung von Medi-



enkompetenz in der Schule zu stärken. Medien, insbesondere digitale Medien, gehören zum Alltag von Kindern und Jugendlichen. Junge Nutzer greifen schneller als Erwachsene Trends auf, setzen neue Medienangebote pragmatisch ein und unterstützen mit ihrem technischen Sachverstand Eltern oder Großeltern. Zugleich stehen sie vor neuen Herausforderungen – Herausforderungen, die die Fähigkeit, Informationen zu bewerten und einzuordnen, die Kenntnis von Recht und Gesetzen im Internet oder auch Wissen um politische und wirtschaftliche Zusammenhänge erfordern. Deshalb ist Medienkompetenz heutzutage eine Schlüsselqualifikation und gehört, genauso wie Rechnen, Schreiben und Lesen, zur Schulbildung.

Die Initiative Medienpass NRW wird getragen von der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung, dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, der LfM sowie der Medienberatung NRW.

Die Initiative besteht aus drei Bausteinen:

- Ein Kompetenzrahmen soll die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen definieren und vergleichbar machen. Pädagogen soll er als Orientierung bei der Einschätzung von Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen.

- Ein Lehrplankompass soll praxisbezogene Hilfestellungen und Tipps für den Schulunterricht geben.
- Als Drittes wird ein Nachweis („Medienpass“) etabliert. Er dokumentiert das Kompetenzniveau und motiviert zur weiteren Beschäftigung mit den Medien.

Nach je einer vorangegangenen Pilotphase steht der „Medienpass NRW“ allen Grundschulen in NRW und seit dem Schuljahr 2013/2014 auch allen 5. und 6. Klassen zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund hat die LfM in den vergangenen Monaten geprüft und wird ihr Engagement weiterhin fortsetzen, wie sie die Ziele des „Medienpasses NRW“ und deren schulische Umsetzung im Rahmen ihrer Medienkompetenzprojekte, die sich an die Grundschule und an die weiterführenden Schulen richten, unterstützen kann. Insbesondere die Projekte Internet-ABC, klicksafe, Handysektor und AUDITORIX werden mit ihren umfassenden Angeboten in den „Medienpass NRW“ eingebunden, um den teilnehmenden Schulen die notwendigen Materialien zur Erarbeitung der im Kompetenzrahmen festgelegten Teilkompetenzen („Bedienen/Anwenden“, „Produzieren/Präsentieren“, „Informieren/Recherchieren“ sowie „Analysieren/Reflektieren“) zur Verfügung zu stellen.

Im März 2013 hat die LfM die Handreichung „Internet-ABC & AUDITORIX im Einsatz für den Medienpass NRW – Mit LfM-Materialien den Kompetenzrahmen in der Grundschule umsetzen“ veröffentlicht. Mit dieser Handreichung soll den nordrhein-westfälischen Grundschulen eine Navigationshilfe an die Hand geben werden, mittels derer Lehrkräfte auf einen Blick erfassen können, welche LfM-Materialien sich zur Umsetzung der Medienpass-Ziele eignen. Im Fokus stehen hierbei die Angebote der Projekte Internet-ABC und AUDITORIX, zwei Projekte mit vielfältigen Materialien rund um die Themen „Sicheres Surfen im Internet“ einerseits sowie „Hören und Hörbildung“ andererseits. Weitere Informationen auf der Projektwebsite www.medienpass.nrw.de.

Auditorix – Hören mit Qualität

Das gemeinsam von der Initiative Hören und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) 2006 initiierte Projekt „AUDITORIX - Hören mit Qualität“ will die Qualität von Hörspielen und Hörbüchern für Kinder erkennbarer machen und Kinder in die Lage versetzen, selber ein Hörbuch oder ein Hörspiel zu bewerten und vielleicht sogar zu produzieren. Ausge-



hend von der zentralen Bedeutung des Hörens für die frühkindliche Medienkompetenzförderung ist es Ziel des Projekts, Hör- und Zuhörkompetenzen sowie Kompetenzen zur qualitativen Bewertung von Hörmedien bei Kindern im Grundschulalter zu vermitteln.

Die im Rahmen des Projekts entstandene [„Hörspielwerkstatt AUDITORIX“](#) bietet umfangreiches und didaktisch vielseitig einsetzbares Material rund um das Thema Hören. Sie ist speziell für den Einsatz in der Grundschule ausgerichtet, orientiert sich an den curricularen Empfehlungen und bietet sich aber ebenso für den Einsatz im Offenen Ganztage, in Radiowerkstätten und in der freien Medienarbeit mit Kindern an. Die kostenfreie Lernsoftware unterstützt das fächerverbindende und projektorientierte Arbeiten als auch das selbstständige Lernen, Recherchieren und Ausprobieren der Kinder. Zudem eignen sich die Angebote von AUDITORIX zur Umsetzung der Kompetenzvorgaben des „Medienpasses NRW“. Mit den vielfältigen, in den zurückliegenden Monaten umfassend erweiterten didaktischen Materialien können die teilnehmenden Schulen viele der im Kompetenzrahmen festgelegten Teilkompetenzen („Bedienen/Anwenden“, „Produzieren/Präsentieren“, „Informieren/Recherchieren“ sowie „Analysieren/Reflektieren“) erarbeiten.

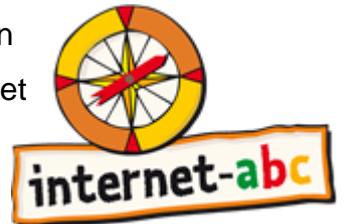
Die [Internetpräsenz](#) enthält in kindgerechter Ansprache und Grafik eine Auswahl von medienpädagogischen Inhalten der AUDITORIX Hörspielwerkstatt mit zahlreichen Animationen, Spielen und Informationsseiten und eine Übersicht aller mit dem AUDITORIX Hörbuchsiegel ausgezeichneten Hörbücher in kindgerechter Darstellung und Erläuterung sowie mit weiterführenden Links und Bezugsadressen für Eltern und Lehrer. Sämtliche sich explizit an Lehrkräfte richtende Angebote, wie beispielsweise Hörspielskripte und Lerneinheiten mit Medienpass-Bezug, sind unter der Adresse www.auditorix.de/schule unmittelbar erreichbar.

Seit 2009 wird zudem das [„Qualitätssiegel Hörbuch“](#) verliehen. Die fünfte Verleihung fand im Oktober 2013 in Köln statt. Mit dem Qualitätssiegel werden Hörbücher ausgezeichnet, die sich besonders für Kinder eignen. Es bietet für Familien und Pädagogen eine solide Orientierungshilfe im schwer zu überschauenden Hörbuchmarkt. Eine Fachjury bürgt für die Qualität der ausgezeichneten Kinderhörbücher, die über die Website www.auditorix.de mit Inhaltsangaben, kindgerechten Jurybegründungen und Hörproben präsentiert werden.

Die Domain www.hoerbuchsiegel.de versteht sich als zentrale Informationsplattform rund um das Hörbuchsiegel für Verlage, Pressevertreter und sonstige Interessenten. Dieses Angebot hält Informationen zu den vollständigen Ausschreibungsunterlagen und Bewerbungsmodalitäten sowie eine Übersicht der Juroren, der Projektträger und die Kontaktdaten des Projektbüros vor.

Internet-ABC

Der Verein Internet-ABC e. V., der von allen Landesmedienanstalten unter dem Vorsitz der LfM getragen wird, betreibt das Onlineportal www.internet-abc.de. Das Internet-ABC bietet als spielerischer Ratgeber Hilfestellung und Informationen für den sicheren Einstieg ins World Wide Web. Die werbefreie Plattform richtet sich an Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren sowie Eltern und Pädagogen, die dort zielgruppenspezifisch aufbereitetes Basiswissen über das Internet finden. Hierzu stellt das Internet-ABC umfangreiche Materialien zur Verfügung, die insbesondere im schulischen Kontext vielseitig Anwendung finden. Kinder erlernen in den vier Themenbereichen „Computer & Internet“, „Schule & Hobby“, „Spiel & Spaß“ und „Mitreden & Mitmachen“ auf spielerische Weise die Basiskompetenzen für den sicheren Einstieg ins Netz. Zwölf vertonte „Wissen wie’s geht“-Module – unter anderem über Suchmaschinen, Werbung, Chat und soziale Netzwerke – vermitteln dabei das erforderliche Grundwissen.



Eltern und Pädagogen erhalten parallel vertiefende Informationen und konkrete Hilfestellungen für die Vermittlung. Die Module können sowohl online als auch offline mit einem Lehrerhandbuch (inklusive Kopiervorlagen) und einer CD-ROM erarbeitet werden. Das Lehrerhandbuch ist parallel zur CD-ROM entwickelt worden und im Idealfall gemeinsam mit dieser im Unterricht einzusetzen. Darüber hinaus finden Lehrer auf der Online-Plattform im Bereich „Unterrichten“ weitere fachgerecht aufbereitete Materialien für den Einsatz im Unterricht sowie Anregungen für Vertretungsstunden und Elternabende.

Seit März 2011 bietet das Internet-ABC in einem eigenen Bereich auch Inhalte in türkischer Sprache an, die sowohl im schulischen Kontext als auch in der integrativen Arbeit unterstützend eingesetzt werden können.

Im März 2013 hat die LfM die Handreichung „Internet-ABC & AUDITORIX im Einsatz für den Medienpass NRW – Mit LfM-Materialien den Kompetenzrahmen in der Grundschule umsetzen“ veröffentlicht. Mit dieser Handreichung soll den nordrhein-westfälischen Grundschulen eine Navigationshilfe an die Hand geben werden, mittels derer Lehrkräfte

auf einen Blick erfassen können, welche LfM-Materialien sich zur Umsetzung der Medienpass-Ziele eignen. Im Fokus stehen hierbei die Angebote der Projekte Internet-ABC und AUDITORIX, zwei Projekte mit vielfältigen Materialien rund um die Themen ‚Sicheres Surfen im Internet‘ einerseits sowie ‚Hören und Hörbildung‘ andererseits.

Das Projekt Internet-ABC steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO Kommission e. V. Mit der Projektdurchführung ist das Grimme-Institut in Marl beauftragt.

Handysektor



Das Onlineangebot www.handysektor.de, das die LfM gemeinsam mit dem Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest anbietet, richtet sich vor allem an die Zielgruppe der 12- bis 19-Jährigen. Neben Informationen zur sicheren Nutzung von Handy, Smartphone und Apps stehen auch Themen wie Cybermobbing, Datenschutz, versteckte Kosten sowie die kreative Nutzung mobiler Medien im Fokus. Im Jahr 2013 ist Handysektor mit vollständig überarbeiteter Website online gegangen. Neu im Angebot sind unter anderem die Bewertung von Apps, Erklärvideos, Infografiken und der Bereich Smartphone kreativ. Die ebenfalls neu eingerichteten Pädagogenecke bietet viele Praxistipps und Materialien zum mobilen Mediengebrauch für den Einsatz in Schule und der außerschulischen Jugendarbeit. Zahlreiche Flyer zu Apps, Cybermobbing, Datenschutz und Co ergänzen das Angebot.

Online unter: <http://www.lfm-nrw.de/medienkompetenz/projekte-materialien/handy/handysektor.html>

klicksafe

Im Rahmen des Safer Internet Programms der Europäischen Union realisiert die LfM gemeinsam mit der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (Koordination) das EU-Projekt [klicksafe](http://www.klicksafe.de). klicksafe bündelt bundesweite Informationen zum Thema Internetsicherheit und bereitet diese auf der Projektwebsite www.klicksafe.de auf. Im Rahmen einer bundesweiten Kampagne, die von Fernsehspots getragen wird, verfolgt die Initiative das Ziel, Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen aber auch Kinder und Jugendliche gemeinsam mit einem Partnernetzwerk aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft für den sicheren Umgang mit dem Medium zu sensibilisieren. Weitere Schwerpunkte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind zudem der jährlich stattfindende Safer Internet Day sowie die Verleihung des klicksafe Preises für Sicherheit im Internet im Rahmen des Grimme Online Award. Mit der Entwicklung von Qualifizierungsmodulen im Bereich der Lehrerfortbildung und der Elternarbeit stellt klicksafe



Materialien bereit, um seine Ziele nicht nur in der Breite bekannt zu machen, sondern auch nachhaltig zu verankern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Aufklärung von Menschen mit Migrationshintergrund.

Online unter: [Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen - klicksafe](#)

Juuuport

„juuuport“ ist eine Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche im Web. Auf www.juuuport.de helfen sich Jugendl-



che gegenseitig, wenn sie Probleme im und mit dem Web haben. Ob Cybermobbing, Abzocke oder Technik, zu allen diesen Themen können auf www.juuuport.de Fragen gestellt werden: entweder öffentlich im „foorum“ oder persönlich in der Beratung per E-Mail-Formular. Für Jugendliche, die Hilfe und Rat suchen, sind die juuuport-Scouts da. Die Scouts sind 16 bis 21 Jahre alt und arbeiten ehrenamtlich. Sie wurden von Experten aus den Bereichen Recht, Internet und Psychologie ausgebildet. Sowohl als Moderatoren als auch als Berater arbeiten sie auf juuuport selbstständig. Ihre Beratung ist kostenlos. Träger von juuuport ist die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM). Mitförderer sind die LfM sowie sechs weitere Landesmedienanstalten.

tv.profiler

Gerichtsshow, Daily Soaps, Scripted-Reality und Castingshows sind aktuelle Programmformate, die besonders bei Heranwachsenden beliebt sind. Aus medienpädagogischer und jugendschutzrechtlicher Perspektive können diese jedoch problematisch sein. So ist beispielsweise den meisten Formaten gemeinsam, dass in ihnen Realität inszeniert wird, die vor allem von jungen Zuschauerinnen und Zuschauern kaum erkannt und durchschaut werden kann.

Um diese Themen im Unterricht aufzugreifen, ist in Zusammenarbeit zwischen LfM und der Gesellschaft zur Förderung des internationalen Jugend- und Bildungsfernsehens e. V. die Broschüren-Reihe „tv.profiler“ entstanden. Lehrkräfte können mit Schülerinnen und Schülern innerhalb einer Schulstunde bspw. Castingshows, verschiedene Inszenierungstechniken oder Werbeeinblendungen etc. analysieren. Die Unterrichtsmaterialien enthalten neben Hintergrundinformationen für Lehrkräfte auch Kopiervorlagen zum direkten Einsatz im Unterricht. Die Einheiten bieten damit auch eine gute Alternative für einen gelungenen Vertretungsunterricht. Ziel der jeweiligen Lerneinheiten ist es, am Beispiel aktu-

eller TV-Formate das Interesse von Kindern und Jugendlichen aufzugreifen und potenzielle Problemfelder einfach und praktisch im Schulunterricht zu thematisieren.

Bislang sind drei Ausgaben erschienen, die kostenfrei über das LfM-Onlinebestellsystem bezogen werden können und dort ebenfalls als PDF-Download bereitstehen:

Ausgabe 1 - Germany's next Topmodel (2011)

Ausgabe 2 - Scripted Reality (2012)

Ausgabe 3 - Musik-Castingshows (2013)

Netzwerkarbeit Medienkompetenz in NRW



Seit 2009 gehört es zur gesetzlichen Aufgabe der LfM, einen Beitrag zur Vernetzung von Projekten zur Förderung von Medienkompetenz und -erziehung in Nordrhein-Westfalen zu leisten (§ 39 und § 88 LMG NRW).

Ziel der LfM ist es, eine nachhaltige Netzwerkarbeit in Nordrhein-Westfalen voranzutreiben, um die vielfältigen Potenziale einer koordinierten Zusammenarbeit möglichst effektiv zu nutzen. Dazu werden zum einen die eigenen Aktivitäten im Bereich der Förderung von Medienkompetenz stärker mit denen anderer Institutionen in Nordrhein-Westfalen vernetzt, um sie in ein gemeinsam getragenes, übergeordnetes Konzept von Medienkompetenz einzubinden. Zum anderen trägt die LfM durch verschiedene Maßnahmen dazu bei, dass sich Akteure, die in Nordrhein-Westfalen Medienkompetenz vermitteln, untereinander vernetzen, um vorhandene Ressourcen zu teilen und die Nachhaltigkeit von Aktivitäten zu erhöhen.

Im Rahmen ihrer Netzwerkarbeit stellt die LfM einen Überblick über die vielfältigen und zahlreichen Akteure, Maßnahmen und Strukturen im Bereich Medienkompetenzförderung bereit. Dies geschieht mit



Hilfe des Online-Angebotes [Medienkompetenzportal NRW](#) und des dort integrierten [Medienpädagogischen Atlas NRW](#) (MPA). So finden Fachkräfte, Multiplikatoren, aber auch interessierte Bürger eine Einführung

in den Bereich der Medienkompetenzvermittlung in Nordrhein-Westfalen und eine Übersicht über relevante Akteure und Ansprechpartner zwecks Transparenz, Austausch und Kooperation. Über den MPA lassen sich aktuell mehr als 600 medienpädagogisch aktive

Einrichtungen, über 2.300 Projekte sowie vorhandene Netzwerke recherchieren. Um die Vernetzung von schulischen und außerschulischen Akteuren zu erleichtern, können Schulen mittels Datenbank gezielt Einrichtungen und Projekte in ihrer Region recherchieren, die Kooperationsangebote oder Beteiligungsmöglichkeiten für Schulen bereithalten.

Darüber hinaus fördert die LfM die Initiierung und den Aufbau von Netzwerkstrukturen, indem sie insbesondere vorhandene Bildungs-, Beratungs- und Präventionsnetzwerke unterstützt. Diese werden auch dazu motiviert, über die originären (Bildungs-)Aufgaben hinaus die Medienkompetenzförderung als Querschnittsaufgabe in die eigenen Aktivitäten zu integrieren. Im Jahr 2013 kooperierte die LfM mit verschiedenen Netzwerkpartnern. So konnten zahlreiche Veranstaltungen, Qualifizierungsmaßnahmen, Medienkonzepte, Publikationen und ähnliche Projekte realisiert werden. Zudem wurden medienpädagogisch aktive Einrichtungen mit Fördergeldern für die Durchführung von Projekten für Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen in Kooperation mit weiterführenden Ganztagschulen in NRW unterstützt.

Zu den Partnern der LfM im Bereich Medienkompetenz gehören bspw. folgende Institutionen und Netzwerke mit denen im Jahr 2013 Kooperationen umgesetzt wurden:

- Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
- Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
- Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren NRW
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
- Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Netzwerk der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte des Landes Nordrhein-Westfalen
- Paritätischer Wohlfahrtsverband - Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
- Polizei NRW
- Regionale Bildungsnetzwerke NRW (RBN)
- Stiftung Lesen
- Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V.
- Volkshochschulen in NRW

Des Weiteren wurden mit verschiedenen Verbänden, Einrichtungen der Jugendhilfe, lokalen Bildungsnetzwerken, Medienzentren und anderen Partnern insbesondere lokale Einzelprojekte wie bspw. Qualifizierungen realisiert.

Zur Vernetzung und Abstimmung von Aktivitäten zwischen der LfM und weiteren nordrhein-westfälischen Akteuren und Institutionen, die landesweit Medienkompetenzprojekte initiieren und finanzieren, werden im Kontext der Netzwerkarbeit Rahmen- und Kooperationsvereinbarungen geschlossen. Dies dient der Schaffung von Vertrauen sowie der verbindlichen Einigung auf gemeinsame Projekte. In diesen Vereinbarungen werden die Ziele und Grundlagen für eine gemeinsame koordinierte Zusammenarbeit (Transparenz, Teilung von (Netzwerk-) Ressourcen etc.) sowie beispielsweise Formen des Informationsaustausches (regelmäßige Arbeitsgruppentreffen) und die Durchführung konkreter Projekte zur Förderung der Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen definiert. Bisher wurden mit folgenden Institutionen derartige Kooperations- und Rahmenvereinbarungen geschlossen: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Kommunale Integrationszentren (ehemals RAA), Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (DKSB NRW), Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) sowie Landschaftsverband Rheinland (LVR).

Im Rahmen der Initiative Medienpass NRW (siehe oben) findet weiterhin eine übergreifende Zusammenarbeit zur Erarbeitung von inhaltlichen und konzeptionellen Grundlagen zur Medienkompetenzförderung im Kontext von Schule statt. An diesem Prozess sind außer der LfM das Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien (MBEM NRW), das Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW NRW), das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS NRW) sowie die Medienberatung NRW beteiligt.

Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für TV, Radio und Internet

Die Förderung des Mediennutzerschutzes ist eine gesetzliche Aufgabe der LfM. Sie verfolgt mehrere Ziele: Einerseits soll durch Maßnahmen zur Förderung von Medienkompetenz erreicht werden, dass Bürgerinnen und Bürger Medien selbstbestimmt und kompetent nutzen können. Andererseits sollen Mediennutzer über ihre Rechte als Rundfunkteilnehmer informiert werden – und auch darüber, wie sie diese Rechte durchsetzen können.

Aus diesem Grund hat die LfM die [Broschüre „Mediennutzerschutz. Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet“](#) herausgegeben, die Hörern, Zuschauern und Internetnutzern anhand praxisnaher Fallbeispiele einen Überblick darüber gibt, welche Rechte sie haben, wie sie artikuliert werden können und was mit Hilfe der LfM als Medienaufsicht auch durchsetzbar ist.

Zudem hat die LfM deren zentralen Inhalte und Fragestellungen in kurzer Form als gleichnamigen [Flyer](#) aufbereitet. Damit können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger auf einen Blick über die wichtigsten Rechtsverstöße im Rundfunk und Internet und über Beschwerdemöglichkeiten informieren. Über die Homepage der LfM besteht darüber hinaus die Möglichkeit, [Internet- und Programmbeschwerden](#) einzureichen.

Forschungsprojekte

Die LfM hat die gesetzliche Aufgabe (§ 88 Abs. 4 LMG NRW), Forschungsprojekte in Auftrag zu geben, die darauf ausgerichtet sind, die LfM bei der Umsetzung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Die LfM verfolgt daher mit ihrer Forschung nicht das Ziel, Grundlagenforschung oder Forschungsförderung zu betreiben. Vielmehr sind alle [Forschungsaktivitäten der LfM](#) handlungs- und gestaltungsorientiert ausgerichtet.

Den Forschungsprojekten der LfM ist das Ziel gemeinsam, dass sie

- wissenschaftlich fundierte Informationen zur Verfügung stellen sollen, die medienbezogene Entwicklungen und Problemlagen aufzeigen bzw. prognostizieren,
- Handlungsbedarfe aufzeigen und Planungsgrundlagen insbesondere für die LfM, aber auch andere Funktionsträger (Gesetzgeber, Bildungsinstitutionen, Programmanbieter, Verbände etc.) anbieten und

- einen öffentlichen Diskurs über relevante Medienthemen anregen sollen, um so die öffentliche Kontrolle von Medienentwicklungen zu stärken bzw. die Öffentlichkeit für relevante Fragen zu sensibilisieren.

Die Forschungsergebnisse werden durch die LfM ausgewertet und sollen für konkretes Handeln relevant sein. Sie können Eingang finden in Lizenzauflagen für Veranstalter oder Gesetzesnovellierungen. Sie sind Gegenstand medienkritischer und politischer Debatten und können beispielsweise als Grundlage für die Planung und Konzeptentwicklung von Fort- und Ausbildungsinitiativen sowie medienpädagogischer Maßnahmen und Materialien dienen.

Um die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, werden die Forschungsprojekte und ihre Resultate ausführlich dokumentiert und in den Schriftenreihen der LfM veröffentlicht. Die im Vistas Verlag erschienenen Publikationen werden ab Band 51 nun zusätzlich in digitaler Fassung allen Interessierten kostenlos als PDF zur Verfügung gestellt. Alle folgenden Studien werden ein Jahr nach ihrer Veröffentlichung ergänzend als [Download](#) bereitgestellt.

2013 wurden folgende LfM-Forschungsprojekte durchgeführt oder in Auftrag gegeben:

- [Mediatisierung mobil – Handy- und mobile Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen](#)
Prof. Dr. Peter Vorderer und Dr. Karin Knopp, Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft, Universität Mannheim
- [Kinder und \(Online-\)Werbung. Werbliche Angebotsformen, crossmediale Vermarktungsstrategien und deren Rezeption durch Kinder](#)
Dr. Claudia Lampert und Stephan Dreyer Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg
- [Social TV - Aktuelle Nutzung, Prognose, Konsequenzen](#)
Prof. Dr. Klaus Goldhammer, Dr. Florian Kerkau, Goldmedia GmbH, Berlin
- [Faszination Scripted Reality. Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende](#)
Prof. Dr. Dr. Michael Schenk, Universität Hohenheim

- [Ergänzende Produzentenbefragung zum Forschungsprojekt „Faszination Scripted Reality – Realitätsinszenierung und deren Rezeption durch Heranwachsende“](#)
Prof. Dr. Hans-Jürgen Weiß, Prof. Dr. Joachim Trebbe, GöfaK Medienforschung
- [Journalismus unter digitalen Vorzeichen](#)
Prof. Dr. Volker Lilienthal, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg und Prof. Dr. Stephan Weichert, Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation Hamburg
- [Twitter und Journalismus – Der Einfluss des „Social Web“ auf die Nachrichten](#)
Prof. Dr. Christoph Neuberger, Ludwig-Maximilians-Universität München
- [Internetnutzungskompetenz als Determinante einer dysfunktionalen Internetnutzung am Beispiel von Internetsucht und Internetmobbing](#)
Durchführung in Kooperation zw. LfM und Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Matthias Brand, Inhaber des Lehrstuhls Allgemeine Psychologie: Kognition
- **EU Kids Online III**
Prof. Dr. Uwe Hasebrink und Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg
- [Kontinuierliche Fernsehprogrammforschung der Landesmedienanstalten](#)
Prof. Dr. Hans-Jürgen Weiß, Prof. Dr. Joachim Trebbe, GöfaK Medienforschung GmbH, Potsdam (Auftraggeber DLM, Federführung LfM)

Konkrete Beschreibungen aller [aktuellen Forschungsprojekte](#) und [abgeschlossenen Studien](#) finden sich auf der Homepage der LfM.

Im Jahr 2013 abgeschlossene Forschungsprojekte

- **[Medienkompetenz in der Grundschule](#)**
Prof. Dr. Andreas Breiter, ifib – Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH und Prof. Dr. Stefan Aufenanger, Institut für Erziehungswissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- **[Medienerziehung durch Eltern – Medienkompetenzförderung in der Familie zwischen Anspruch und Realität](#)**
Dr. Ulrike Wagner, JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München und Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg
- **[Formatanalyse „Musikcastingshows“](#)**
Dr. Maya Götz, Gesellschaft zur Förderung des internationalen Jugend- und Bildungsfernsehens e. V.
- **[Fernsehvollprogramme im Internet - Ergänzungsstudie zur kontinuierlichen Fernsehprogrammforschung der Landesmedienanstalten 2011 bis 2013](#)**
Prof. Dr. Hans-Jürgen Weiß, GöfaK Medienforschung GmbH, Potsdam (Auftraggeber DLM, Federführung LfM)

Detaillierte Informationen über sämtliche LfM-Projekte stehen online in der [Forschungsdatenbank](#) der Landesmedienanstalten zur Verfügung.

Lokaler Hörfunk

Mit der Förderung von vielfältigen qualitativen Maßnahmen für den Lokalfunk in Nordrhein-Westfalen leistete die LfM im Jahre 2013 wiederum einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Programmqualität der Lokalfunkstationen. Die von der LfM eigens eingerichtete Arbeitsgruppe mit Vertretern der LfM, des Verbandes Lokaler Rundfunk in Nordrhein-Westfalen e. V., des Verbandes der Betriebsgesellschaften in Nordrhein-Westfalen e. V., von radio NRW sowie aus den Lokalfunk-Chefredaktionen legte im Rahmen vierteljährlicher Sitzungen die Schwerpunkte der Fördermaßnahmen fest.

Darüber hinaus wurden Experten zu einem Erfahrungsaustausch sowie eine Einschätzung zu aktuellen Themen und Entwicklungen im Hinblick auf Qualifizierungsanforderungen und Perspektiven in der journalistischen Fort- und Weiterbildung eingeladen. Darunter waren u. a. Marcus Engert, Redaktionsleiter und Gesellschafter von detektor.fm, (zum Thema: „Social Media für Journalisten/Wie Internet den Hörfunkjournalismus verändert“; Mirko Lorenz, Informationsarchitekt und Projektmanager Innovationsprojekte Deutsche Welle, und Leonhard Ottinger, Geschäftsführer RTL Journalistenschule, (zum Thema: „Datenjournalismus – Perspektiven für journalistisches Arbeiten und Anforderungen in der journalistischen Ausbildung“); Viktor Worms, Geschäftsführer worms mediapartner GmbH, und Stephan Offierowski, Geschäftsführer AnyEver GmbH & Co. KG, (zum Thema: „Moderationstraining und Moderationsseminare“).

Das transparente Fördersystem sowie das Verfahren für die Umsetzung von qualitätssichernden Maßnahmen für den nordrhein-westfälischen Lokalfunk haben sich im Jahr 2013 weiterhin bewährt. Die Zielrichtung und Transparenz der Förderung der LfM wurde von den Mitgliedern in der AG lobend hervorgehoben. Mit 168 Zuwendungsbescheiden und einer Förderung in Höhe von ca. 200.000 Euro konnten zielgerichtete Aus- und Fortbildungsangebote für Lokalfunk-Mitarbeiter umgesetzt werden. Außer der Förderung von Regionalworkshops und Inhouse-Schulungen wurde auch die Förderung von Einzelmaßnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern im Lokalfunk gewährleistet. Zu diesem Zweck erhielten die Mitarbeiter für zahlreiche Seminare bei verschiedenen nordrhein-westfälischen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen Zuschüsse zu den Teilnehmergebühren.

Ein besonderes Augenmerk richtete die LfM auf die Unterstützung und Fortführung von Volontärkursangeboten bei entsprechenden Anbietern. Derzeit bieten zwei Anbieter in Nordrhein-Westfalen ein auf die Zielgruppe des Lokalfunks ausgerichtetes Volontärkursangebot mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten an.

Die personelle und programmliche Entwicklung im nordrhein-westfälischen Lokalfunk sowie der Wettbewerb mit den vielfältigen Format-Programmen des WDR und die zunehmende crossmediale Nutzung und Verarbeitung von Programminhalten führen zu einem wachsenden Bedarf an spezifischen Fort- und Ausbildungs- sowie programmlichen Beratungsmaßnahmen für die programmliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Lokalfunk. Im Jahre 2013 sind vorwiegend Mittel für die Förderschwerpunkte Volontärkurse, Inhouse-Schulungen, Seminare und Regionalworkshops von den Lokalsendern abgerufen bzw. von den Aus- und Weiterbildungsinstitutionen in Nordrhein-Westfalen beantragt worden.

Über die kontinuierliche Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen im nordrhein-westfälischen Lokalfunk hinaus zeichnete die LfM 2013 zum zweiundzwanzigsten Mal in Folge herausragende redaktionelle Beiträge und Werbeproduktionen der Lokalfunkprogramme aus. Mit 142 eingesendeten redaktionellen Beiträgen (die bislang höchste Anzahl von Einsendungen beim LfM-Hörfunkpreis) sowie 67 Einsendungen im Bereich lokale Werbung wurde erneut eine sehr beachtliche Beteiligung beim LfM-Hörfunkpreis 2013 insgesamt erzielt. Damit konnte der hohe Stellenwert des Preises im nordrhein-westfälischen Lokalfunk einmal mehr eindrucksvoll dokumentiert werden. Im Rahmen der Preisverleihung im Hyatt Regency (Medienhafen Düsseldorf) lobten die Vorsitzenden der LfM-Hörfunkpreisjury und der LfM-Werbespotjury die publizistischen Leistungen, die Themen und Beitragsvielfalt sowie die kreativen Ideen der Werbeproduktionen. 2013 wurden zwölf Preise in den verschiedenen Kategorien vergeben. Online unter www.lfm-nrw.de/hoerfunk/lfm-hoerfunkpreis.html



Diese NRW-Lokalradiomacher freuten sich über die Auszeichnung für ihre Beiträge mit dem LfM-Hörfunkpreis 2013. Foto: Uwe Völkner, FOX Fotoagentur

Programmentwicklung im Lokalfunk in Nordrhein-Westfalen

Die Programmentwicklung des Lokalfunks steht in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Werbewirtschaft. Insgesamt hat sich die Lage im Werbemarkt in Nordrhein-Westfalen für den Hörfunk im Vergleich zum Vorjahr etwas verbessert. Gleichwohl mussten einige Anbieter nordrhein-westfälischer Lokalfunkprogramme insgesamt wirtschaftliche Verluste hinnehmen. Einzelne Lokalstationen mussten daher die in den Vorjahren getroffenen Konsolidierungsmaßnahmen, ihre lokale Sendezeit zu reduzieren, weiter fortführen. Von den insgesamt 44 Lokalfunkstationen nahmen ca. 25 diese zeitlich befristete Möglichkeit (vornehmlich am Wochenende) in Anspruch, ohne jedoch die lokale Kernkompetenz werktags in der Prime Time und durch die Nutzung der lokalen Optionen im Tagesverlauf maßgeblich einzuschränken. Die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Programmreduzierung wird von der LfM kontinuierlich überprüft. Durch diese Maßnahmen ist gewährleistet, den Lokalfunk in Nordrhein-Westfalen insgesamt wirtschaftlich zu stabilisieren.

Lokaler Hörfunk mit großer Hörer-Akzeptanz in Nordrhein-Westfalen

Der lokale Hörfunk in Nordrhein-Westfalen hat seine Erfolgsgeschichte in Bezug auf Reichweite und Hörer-Marktanteile im Jahre 2013 fortgeschrieben. Aus den im Juli 2013 veröffentlichten Ergebnissen der [Elektronischen Medienanalyse](#) (E.M.A. NRW 2013 II) geht hervor, dass zehn Lokalfunkstationen die Reichweiten in ihrem jeweiligen Verbreitungsgebiet signifikant steigern konnten. Die lokalen Hörfunksender Radio Westfalica, Radio Wuppertal, Radio Euskirchen, Radio Leverkusen, Radio MK, Radio 91.2, Radio Bochum, Radio Mülheim, Radio Oberhausen, Radio Herne und Radio Köln verzeichneten dabei die größten Zugewinne im Vergleich zur E.M.A NRW 2012 II. Spitzenreiter ist Radio Westfalica mit einer Reichweite von 48,4 Prozent an einem durchschnittlichen Werktag im Verbreitungsgebiet. Eine sehr hohe Akzeptanz bei den Hörern erzielten auch Radio Lippe Welle Hamm mit 45,5 Prozent, Radio Kiepenkerl mit 43,3 Prozent sowie Radio Hagen mit 41,5 Prozent Reichweite.

Die E.M.A. wird von der Arbeitsgemeinschaft „Lokale Reichweitenuntersuchung NRW“ (radio NRW, Verband der Betriebsgesellschaften in Nordrhein-Westfalen, Verband Lokaler Rundfunk in Nordrhein-Westfalen) in Auftrag gegeben. Die E.M.A. NRW kooperiert mit der bundesweiten Media Analyse (M.A.). In der Zeit von Juni 2012 bis Juni 2013 wurden etwa 28.000 Personen in Nordrhein-Westfalen nach ihrer Hörfunknutzung befragt. Seit

der E.M.A. NRW 2009 I wird für die Erhebung die deutsche Bevölkerung sowie EU-Ausländer ab einem Alter von zehn Jahren berücksichtigt.

radio NRW und die nordrhein-westfälischen Lokalfunk-Programme lagen 2013 bei der Reichweite abermals vor allen Einzelprogrammen des WDR sowie vor allen anderen Radioprogrammen in Deutschland. radio NRW konnte nach Veröffentlichung der M.A. Radio 2013/II die Reichweiten auf höchstem Niveau stabilisieren. Die M.A. weist für radio NRW eine Bruttoreichweite in der durchschnittlichen Stunde (Montag bis Samstag, sechs bis 18 Uhr) von 1,605 Millionen sowie eine Tagesreichweite von 5,228 Millionen Hörern gestern (Montag bis Freitag, fünf bis 24 Uhr) aus. Als Basis der Grundgesamtheit der Erhebung wurden die deutsche Bevölkerung sowie EU-Ausländer ab einem Alter von zehn Jahren herangezogen. <http://www.lfm-nrw.de/hoerfunk/lokaler-hoerfunk-in-nrw/mediaanalyse.html>

Bürgermedien

In Nordrhein-Westfalen ermöglichen es die sogenannten **Bürgermedien** den Bürgern, sich an der Schaffung und Veröffentlichung von Inhalten in Medien zu beteiligen. Sie tragen so zur Ausbildung von Medienkompetenz bei. Gemäß § 40 LMG NRW sollen die Bürgermedien das publizistische Angebot für Nordrhein-Westfalen durch innovative, kreative und vielfältige Inhalte ergänzen und einen Beitrag zur gesellschaftlichen Meinungsbildung leisten. Die Aktivitäten der LfM zur Förderung der Bürgermedien, also des Bürgerfunks, des Bürgerfernsehens sowie des Hochschulrundfunks, orientieren sich an diesen Bestimmungen. Zu den zentralen Aktivitäten der Landesanstalt für Medien im Rahmen der Förderung der Bürgermedien gehören insbesondere:

- Konzeptionelle Entwicklung und Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen für Bürger, Auszubildende und Studierende
- Konzeptionelle Entwicklung und Förderung von Fortbildungsangeboten für Medientrainer und Multiplikatoren
- Bereitstellung von Technik
- Entwicklung von Grundlagen für ein Qualitätsmanagementsystem
- Förderung von Aktivitäten zur Vernetzung der Akteure der unterschiedlichen Formen von Bürgermedien
- Förderung bzw. Durchführung von Veranstaltungen

- Aktivitäten zur Förderung der Programmqualität
- Förderung von Schul- und Radioprojekten (Bürgerfunk) und von Lehr- und Lernredaktionen im Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW.

Bürgerfunk

Radio von Bürgern für Bürger, so einfach lässt sich das Prinzip des Bürgerfunks beschreiben, die Überschriften lauten Partizipation, Qualifikation und Publikation.

Jeder hat die Chance, mithilfe des Massenmediums Radio seine eigene Meinung, sein eigenes Thema anderen Menschen nahezubringen, sie mitzunehmen und dafür zu interessieren – das macht den Bürgerfunk inhaltlich spannend. Denn hier kommen auch die zu Wort und können sich Gehör verschaffen, denen es an anderer Stelle nicht gelingt, da die Medien sie nicht beachten und sich nicht für ihr Anliegen interessieren. Bürgerfunker nehmen am öffentlichen Diskurs teil, sie leisten einen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung und setzen das im Artikel 5 des Grundgesetzes festgeschriebene Recht der freien Meinungsäußerung praktisch um.

Beim Bürgerfunk kommt insbesondere der Sprache eine besondere Rolle zu, neben den Tönen, Klängen und der Musik. Es sind keine ausgebildeten Profis, die im Bürgerfunk Radio machen. Es sind Anfänger und Fortgeschrittene. Und so wie der Vortrag und die freie Rede gelernt werden kann, ist auch Radiomachen ein erlernbares Handwerk. Es gibt ein breites, praxisorientiertes Schulungsangebot für alle Interessenten, die Radio machen oder damit beginnen möchten.

Die eigene Radiosendung über den nordrhein-westfälischen Lokalfunk zu publizieren ist das Ziel. Das Landesmediengesetz gibt den zeitlichen Rahmen für den Bürgerfunk in Nordrhein-Westfalen vor. Er ist im Umfang von jeweils einer Stunde innerhalb der 44 privaten Programme des lokalen Hörfunks werktags zwischen 21 und 22 Uhr zu hören (an Sonn- und Feiertagen in dem Zeitfenster zwischen 19 und 21 Uhr). Darüber hinaus können die Lokalsender für Beiträge und Sendungen, die im Rahmen von Schul- und Jugendprojekten entstehen, zusätzliche Sendezeiten in ihrem Programm bereitstellen. Die Integration des Bürgerfunks in den Lokalfunk und die damit verbundene UKW-Ausstrahlung ist deshalb ein zentraler Aspekt, um dem Gedanken des Bürgermediums ausreichend Rechnung zu tragen.

Der gesetzliche Rahmen

Das Landesmediengesetz bestimmt in den §§ 40 ff. die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Bürgerfunk. Zentrale Bestandteile dieser Regelungen sind die Partizipation, die Medienkompetenzförderung und die Aus- und Weiterbildung. Entsprechend zählen zu den durch das Landesmediengesetz genannten Eckpunkten des Bürgerfunks – neben der Festlegung einer landesweit einheitlichen Sendezeit – insbesondere

- der Funktionsauftrag,
- die Förderung durch die LfM,
- der Nachweis der geeigneten Qualifizierung des Bürgerfunkers und
- junge Menschen (Schüler und Jugendliche) als besondere Zielgruppe.

Als Funktionsauftrag weist das Gesetz in § 40a dem Bürgerfunk in NRW die Aufgabe zu, das lokale Informationsangebot zu ergänzen, den Erwerb von Medienkompetenz, insbesondere von Schülerinnen und Schülern in Schul- und Jugendprojekten, zu ermöglichen und damit zur gesellschaftlichen Meinungsbildung beizutragen. Die Beiträge müssen einen Lokalbezug zum Verbreitungsgebiet haben und frei von Sponsoring und Werbung sein. Redaktionelle Anteile müssen im Wesentlichen in deutscher Sprache gestaltet werden. Die LfM unterstützt die Umsetzung des Funktionsauftrages durch die Förderung von Qualifizierungen und Projekten. Die Bürgerinnen und Bürger in NRW können dadurch ihre Medienkompetenz erweitern. Medienkompetenzvermittlung und -erwerb wiederum dienen im Kontext des Bürgerfunks der Qualitätsentwicklung und -steigerung des Programms. Das breite Spektrum ihrer Förderaktivitäten erstreckt sich auf:

- Schul- und Jugendprojekte,
- Maßnahmen zur Qualifizierung der Nutzerinnen und Nutzer im Sinne des § 40a Absatz 2 Satz 4 LMG NRW, die sogenannte „Zertifizierung“,
- Medientrainerausbildung,
- Ausbildungs- und Qualifizierungsprojekte und -maßnahmen (Schulungen),
- Veranstaltungen und Fachtagungen,
- Qualitätsmanagement Bürgerfunk (QMB) sowie
- Bürgermedienpreis.

Im Jahr 2013 wurden neben Fachtagungen und überregionalen Projekten ca. 549 einzelne Maßnahmen, Seminare bzw. Projekte in 37 der 44 Verbreitungsgebiete des Lokalfunks beschieden. Es gab im Jahr 2013 insgesamt 101 unterschiedliche Förderempfän-

ger, das sind die klassischen Radiowerkstätten, Bildungsträger, die Campusradios und Schulen.

Art und Umfang der Förderung

Den unterschiedlichen Förderbereichen (Zertifizierung, Schulungen, Schul- und Jugendprojekte) liegt ein einheitliches Förderprinzip zugrunde, das neben der gestaffelten Honorierung der Medientrainer und Referenten eine Förderung von Organisations-, Verwaltungs-, Technik- und Raumkosten vorsieht.

Abhängig von der Qualifikation der Referenten legt der Honorarrahmen vier Stufen fest: 12,50 € pro Stunde für Hilfskräfte auf der niedrigsten Stufe, so dass z. B. auch für ältere, fortgeschrittene Schüler und Jugendliche in Projekten für die Einarbeitung und Betreuung des Nachwuchses ein Anreiz geschaffen wird, 25,00 € und 35,00 € pro Stunde für qualifizierte Referenten und LfM-Medientrainer und 45,00 € für Ausbilder.

Die Verwaltungs- und Organisationskosten können mit bis zu 80,00 € pro Tag (8 Schulungstunden) und Raum- und Technikkosten bis zu 120,00 € pro Tag gefördert werden, unabhängig von der Qualifikation des Referenten. Dieser Anteil der Förderung wirkt somit wie eine institutionelle Förderung, da dadurch ein Teil der laufenden Betriebskosten der Radiowerkstätten abgedeckt werden kann. Sie beträgt in ihrer Höhe von bis zu 200,00 € pro Schulungs- bzw. Projekttag im Durchschnitt 40 v. H. der gewährten Förderung. Dieses Fördermodell trägt darüber hinaus der unterschiedlichen Größe der Träger und dem Umfang ihrer Arbeit ausreichend Rechnung.

Nachweis der geeigneten Qualifizierung – Radioführerschein (Zertifizierung)

Eine weitere Besonderheit des nordrhein-westfälischen Bürgerfunks ist der Nachweis der geeigneten Qualifizierung, der sog. „Radioführerschein“. Wer sendet, muss durch die Teilnahme an Zertifizierungskursen nachweisen, dass er die Grundlagen des Radiomachens kennt. In den Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene stehen das Air-Checken (kritisches Reflektieren bereits gesendeter Beiträge) selbst produzierter Sendungen und der Austausch mit anderen Produzenten im Mittelpunkt. Dadurch wird kontinuierlich über Programmqualität diskutiert und diese weiterentwickelt. In 2013 wurden die Rahmungen in der Nutzungssatzung verändert, um insbesondere Einsteigern den Zugang zu erleichtern.

Zum 31.12.2013 waren in NRW insgesamt 4846 Nutzer zertifiziert. In 2013 wurden insgesamt 126 Kurse gefördert. Davon waren:

63 Kurse für Bürgerfunker ohne Vorkenntnisse (4,5, Tage),

7 Kurse für Bürgerfunker mit Vorkenntnissen

56 Retestierungskurse.

In 22 von 44 Verbreitungsgebieten wurden Zertifizierungskurse/Retestierungskurse durchgeführt.

Radioschulungen

Dieses Qualifizierungsangebot wird durch ein umfangreiches, von der LfM gefördertes Schulungsprogramm ergänzt, das Radiowerkstätten und Weiterbildungsträger, verteilt über das ganze Bundesland, anbieten. Jeder interessierte Bürger kann so in NRW die journalistischen und gestalterischen Grundlagen für die Produktion von Radioprogramm erwerben und im Bürgerfunk umsetzen. Die Anbieter der Schulungen, Weiterbildungseinrichtungen und Radiowerkstätten, werden von der LfM gefördert.

Im Jahr 2013 wurden 233 Schulungen in 24 Verbreitungsgebieten mit einem Gesamtumfang von 376 Schulungstagen und einem Fördervolumen von 168 T€ bewilligt. Es wurden vornehmlich praxisorientiert vertiefende Kenntnisse in den Feldern Moderation, Interview, Sprechen, Beitragsproduktion und Formatentwicklung vermittelt.

Qualitätssicherung durch zertifizierte Medientrainer

Im Rahmen der Zertifizierung nehmen die von der LfM anerkannten Medientrainer und Medientrainerinnen im Auftrag der LfM eine hoheitliche Aufgabe wahr, die sie befugt, die erfolgreiche Teilnahme an einer geeigneten Qualifizierungsmaßnahme zu bestätigen und diese selbst durchzuführen. Darüber hinaus sind sie verstärkt im Rahmen von Schulungen und Schul- und Jugendradioprojekten im Bürgerfunk tätig.

Es sind 245 ausgebildete Medientrainerinnen und Medientrainer für die Bereiche Bürgerfunk, Bürgerfernsehen und Campusrundfunk, die seit der Einführung im Jahr 2008 ausgebildet wurden. Davon sind ca. 45 nicht mehr aktiv. Im Jahr 2013 gab es drei Ausbildungslehrgänge. Grundlage ist ein speziell für die Ausbildung entwickeltes Curriculum. Der Lehrgang umfasst in der momentanen Konzeption 7 Tage, eine Visitation und ein Abschlusskolloquium.

Die Ausbildung ist modular aufgebaut. Die erste sog. Theoriephase vermittelt medienunabhängig und -übergreifend die Grundlagen für die spätere Trainertätigkeit. In der Praxisphase werden dann die besonderen Anforderungen der Medien Fernsehen und Hörfunk berücksichtigt. Es ist geplant, die Ausbildung um den Aspekt crossmediales Arbeiten zu erweitern.

Nach der erfolgreichen Ausbildung können LfM-Medientrainer und LfM-Medientrainerinnen in den von der LfM geförderten Schulungen, Projekten und Zertifizierungskursen in den drei nordrhein-westfälischen Bürgermedien tätig werden. In Verbindung mit der Teilnahme an den Modulen „Presserecht“ und „Aircheck“ kann darüber hinaus die Anerkennung erworben werden, für den Bürgerfunk Zertifizierungskurse durchzuführen. In 2013 wurden zwei Presserechtseminare und fünf Seminare „Vertiefung Aircheck“ für Medientrainer durchgeführt.

Die LfM bietet neben dem siebentägigen Ausbildungslehrgang zusätzliche spezielle Schulungsangebote für LfM-Medientrainer an. Für den Erhalt der Akkreditierung ist die Teilnahme an mindestens einem Workshop pro Jahr erforderlich. In 2013 wurden 37 Kurse zu folgenden Themen angeboten:

- Methodik und Didaktik im Schulradio
- mobile, digitale Reportage- und Sendetechnik
- Einführung und Weiterbildung in den Schnittsystemen
- Sounddesign
- Sprechtraining
- Richtig recherchieren
- Basics des Fernsehens
- die Reportage
- Themen finden und kreativ umsetzen
- Journalistisches Arbeiten in Radioprojekten
- Umgang mit schwierigen Teilnehmern
- Homepagegestaltung
- Interview
- Seminargestaltung

Junge Menschen als besondere Zielgruppe in Schul- und Jugendprojekten

In einem Radiobeitrag entscheiden die ersten Worte und Sätze, ob sich die Hörer mitnehmen lassen und sie der Geschichte folgen. Dazu kommen der rote Faden und die richtige Mischung aus Stimmen, Geräuschen, Atmosphäre und Musik. Zwei Minuten und dreißig Sekunden stehen dem Journalisten für ein Thema, häufig sogar weniger zur Verfügung. Da heißt es: auf den Punkt kommen, das Wichtige herausfiltern und sich auch von noch so schönen Originaltönen verabschieden können. Alles das können Schülerinnen und Schüler ab der vierten Klasse lernen. Mit eigenen Worten den Besuch im Zoo zu beschreiben und dabei Geräusche einzubauen, ist die einfachste Form der Reportage. Die Umfrage unter Mitschülern, was sie von Wahlplakaten halten, kann ein Einstieg in



Foto: Uwe Völkner, FOX Fotoagentur

den Politikunterricht sein. Ob in einem Projekt, einer AG oder als Teil des Unterrichts, etwa dreißig Unterrichtsstunden Radiotheorie und -praxis braucht es, um Radioreporter zu werden. Dann haben die Schüler nicht nur ihre erste eigene Umfrage als MP3-Datei und journalistisches Handwerkzeug erlernt, sondern auch die

Grundzüge der Medienlandschaft und -wirkung kennengelernt, am PC ein Schnittprogramm angewendet, untereinander diskutiert und haben das Thema schließlich öffentlich gemacht. Das alles hat ihnen auch noch Spaß bereitet. Die in dem Projekt vermittelten Grundfertigkeiten brauchen die Schülerinnen und Schüler aber nicht nur für das Radio. Den Kern einer Geschichte herauszuarbeiten, diesen zu bewerten, eine eigene Position zu beziehen und diese mündlich vor einem Publikum vorzutragen, das benötigen sie auch in ihrem schulischen und beruflichen Alltag.

Radio als Medium der Sprache führt zu Erkenntnis- und Kompetenzgewinnen – vor allem in den folgenden Lerntätigkeiten: Strukturieren, Recherchieren, Kooperieren, Produzieren, Präsentieren und Reflektieren. Deshalb finden sich viele Anknüpfungspunkte für die Radioarbeit in der Schule.

Alle Schulformen, von der Grundschule über Förder-, Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien, beteiligen sich, sei es durch die Integration der Radioarbeit in den Unterricht, durch Radio-AGs oder Projektwochen. Verknüpfungen zu Unterrichtsthemen sind vielsei-

tig möglich. Zu dem Thema, das morgens im Unterricht behandelt wird, können die Schüler nachmittags Stimmen und Geräusche sammeln und es entsteht ein Radiobeitrag als neue Form des Sachberichts oder Aufsatzes. Hier sind viele Formen und Möglichkeiten denkbar.

Schulen und Lehrer/-innen, die noch keine Erfahrungen mit dem Einsatz von Radio gesammelt haben, werden bei der Einführung der Radioarbeit unterstützt. Die LfM bietet fachliche Unterstützung und Schulungen an, stellt bei Bedarf auch Produktionstechnik zur Verfügung und hilft nicht nur bei den ersten Schritten. Von der Unterstützung bei einem sogenannten „Schnupperkurs“ bis zur Anschaffung von Produktionstechnik und der Förderung von Honoraren für Trainer reicht die Palette der unterschiedlichen Fördermöglichkeiten. Die LfM berät zudem bei der Antragstellung.

Von der LfM wurden durch die Fördersatzung und Richtlinien die Rahmenbedingungen so gestaltet, dass viele unterschiedliche Organisationsformen und Angebote an den Schulen möglich sind. So kann den unterschiedlichen Voraussetzungen, Kenntnissen und Zielen an den Schulen aus Sicht der LfM am besten Rechnung getragen werden. In der Regel werden Projekte in einem Umfang von 30 Zeitstunden, bzw. 40 Schulstunden, mit ca. 2.000 € gefördert. Davon entfallen ca. 60 v. H. auf die Honorare für die personelle Unterstützung durch Medientrainer und 40 v. H. für Sach- und Technikkosten.

Die LfM fördert Radioprojekte mit dem Ziel, in Schulen, Jugendeinrichtungen und sogenannten Radiowerkstätten nachhaltig Radio- und Medienarbeit zu etablieren. Die Basisausstattung, die für die Radioproduktion nötig ist, wird der Schule von der LfM kostenlos zur Verfügung gestellt und verbleibt dort, solange die Schule „Radio macht“. Sie erhält neben der Technik über einen Zeitraum von zwei Jahren für den Aufbau durchschnittlich 8.000 Euro für die Medientrainerhonorare und Sachkosten.

Im Jahr 2013 wurden 143 Schulprojekte (inklusive Folgeprojekte) an 126 Schulen gefördert, die sich wie folgt auf die unterschiedlichen Schulformen verteilen:

Berufskolleg	5	Förderschulen	14
Gesamtschulen	18	Grundschulen	18
Gymnasien	25	Hauptschulen	13
Realschulen	16	Offenen Ganztage	3

Mischformen, Sonstiges wie Modellschule, Sekundarschule und andere Schulen 14.

Umgerechnet auf Schulungstage bzw. Stunden sind es ca. 5.400 Stunden Radioarbeit, im Schnitt 30 Stunden pro Schule. Es haben bei durchschnittlich 15 Schüler/Schülerinnen pro Klasse 1.200 Schüler/Schülerinnen beteiligt. In 29 von 44 Verbreitungsgebieten wurden Schulprojekte angeboten, davon in 9 Verbreitungsgebieten auch Jugendprojekte. In 18 Verbreitungsgebieten wurden zudem 47 Jugendprojekte mit 197 Projekttagen gefördert.

Einstiegs- und Kennenlernangebote für Schulen

Die Mehrzahl der geförderten Projekte sind sogenannte Einstiegs- bzw. Kennenlernangebote. Die interessierten Schulen erhalten in dieser für sie ersten Erprobungsphase durch die bereitgestellte Förderung nahezu eine Rundumbetreuung. Die Eingangsschwelle ist bewusst niedrig gehalten und die Schulen können sich ohne aufwändige Vorarbeiten beteiligen. So kann aus der Praxis heraus ein Eindruck von der Radioarbeit gewonnen werden.

Coaching-Phase für Schulen und Lehrer

Nach dieser Einstiegsphase kann sich für die geförderte Schule die sogenannte „Coaching-Phase“ anschließen. In dieser Phase geht es darum, die Schulen beim Aufbau der Strukturen zu unterstützen, die sie für eine kontinuierliche Radioarbeit benötigen. So werden neben der Betreuung einer Schülergruppe zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen wie z. B. projektbegleitendes Coaching für Lehrer und Schüler angeboten. Dadurch sollen sie praxisbegleitend für eine verantwortliche Mitarbeit in Radioprojekten an ihren Schulen vorbereitet werden, um die Radioarbeit auch nach Abschluss der geförderten Projekte möglichst eigenständig weiterzuführen. In dieser Phase sollen die Schulen überprüfen, ob und in welcher Weise sie die Arbeit mit dem Medium Radio in das Schulprogramm übernehmen und welche personellen, technischen und organisatorischen Strukturen sie dafür benötigen und schaffen müssen. Dabei werden sie ebenfalls von der LfM beraten.

In Aachen, Bielefeld, Coesfeld, Duisburg, Mönchengladbach, Neuss und Rösrath haben sich mehrere Schulen gemeinsam auf den Weg zur Radioschule gemacht. Hier sind Netzwerke vor Ort entstanden, die von einer Radiowerkstatt, einer Volkshochschule oder einem Medienzentrum betreut werden. Im Rahmen von Fortbildungen wird der Austausch untereinander ermöglicht und es werden gemeinsam Sendungen produziert.

Bürgerfernsehen

Die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) bietet in Nordrhein-Westfalen mit dem „Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW“ Studierenden, Auszubildenden und interessierten Bürgergruppen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, eigene Fernsehbeiträge zu produzieren und diese über den landesweiten TV-Lernsender [nrwision](#) zu publizieren. Gab es bis 2008 an einzelnen Standorten in NRW die Offenen Kanäle, wurde seit 2009 mit dem Pilotprojekt Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW das Bürgerfernsehen neu gestaltet. Im Jahr 2012 ist das Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen in den Regelbetrieb übergegangen.

Grundlagen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens

Der zunehmenden Bedeutung von Medien entsprechend werden im Rahmen des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens audiovisuelle Produktionsfähigkeiten als Schlüsselkompetenzen vermittelt und die während der Qualifizierung entstandenen Beiträge über den landesweiten Fernsehsender nrwision ausgestrahlt.

Mit der Durchführung sind folgende Zielsetzungen verbunden:

- Die in NRW bestehenden Einrichtungen der audiovisuellen Ausbildung und Qualifizierung können die im Rahmen der Ausbildung und Qualifizierung entstehenden Produktionen über nrwision verbreiten und einem landesweiten Publikum zugänglich machen.
- Der Erwerb von Medienkompetenz, insbesondere im Kontext von Ausbildung und Studium, wird ermöglicht.
- Durch den landesweiten Aufbau von dezentralen Lern- und Lehrredaktionen in NRW wird das Angebot an Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen erweitert.
- Neue Formen der Ausbildung und Qualifizierung im audiovisuellen und crossmedialen Bereich sollen entwickelt und gefördert werden.
- Neue Formen der Partizipation der Bürger werden entwickelt und erprobt. Der Zugang zu diesem Lern- und Publikationsangebot soll möglichst vielen Menschen eröffnet werden, damit sie sich aufgefordert fühlen, daran zu partizipieren und die Chance ergreifen, sich zu qualifizieren und ihre Themen in die Öffentlichkeit zu bringen.
- Das bestehende Informationsangebot wird durch das Programm erweitert und trägt damit zur Ergänzung der Meinungsvielfalt und zur gesellschaftlichen Meinungsbildung bei.
- Die Plattform steht für die Entwicklung und Erprobung neuer Sendeformen und Formate im Rahmen von Ausbildung und Studium zur Verfügung.

- Die Zuschauerinteressen werden zur Akzeptanzsteigerung des Programmangebots hinreichend berücksichtigt.

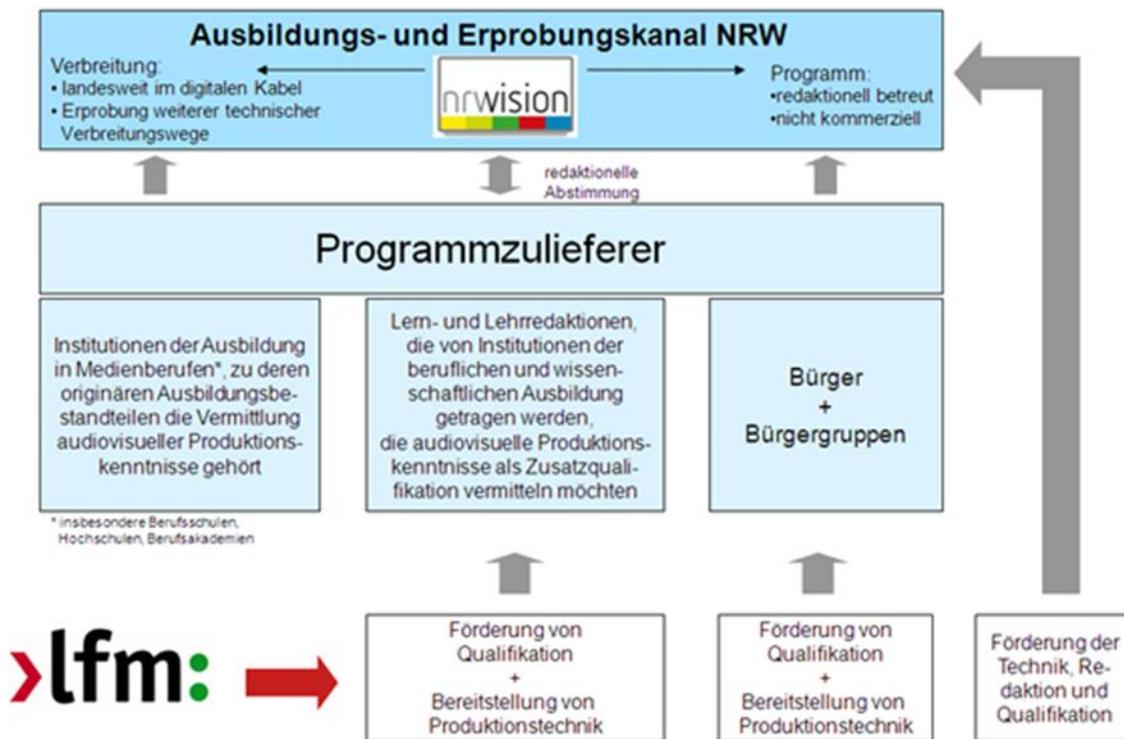


Abb.1: Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen

Lernsender

nrwision ist der TV-Lernsender für NRW und Kern des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens. Die Technische Universität Dortmund erhielt im September 2011 eine Lizenz für vier Jahre als Programmveranstalter für den Betrieb des Ausbildungs- und Erprobungskanals. nrwision bietet die Plattform für alle produzierten Fernsehbeiträge. Das Programm ist nicht kommerziell, werbefrei und existiert ohne Quotendruck. Durch das Prinzip der zentralen Programmverantwortung soll die Qualität des Programms und dessen Akzeptanz gesteigert werden. Für nrwision bedeutet die Programmverantwortung, dass der Sender redaktionell in die Auswahl und Gestaltung der zugelieferten Beiträge eingreifen kann.

nrwision gewährleistet ein hohes Maß an Zugangsoffenheit, das den Erfordernissen eines modernen partizipativen Bürgermediums gerecht wird. Die qualitativen Standards sind so gesetzt, dass sie auch von Einsteigern und nichtprofessionellen Fernsehmachern erreicht werden können. Studierende des Instituts für Journalistik der TU Dortmund, die bereits ihr Volontariat absolviert haben, bilden die Programmredaktion. Sie erstellen zu



jedem eingereichten Beitrag ein individuelles Feedback und beraten die Programmproduzenten hinsichtlich programmlicher und produktionstechnischer Fragen.

Von dem beschriebenen Modell profitieren mehrere Seiten. Die Zulieferer erwerben durch die individuelle Beratung praktische Medienkompetenz und werden dabei unterstützt sich weiterzuentwickeln und qualitativ gute Fernsehbeiträge zu produzieren. Dadurch wird zum einen die Motivation gesteigert, weitere Beiträge zu produzieren und zugleich steigert es die Wahrscheinlichkeit der Rezeption. Je besser ein Beitrag produziert wurde, desto eher wird er beim Publikum wahrgenommen. Gleichzeitig stellt die Tätigkeit in der Programmredaktion für die Studierenden des Instituts für Journalistik eine verantwortungsvolle Aufgabe dar. Sie haben bereits während ihrer Ausbildung die Möglichkeit, als Programmredakteure zu arbeiten und lernen dabei, ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu kommunizieren. Im Rahmen der journalistischen Ausbildung ist dies ein in Deutschland einmaliges Angebot.

Seit dem Sendestart (2009) wächst das Programm von nrwision stetig. Der Programmumfang hat sich sukzessive auf mittlerweile zehn bis zwölf Stunden pro Woche, beziehungsweise rund 30 bis 40 Sendungen pro Woche, gesteigert. Entsprechend wurde auch das Programmschema weiter ausgebaut und um regionale Schwerpunkte erweitert. nrwision sendet rund um die Uhr: Alle Beiträge, Sendungen und Filme sind die ganze Woche zu unterschiedlichen Sendezeiten zu sehen. Für das Lokalfernsehen und die verschiedenen Beiträge aus den Regionen gibt es feste Sendezeiten, ebenso haben beliebige Themenfelder wie Musik-Sendungen, Kurzfilme und Comedy ihren festen Platz im Programm von nrwision.

Das Programm von nrwision wird u. a. über das digitale Kabelnetz von Unitymedia verbreitet. Durch den Wegfall der Grundverschlüsselung Anfang 2013 werden über diesen Verbreitungskanal rund 3,6 Mio. Haushalte erreicht. Seit September 2013 wird das Signal von nrwision auch bei NetCologne und NetAachen eingespeist, wodurch rund 240.000 weitere Haushalte den TV-Lernsender empfangen können. nrwision gibt es auch als Livestream sowie eine umfangreiche und dauerhafte Mediathek mit allen ausgestrahlten Beiträgen im Internet: www.nrwision.de.

Programmproduzenten

Institutionen der professionellen Medienausbildung

Einrichtungen der professionellen Medienausbildung in NRW haben die Möglichkeit, den von der LfM geförderten Ausbildungs- und Erprobungskanal nrwision als Plattform zu nutzen. Beiträge, die im Rahmen von Studium und Ausbildung entstanden sind, können über den Lernsender einem landesweiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Bisher haben sich u. a. folgende Einrichtungen beteiligt:

Bielefeld	Fachhochschule des Mittelstands
Bonn	Deutsche Welle Akademie Hochschule Bonn Rhein-Sieg
Dortmund	Fachhochschule Dortmund, Technische Universität Dortmund Journalisten-Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung Robert-Bosch-Berufskolleg WAM, Die Medienakademie
Düsseldorf	Robert-Schumann-Hochschule
Iserlohn	Bits – Business and Information Technology School
Köln	Georg-Simon-Ohm-Berufskolleg Hochschule Fresenius Joseph-DuMont Berufskolleg Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation
Lemgo	Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Siegen	Universität Siegen

Lern- und Lehrredaktionen

Audiovisuelle Medienkompetenz ist eine wertvolle Zusatzqualifikation, die im Berufsleben zunehmend als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Einrichtungen der beruflichen und wissenschaftlichen Ausbildung, die nicht eine medienpraktische Ausbildung anbieten, sollen motiviert werden, Lern- und Lehrredaktionen aufzubauen, um als Ergänzung zu ihren originären Studienangeboten den Erwerb audiovisueller Kenntnisse als Zusatzqualifikation anbieten zu können.

Die LfM hat bisher den Aufbau von 17 Lern- und Lehrredaktionen gefördert:

Universitäten	
Universität Bielefeld	Erziehungswissenschaften in Kooperation mit dem Offener TV-Kanal Bielefeld e. V. und Filmhaus Bielefeld
Ruhr-Universität Bochum	Medienwissenschaft
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	Katholisch-Theologische Fakultät in Kooperation mit dem KSI Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef
Universität Duisburg-Essen	Literatur und Medienpraxis
Deutsche Sporthochschule Köln	Institute der Sporthochschule
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	Institute für Erziehungswissenschaft, Soziologie und Politologie in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ostviertel e. V.
Universität Paderborn	Studium Generale
Seminar für das Lehramt	
Seminar für das Lehramt Hamm	Seminar für das Lehramt in Kooperation mit der Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche gGmbH und dem Medienzentrum der Stadt Hamm

Fachhochschulen	
Internationale Fachhochschule Bad Honnef	Eventmanagement in Kooperation mit dem KSI Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef
Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Höxter	Umweltingenieurwesen in Kooperation mit dem Arbeitskreis Ostviertel e. V. in Münster
Hochschule Rhein-Waal Kleve	in Kooperation mit der Kisters Stiftung Kleve
Fachhochschule Münster	Oecotrophologie
Fachhochschule Münster	Sozialwesen
Berufskollegs	
Hans-Böckler-Berufskolleg Marl	Erzieher sowie Informatiker in Kooperation mit dem Offener Kanal e. V. Marl
Max-Born-Berufskolleg Recklinghausen	Bautechniker in Kooperation mit dem Offener Kanal e. V. Marl
Berufskolleg Senne in Bielefeld	Druck- und Medientechnik in Kooperation mit dem Filmhaus Bielefeld und dem Offener TV-Kanal Bielefeld e. V.
Elisabeth-Lüders-Berufskolleg in Hamm	Schwerpunkt Erziehung und Soziales in Kooperation mit der Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche gGmbH und dem Medienzentrum der Stadt Hamm

Bürger und Bürgergruppen

Das Bürgerfernsehen in NRW soll möglichst vielen Menschen offen stehen. Bürgerinnen und Bürgern wird deshalb die Möglichkeit geboten, sich zu qualifizieren und mit eigenen Beiträgen ihre Themen über den TV-Lernsender in die Öffentlichkeit zu bringen. 2013 wurden insgesamt 320 Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen von der LfM gefördert. Die verschiedenen Bürger und Bürgergruppen verteilen sich über ganz Nordrhein-Westfalen. Die Sendungen entstehen sowohl im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahmen als auch in eigenständiger Arbeit.

Die Bürgergruppen kommen u. a. aus:

Aachen	unabhängige Personen und Gruppen mit regelmäßigen Sendungen
Bad Honnef	Fernsehschule Hagerhof
Bergisch Gladbach	unabhängige Personen und Gruppen
Bielefeld	Kanal 21, Bielefelder Jugendring e.V., weitere unabhängige Gruppen
Bochum	Daheim e. V., Hildegardisschule, weitere unabhängige Gruppen
Bonn	IJAB e. V., weitere unabhängige Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen
Bottrop	Vestisches Gymnasium Bottrop
Castrop-Rauxel	unabhängige Personen und Gruppen mit regelmäßigen Sendungen
Detmold	Suchthilfe e. V., Medienprojekt für junge Straftäter in der JVA Detmold
Dortmund	Queerblick e. V., Sport Live e. V., Ria Plante – russische Informationsagentur e. V., Filmclub Dortmund e.V., weitere unabhängige Personen und Gruppen
Duisburg	unabhängige Personen und Gruppen
Düsseldorf	Jugendring Düsseldorf e.V., unabhängige Personen und Gruppen mit regelmäßigen Sendungen
Essen	unabhängige Personen und Gruppen mit regelmäßigen Sendungen
Euskirchen	jmc
Gevelsberg	unabhängige Personen und Gruppen
Gütersloh	unabhängige Personen und Gruppen
Hamm	Film- und Fernsehschule Hamm, weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen
Hennef	Medial3-TV
Herford	Anna-Siemsen-Berufskolleg, JVA Herford
Herne	unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen
Köln	Tierrechtsbund Aktiv, Film- und Medienakademie für Kinder und Jugendliche, weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen

Marl	Ausbildungsfernsehen Marl, Prostata Selbsthilfe Marl
Meinerzhagen	Offener Kanal Lüdenscheid, weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen
Minden	Medienwerkstatt Minden-Lübbecke e.V.
Münster	Arbeitskreis Ostviertel e. V., weitere unabhängige Personen und Gruppen mit teils regelmäßigen Sendungen
Oberhausen	unabhängige Personen und Gruppen
Recklinghausen	Ausbildungsfernsehen Marl
Salzkotten	Stadtfernsehen Salzkotten e. V, weitere unabhängige Personen mit regelmäßigen Sendungen
Siegburg	JVA Siegburg, weitere unabhängige Personen mit regelmäßigen Sendungen
Siegen	Campus TV, weitere unabhängige Personen
Wesseling	unabhängige Gruppe mit regelmäßiger Sendung
Wuppertal	Engelszunge.info

Unterstützung und Förderung durch die LfM

Die LfM fördert den Lernsender nrwision, der Institutionen der professionellen Medienausbildung, Lern- und Lehrredaktionen sowie Bürgern und Bürgergruppen offen steht. Darüber hinaus fördert die LfM den Aufbau von Lern- und Lehrredaktionen an Hochschulen und Berufskollegs sowie Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen. Die Ausrichtung der von der LfM geförderten Qualifizierungsmaßnahmen für Bürgergruppen ist so vielfältig wie es eine Fernsehproduktion sein kann. Die Qualifizierungsangebote können sich sowohl auf die technischen als auch die journalistischen Aspekte konzentrieren oder im Idealfall beides behandeln. Die genauen Fördervoraussetzungen werden in den jeweiligen Bekanntgaben erläutert und stehen als Download zur Verfügung (www.lfm-nrw.de/buergermedien/buergerfernsehen).

Vereine und Weiterbildungseinrichtungen, die die Realisierung von Fernshekursen erstmalig ausprobieren möchten, stellt die LfM im Rahmen der Schnupperkurse kostenfrei Medientrainer sowie Technik-Basis-Sets zur Verfügung. In den speziell konzipierten Schnupperkursen erlernen die Teilnehmer die Grundlagen im Umgang mit Kamera und Schnitt und erstellen ihren ersten Fernsehbeitrag „Unser Ort“. Durch dieses Angebot wird noch mehr Menschen aus NRW die Möglichkeit zur Partizipation und zum Erwerb von Medienkompetenz gegeben. Als Ergänzung zu diesen Schnupperkursen werden außerdem Vertiefungskurse zu verschiedenen Schwerpunkten (u. a. Kamera, Schnitt, Modera-

tion, Interview) angeboten. Insgesamt wurden 2013 Medientrainer und Produktionstechnik für knapp 70 Schnupperkurse zur Verfügung gestellt.

Bürgermedienpreis

Bereits zum zehnten Mal wurde in 2013 der LfM-Bürgermedienpreis für herausragende Programmleistungen im **Bürgerfunk** und im **Bürgerfernsehen** vergeben. Ziel des Preises ist die Förderung der Qualität in den Bürgermedien. Die Gewinner wurden am 6. Dezember 2013 in einer festlichen Preisverleihung im Colosseum Theater in Essen geehrt.



Preisträger 2013, Foto: Uwe Völkner, FOX Fotoagentur

Im Rahmen der Abendveranstaltung wurden im Bürgerfunk **sieben Vollpreise und zehn Anerkennungspreise** in den Kategorien „Beitrag“, „Sendung“ und „Künstlerische Formen“ an die Jugendlichen und Erwachsenen vergeben. Teilnahmeberechtigt waren Bürgerfunkgruppen sowie Schul- und Jugendradioprojektgruppen, deren Beitrag in einem der NRW-Lokalradios in der Zeit vom 1. August 2012 bis zum 31. Juli 2013 gesendet wurde. Die ausgezeichneten Beiträge sind unter www.buergermedien.de abrufbar.

Beim Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen zeichneten die Jurys Fernsehproduktionen (Kategorien „Beitrag“, „Format“ und „Kurzfilm“) mit **sieben Vollpreisen und elf Anerkennungspreisen** aus. Teilnahmeberechtigt waren Bürger, Auszubildende und Studierende aus Lern- und Lehrredaktionen sowie Auszubildende und Studierende in der professionellen Medienausbildung, deren Fernsehproduktion in der Zeit vom 1. August 2012 bis 31. Juli 2013 im TV-Lernsender nrwision ausgestrahlt wurde. Die **Siegerbeiträge** finden Sie unter www.nrwision.de.

Publikumspreise

Interessierte konnten einen Monat lang für ihre Favoritenbeiträge im Bürgerfunk sowie im Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen online abstimmen. So konnten sich überraschenderweise gleich zwei Fernsehgruppen über den Publikumspreis freuen, da sie exakt dieselbe Stimmenanzahl erhielten. Im Bürgerfunk ging der Publikumspreis ins Sauerland.

Ein etwas anderer Nikolaustag: Kinder und Jugendliche feierten bereits am Nachmittag

Bereits am Nachmittag wurden die Kinder und Jugendlichen im Alter bis zu zwölf Jahren in einer separaten Preisverleihung geehrt. An die jungen Bürgerfunker wurden **drei Vollpreise und fünf Anerkennungspreise** vergeben und damit erhielten sie in diesem Jahr ein etwas anderes Nikolausgeschenk. Für gute Unterhaltung sorgte das Zirkusprojekt der Elsa-Brandström-Schule aus Düsseldorf mit seiner Trommelgruppe sowie die Mönchengladbacher Cover-Band „Hands UP“.

Beim **Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen NRW** wurden Fernsehproduktionen in den Kategorien „Beitrag“, „Format“ und „Kurzfilm“ mit sieben ersten Preisen ausgezeichnet. Teilnahmeberechtigt waren Bürger, Auszubildende und Studierende aus Lern- und Lehrredaktionen sowie Auszubildende und Studierende in der professionellen Medienausbildung, deren Fernsehproduktion in der Zeit vom 1. August 2011 bis 31. Juli 2012 im TV-Lernsender *nrwision* ausgestrahlt wurde.

In jeder Kategorie konnten bis zu drei Wettbewerbsbeiträge nominiert werden. Der jeweils 1. Preis war mit 1.000 € dotiert, zudem erhielten die Preisträger eine Skulptur sowie eine Urkunde. Die Nominierungen wurden mit je 250 € honoriert.

Wie im Vorjahr wurde auch 2012 im Bürgerfunk als auch beim Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen je ein Publikumspreis vergeben, für den Interessierte ihre Stimme per Internet abgeben konnten. Auch die beiden Publikumspreise waren mit je 1.000 € dotiert. Die ausgezeichneten Beiträge sind unter www.buergermedien.de abrufbar.

Insgesamt wurden beim Bürgerfunk und beim Ausbildungs- und Erprobungsfernsehen jeweils rund 100 Wettbewerbsbeiträge eingereicht und von unabhängigen Jurys bewertet, die aus den folgenden Mitgliedern gebildet wurden:

Mitglieder der Hörfunk-Jury

Stefan Falkenberg (Moderator und Redakteur Radio Mülheim), Markus Wöhrl (Chefredakteur Welle Niederreihn), Isabelle Schiffer (Cross-Media-Journalistin), Stefan Malter (Chefredakteur nrwision), Stefan von der Bank (Katholisch-Soziales Institut KSI), Ursula Wienken, (Medienqualifizierung GmbH), David Fernandez (Hörfunkjournalist), Susanne Haerberlein (Coaching für Kommunikations-Profis) und Amina Johannsen (Medienpädagogin LVR-Zentrum Rheinland).

Mitglieder der Fernseh-Jury

Anna Fantl (Film- und Medienstiftung NRW), Anne Sophie Schulz (AIM Koordinations Zentrum), Karoline Gees (Junior Producerin), Nicole Messy (Freie Redakteurin), Leonard Ottinger (RTL Journalistenschule für TV und Multimedia), Sascha Devigne, (Studio 47 – Stadtfernsehen Duisburg), Kerstin Krieg (Producerin), Sven Arndt (Redakteur) und Evelin Haible (Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion).

Campus-Rundfunk

Entwicklung der Campus-Radios in NRW

In Nordrhein-Westfalen bestehen seit Mitte 1995 die rechtlichen Voraussetzungen, Campus-Radio zu veranstalten. Im November 1997 ging in Bochum mit **CT das radio** der erste Campus-Radio-Sender auf einer eigenen terrestrischen Frequenz an den Start. Seitdem hat sich einiges getan: In Nordrhein-Westfalen ist inzwischen eine überaus lebendige und vielfältige Hochschulradio-Landschaft mit 14 Campus-Radios an dreizehn Hochschulstandorten entstanden, die in der Bundesrepublik ihresgleichen sucht.

1997	1999	2000	2002	2005	2006	2007	2009
CT das radio	eldorado*	hochschulradio düsseldorf	Köln campus	Radio Triquency	Hochschulradio Aachen	Radius 92.1	L'UniCo
	Radio Q	Hertz 87.9		bonnFM			radioFH!
				CampusFM			

Im April bzw. Oktober 1999 starteten die Campus-Radios **eldorado*** in Dortmund und **Radio Q** in Münster ihren Sendebetrieb auf eigener Frequenz; **hochschulradio düsseldorf** folgte im Mai 2000, **HERTZ 87.9** aus Bielefeld im Dezember desselben Jahres. Seit Januar 2002 ist **Köln campus** live dabei. Im Jahre 2005 nahmen weitere Campus-Radios in NRW den Sendebetrieb auf: Im April 2005 startete **Radio Triquency** (Lippe und Höxter), im Juli folgten die **Campus-Radios in Bonn**. Zunächst teilten sich sechs Campus-Radios eine Frequenz. Mit der Verlängerung der Lizenz im Jahre 2009 schlossen sich die sechs Campus-Radios (jeweils drei) zu zwei Campus-Radios **bonncampus 96,8** und **radio96acht Bonn** zusammen. Bei der Neulizenzierung in 2013 fusionierten die beiden Bonner Campus-Radios zu einem gemeinsamen Sender **bonnFM**. Im November 2005 begann der Live-Sendebetrieb für **CampusFM** (Essen-

Duisburg). Der Sendestart von **Hochschulradio Aachen** erfolgte im November 2006. Im Dezember 2006 wurde das Campus-Radio Radio Sirup (im weiteren Verlauf des Sendebetriebs erfolgte eine Änderung des Sendernames: **Radius 92.1**) (Siegen) lizenziert. **Radius 92.1** ging am 25. April 2007 auf Sendung. Darüber hinaus haben zwei weitere Campus-Radio-Initiativen aus Paderborn **L'UniCo** und Meschede **radioFH!** eine Lizenz erhalten. Der Sendestart von L'UniCo und radioFH! erfolgte im November 2009.

Programmstruktur und Programminhalte im Campus-Radio

In der Regel strahlen die Campus-Radios ein drei- bis zehnstündiges „live-moderiertes“ Programm aus. Dazu werden vorproduzierte Spezialsendungen (Talk-Sendungen, Musiksendungen, Sondersendungen z. B. zu den Studentenwahlen etc.) ausgestrahlt. In der restlichen Sendezeit werden automatisierte Sendeschleifen eingesetzt, die vorproduzierte Campus-Radio-Programmelemente beinhalten. Weiterhin werden von einzelnen Campus-Radios Sendungen vom öffentlichen-rechtlichen Rundfunk übernommen, die einen inhaltlichen Bezug zum Thema Hochschule haben (z. B. „Campus & Karriere“ vom Deutschlandfunk sowie die Nachrichten vom Deutschlandfunk und von DRadio Wissen).

Die Campus-Radios in NRW haben sich als ein wichtiges Informationsmedium und Ausbildungsradio für die Studierenden und Hochschulangehörigen etablieren können. Mit innovativen Musikformaten fernab des „Mainstreams“ werden die Campus-Radios mit einem unverwechselbaren Profil in der Radiolandschaft wahrgenommen. Somit tragen die Campus-Radios zur Medienvielfalt in NRW bei und leisten einen wichtigen Beitrag in der Vermittlung von Medienkompetenz.

„Learning by doing“ – Qualifizierung in der Praxis

Viele Studentinnen und Studenten nutzen ihre Mitarbeit beim Hochschulfunk, um sich im Bereich des journalistischen Handwerks, etwa bei der Produktion von Beiträgen oder in der Live-Moderation, zu qualifizieren. Doch die Möglichkeiten der (crossmedialen) Qualifizierung, die ein Campus-Radio bietet, gehen weit über die reine Aneignung technischer Fertigkeiten hinaus. Neben der Radioarbeit im engeren Sinne werden Kompetenzen in vielen Bereichen erworben: bei der Senderorganisation und im Redaktionsmanagement, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Pflege des

Internetauftritts, die crossmediale Themenumsetzung und Einbindung von sozialen Netzwerken in das Programm, beim Erstellen von Musikablaufplänen oder der Kontaktpflege zur Musikindustrie – um nur einige Beispiele zu nennen. Zahlreiche ehemalige Hochschulfunke sind heute längst Arbeitnehmer privater und öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter oder in anderen Bereichen der Medienbranche tätig. Campus-Radio bietet aber mehr: die Möglichkeit, Verantwortung für ein eigenes Medium zu übernehmen, eigenständig eine Zielvorstellung dafür zu entwickeln und in diesem Rahmen neue Konzepte auszuprobieren. Dieser Prozess führt zu einer Aneignung von Medienkompetenz im Sinne einer konstruktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Medium. Hochschulradios schaffen außerdem den kreativen Freiraum für Experimente und Innovation.

Das Engagement der Campusfunke ist beachtenswert, denn neben der ehrenamtlichen Radioarbeit sorgen sie als Dozenten (u. a. als akkreditierte LfM-Medientrainer) in Seminaren und Workshops auch noch für die Ausbildung des studentischen Nachwuchses. Viele ehemalige Campus-Radio-Funke führen als Referenten Seminare für die Campus-Radio-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch. In zahlreichen Campus-Radios haben sich mittlerweile Alumni-Netzwerke gegründet, die einen aktiven Beitrag und Erfahrungsaustausch u. a. im Hinblick auf praxisnahe inhaltliche Schwerpunkte in der Ausbildung beim Campus-Radio sowie Einschätzungen über berufliche Perspektiven leisten. Die vielen engagierten Ehemaligen sind damit wichtige Multiplikatoren in der Qualifizierungsarbeit von Campus-Radios, die einen Beitrag zur Qualitätssicherung und Entwicklung von Campus-Radios in NRW insgesamt leisten.

Förderung und Vernetzung

Ein Schlüssel zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Campus-Radio ist die zielgerichtete Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die LfM. Mit den von der LfM geförderten vielfältigen Seminarangeboten und Referenten aus dem privaten und öffentlich-rechtlichen Hörfunk erhalten die Campus-Radio-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben der Vermittlung von fachspezifischen Grundlagen im Hörfunk ein professionelles Feedback zu ihrer Arbeit im Campus-Radio. Im Mittelpunkt stehen dabei u. a. die Themen „Presserecht“, „Presserecht: Verbraucherjournalismus – der rechtliche Rahmen“, „Airchecks/Journalistische Darstellungsformen im Hörfunk“, „Sprechtrainings“, „Fahrtrainings der Moderatorinnen und Moderatoren“, „Inhouse-Schulungen/Redaktions-

management“, „Medientrainer-Ausbildungen“, „On-Air-Promotion/Sounddesign“, „Nachrichten“, „Musik“, „Wissenschaftsjournalismus“, „Journalistische Ethik“, „Wie Internet den Hörfunkjournalismus verändert“ und „Social Media für Journalisten“. Im Jahre 2013 haben 33 Seminare sowie zwei Medientrainerlehrgänge für Campus-Radios stattgefunden, an denen insgesamt rund 300 Campus-Radio-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen haben. Die geförderten Seminare sind für die Campus-Radios von großer Bedeutung, da durch die hohe Fluktuation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Redaktionen, bedingt durch die Studienbedingungen, eine kontinuierliche Nachfrage im Hinblick auf die Qualitätssicherung des Programms sowie in der journalistischen Umsetzung von Programminhalten festzustellen ist. Informationen zu den Seminarangeboten für Campus-Radios sind auf der Seite www.buergermedien.de/Campusrundfunk.de eingestellt.

LfM-Campus-Radio-Tag und LfM-Campus-Radio-Preis

Zum mittlerweile fest etablierten alljährlich stattfindenden LfM-Campus-Radio-Tag (mit diversen Workshops, Vorträgen und Diskussionsrunden) werden je nach aktuellen Schwerpunktthemen und Inhalten internationale, nationale und nordrhein-westfälische Campus-Radio-Mitarbeiter sowie Referenten aus dem professionellen Medienbereich eingeladen. Der LfM-Campus-Radio-Tag hat sich mittlerweile als zentrale Veranstaltung für den Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus NRW, aus den weiteren Bundesländern sowie internationalen Gästen etabliert. Seit 1998 bietet der LfM-Campus-Radio-Tag für die Campus-Radio-Mitarbeiter die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen und Entwicklungen, berufliche Perspektiven durch die Mitarbeit in den Campus-Radios sowie über den Erwerb und den Einsatz von Medienkompetenz im Arbeitsprozess zu informieren.

Mit dem LfM-Campus-Radio-Tag wurde in Verbindung mit der LfM-Campus-Radio-Preisverleihung eine zentrale Plattform geschaffen, um über Programmqualität, Programmstandards und Programmanforderungen in den Campus-Radios zu reflektieren. Die LfM-Campus-Radio-Preisverleihung ist alljährlich ein Spiegelbild für die programmliche Qualität und programmliche Entwicklung in den Campus-Radios in NRW. Erstmals wurde im Jahre 2002 der LfM-Campus-Radio-Preis für herausragende Leistungen im Hochschulradio vergeben. Seit dem Jahre 2007 findet der LfM-Campus-Radio-Tag/die LfM-Campus-Radio-Preisverleihung regelmäßig in Kooperation und in enger Abstimmung mit den gastgebenden Campus-Radios in NRW statt, die auf ein

Sendejubiläum (fünf oder zehn Jahre) zurückblicken können. In 2013 hat der LfM-Campus-Radio-Tag/die LfM-Campus-Radio-Preisverleihung in Kooperation mit dem Deutschlandfunk im Funkhaus in Köln stattgefunden.

The screenshot shows a web browser window displaying the Deutschlandfunk website. The URL in the address bar is <http://europa.deutschlandfunk.de/2013/11/09/campus-radio-tag-im-deutschlandfunk/>. The page features the Deutschlandfunk logo at the top, navigation tabs for 'Deutschlandfunk', 'Deutschlandradio', 'Deutschlandradio Kultur', and 'Diaspora Wissen', and a search bar. The main content area is titled 'Campus-Radio-Tag im Deutschlandfunk' and includes a photograph of a workshop session. Below the photo, there is a text block starting with 'Wellencheck' beim Campus-Radio-Tag 2013. To the right, there is a 'TOP STORY' section with a video thumbnail and a 'Campus Europa-Preis 2013' graphic. The bottom of the page features a 'Diskutieren Sie mit!' section and a 'DEBATTE' section with a quote from Lars Thomsen. The Windows taskbar at the bottom shows the date as 11.11.2013 and the time as 10:26.

Mit dem LfM-Campus-Radio-Preis soll neben den besonders gelungenen Programmbeiträgen im Hochschulradio in besonderer Weise die ehrenamtliche Arbeit der Macherinnen und Macher gewürdigt werden. Ziel des Preises ist die Förderung von Qualität von Programm und Medienkompetenz.

Informationen zu den bisherigen Preisverleihungen und zu den Preisträgern, Seminarangeboten und weiteren relevanten Informationen rund um das Campus-Radio sind auf einer Internetseite der LfM unter www.buergermedien.de eingestellt.

Fotodokumentation zum LfM-Campus-Radio-Preis am 9. November 2013



Der volle Kammermusiksaal des Deutschlandfunks in Köln.



Gewinnerin der Kategorie "Moderation": Sophia Schmitz (Hochschulradio Aachen) mit Moderator Ingo Tabel



Preisträger 2013

LfM-Campus-Radio-Preis-Jury 2013



Foto: Dagmar A. Rose, LfM

- Marcus Engert (Redaktionsleitung/Gesellschafter detektor.fm, Leipzig)
- Christoph Flach (Dozent an der Deutschen Journalistenschule und Radiotrainer der ARD.ZDF medienakademie, Köln)
- Gudrun Gehl (Chefredakteurin Radio 90,1, Mönchengladbach)
- Wolfgang Sabisch (Programmleitung afk M94.5, München)

Vorsitzende der Jury:

- Kate Maleike (Redakteurin „Campus & Karriere/PISAplus“ Deutschlandfunk, Köln)

Qualität im Journalismus

Die LfM hat den gesetzlichen Auftrag, Medienkompetenz zu fördern. Dies gilt sowohl für den Bereich des professionellen Journalismus als auch für die Bürgermedien. In beiden Segmenten gilt es, qualitative Standards zu entwickeln und zu sichern. Insbesondere im Bereich des professionellen Journalismus engagiert sich die LfM schon lange aktiv in der Vermittlung solcher Standards. Sie fördert dazu systematisch ausgewählte Projekte. Dies geschieht teilweise auch über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus, und zwar medi-

enübergreifend gemeinsam mit anderen Akteuren wie Verbänden oder wissenschaftlichen Einrichtungen.

Initiative Qualität im Journalismus

Mit der Gründung der [Initiative Qualität im Journalismus](#) (IQ) haben es sich 2001 Berufsverbände der Journalisten und Verleger, Institutionen der journalistischen Aus- und Weiterbildung, der Medienaufsicht, der Wissenschaft und der Medienfachpublizistik zum Ziel gesetzt, Qualität in den Medien zu sichern und zu fördern. Dabei vertritt die LfM die Landesmedienanstalten. Wichtige Faktoren des Projektes sind aus Sicht der LfM dabei eine fundierte Aus- und Weiterbildung, Medienforschung, Medienkritik, Selbstkontrolle, Medienaufsicht und Networking. Die IQ fördert einen ständigen Diskurs und kommt in der Regel zwei Mal jährlich zu Arbeitssitzungen zusammen. Sie ist kein Verein, sondern eine lose Gruppierung.

Alle zwei Jahre veranstaltet die IQ das sogenannte Herbstforum in Berlin und thematisiert öffentlich aktuelle Themen des Journalismus. Im Jahr 2013 stand die Veranstaltung unter dem Leitthema [Qualität der Qualifikation](#). Experten diskutierten, wie sich die Ausbildung verändern muss, um angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage, die Zukunft der journalistischen Qualität zu sichern. Michael Steinbrecher, Professor des Instituts für Journalistik der Technischen Universität Dortmund (und Leiter von nrwision), appellierte an die Zuhörer, dass die Ausbildung neben der Fach-, Sach- und Vermittlungskompetenz im Zeitalter der digitalen Medien auch Technik-, Unternehmer-, Publikums- und Persönlichkeitskompetenz vermitteln müsse.



<http://www.initiative-qualitaet.de/>

Kooperation mit der Communication University of China, Peking

An der [Communication University of China](#) in Peking gibt es eine Internationale Fakultät, an der in englischer Sprache unter anderem Journalismus-Studenten ausgebildet werden. Diese werden später auch im Ausland eingesetzt. Seit 2010 findet einmal jährlich ein Seminar der chinesischen Fakultät in Deutschland statt, das auch von der LfM gefördert wird. Im Rahmen des zweiwöchigen Programms im Juli 2013 lernten Studenten der chinesischen Universität das deutsche Mediensystem kennen. Ein Schwerpunkt bildete dabei die elektronische Medienlandschaft in Nordrhein-Westfalen.

Das Seminar in Deutschland hat zum Ziel, die Teilnehmer mit Auftrag und Selbstverständnis der unterschiedlichen Rundfunkformen in Deutschland vertraut zu machen und ihnen Einblicke in die Organisationsstrukturen und Programmstrategien verschiedener Rundfunkanstalten zu geben. Den Teilnehmern sollen außer der Vermittlung neuer Ansätze zu relevanten Rundfunkformaten auch Begegnungen mit medienpolitischen Institutionen in Nordrhein-Westfalen und gegebenenfalls anderen Regionen ermöglicht werden. Das Interesse der Communication University of China an einer Dialog- und Bildungsveranstaltung in Deutschland/Nordrhein-Westfalen sowie die Bereitschaft zur Eigenfinanzierung können politisch nicht hoch genug eingeschätzt werden.



Die Gruppe chinesischer Studenten in Köln; in der Bildmitte: Kursleiterin Dr. Barbara Skerath (Foto: privat)

Kooperation mit der Deutschen Welle Akademie

Im Studiengang International Media Studies der [DW Akademie](#) studieren seit Herbst 2009 primär ausländische Journalisten. Der viersemestrige Masterstudiengang ist interdisziplinär sowie international angelegt und soll die Teilnehmer zu professionellen Journalisten und Medienmanagern ausbilden. Interessenten müssen über einen ersten akademischen Abschluss und über erste Berufserfahrungen verfügen. Bestandteil des Curriculums ist auch die Beschäftigung mit dem deutschen System von Medienregulierung durch öffentlich-rechtliche Landesmedienanstalten. Ebenso ist die spezifische Ausprägung des Rundfunks in Nordrhein-Westfalen (Nebeneinander von privatem Lokalfunk, privaten TV-Stationen und öffentlich-rechtlichen Angeboten des WDR) von großer Bedeutung. Daher sollen die Studierenden verschiedene Themen und Bereiche kennenlernen, die in unmittelbarem Tätigkeitszusammenhang der LfM stehen. So standen auch im Jahr 2013 erneut außer einem Besuch der LfM und Vorträgen zu verschiedenen Themen auch die Vermitt-

lung von Kurzpraktika bei ausgewählten Lokalfunkstationen und Besuche bei radio NRW und dem TV-Lernsender *nrwision* auf der Agenda.

LfM-TV-Stipendium in Zusammenarbeit mit dem AV-Gründerzentrum NRW



Foto: D. Näder, LfM

Lernen von der "Emmy-Academy": Zwei Produzenten berichten über ihr Stipendium an der "International Academy of Television Arts & Sciences" in New York

Anna Maria Zündel (ZUENDEL Film, Köln) und **Ingmar Trost** (Sutor Kolonko Filmproduktion, Köln) (untere Reihe Bildmitte), die beiden ersten LfM-TV-Stipendiaten in Zusammenarbeit mit dem AV-Gründerzentrum NRW, haben in dem Workshop über ihre Erfahrungen aus dem internationalen Seminar der „International Academy of Television Arts & Sciences“ in New York berichtet und praktische Beispiele präsentiert. An der Akademie, die vor allem für ihre Weiterbildungsangebote für TV-Produzenten und für die Verlei-

hung der „Emmy-Awards“ berühmt ist, hatten die beiden im Oktober ein vierwöchiges Seminar zum Thema „**The Business of Television in a Changing Global Marketplace**“ absolviert.

Initiative NRW digital

§ 27 Abs. 1 LMG NRW verpflichtet die LfM, die Digitalisierung zu fördern. Mit der Projektinitiative NRW digital will die LfM die Chancen der neuen digitalen Medien verdeutlichen und gleichzeitig deren mögliche Risiken und Defizite bewusst machen. Die Auswirkungen der Digitalisierung sollen analysiert, Nutzer informiert und verschiedene Interessen koordiniert und moderiert werden. Dafür hat die Projektinitiative im Jahr 2013 folgende Projekte durchgeführt:

Smart TV in NRW

Die Bedeutung von Smart-TV nimmt immer mehr zu. So steigt nicht nur die Anzahl der im Markt befindlichen hybriden TV-Geräte, sondern auch die regelmäßige Nutzung dieser Technologie durch den Nutzer. Damit wird die Verbreitung des Programms über Smart-TV für die Programmveranstalter immer wichtiger.

Da die lokalen Programmveranstalter in NRW weder über DVB-T noch über Satellit empfangbar sind und nur über Kabel verbreitet werden, sind sie im besonderen Maß auf neue Verbreitungswege angewiesen. Die Entwicklung einer Smart-TV-App, die mit möglichst vielen Endgeräten kompatibel ist und auch unter den gängigsten mobilen Betriebssystemen Android und iOS betrieben werden kann, erweitert die Empfangbarkeit ihrer Programme und eröffnet neue Chancen ihrer Vermarktung.

Nach einem technischen Gutachten im Jahr 2012 hat die LfM-Medienkommission am 19. Juli 2013 die Förderung der Entwicklung einer Smart-TV-App für die lokalen TV-Anbieter in NRW beschlossen. Mit der Förderung einer Smart-TV-App möchte die LfM gleichermaßen die Zukunftsfähigkeit der Lokalsender und die Weiterentwicklung digitaler Übertragungstechnologien unterstützen.

Broadcast-LTE-Demonstrator

Von November 2012 bis März 2013 hat die LfM eine Machbarkeitsstudie „Test und Demonstration von TV-Verbreitung über LTE-Mobilfunknetze (LTE-Broadcast-Demonstrator)“ durchgeführt.

Ziel der Machbarkeitsstudie war es, die Bereitschaft der einzelnen Akteure (Gerätehersteller, Mobilfunknetzbetreiber und Programmveranstalter) sowie die unterschiedlichen Interessen zu sondieren und darauf aufbauend ein Gesamtkonzept für ein Pilotprojekt zu erarbeiten. Das Gesamtkonzept beinhaltet, welche Akteure als Projektpartner zur

Verfügung stehen, welche Rahmenbedingungen dafür erforderlich sind, welche Komponenten vom jeweiligen Akteur dafür bereitgestellt werden können und welcher Zeithorizont zur Durchführung eines Pilotprojekts eingeplant werden muss. In dem Pilotprojekt sollen lineare TV-Inhalte unter Nutzung von LTE-Broadcast übertragen werden. Die LfM wollte dabei vor allem die Belange des Rundfunks und die Interessen der Nutzer einbringen und vertreten.

Angesichts aktueller Entwicklungen bei der terrestrischen Fernsehverbreitung und der Konzentration auf DVB-T hat die LfM im September 2013 ihre federführende Rolle bei dem Projekt aufgegeben. Allerdings hat die LfM damit ein wichtiges Thema in NRW mit angestoßen.

Runder Tisch Barrierefreies Fernsehen

Nach ersten Gesprächen mit dem Verband Privater Rundfunk und Telemedien e. V (VPRT), mit der RTL Mediengruppe und der ProSiebenSat.1 Media AG im Jahr 2012 hat die LfM am 29. April 2013 zu einem Runden Tisch "Barrierefreies Fernsehen" nach Düsseldorf eingeladen. Hierbei haben Vertreter von Betroffenenverbänden, von Programmzeitschriften, Landesmedienanstalten, der Wissenschaft sowie des VPRTs über die derzeitige Situation und die Perspektiven barrierefreier Angebote im Fernsehen diskutiert.

Der Stellenwert des Themas Barrierefreiheit im Fernsehen ist hoch und wird in Zukunft noch weiter zunehmen. Diese Bedeutung wird auch für die privaten Fernsehveranstalter immer wichtiger werden. Alle Beteiligten des Runden Tisches haben grundsätzlich ein zunehmendes Interesse am Ausbau barrierefreier Angebote, auch wenn die genaue Ausgestaltung und vor allem der Zeitplan der Entwicklung zwischen den verschiedenen Akteuren noch strittig ist.

Auf dem Weg zum Ausbau der Barrierefreiheit im Fernsehen ist es vor allem wichtig, gemeinsame Standards der Barrierefreiheit zu definieren und darauf aufbauend Zielvereinbarungen auf Landes- und Bundesebene beim Ausbau der Barrierefreiheit zu erarbeiten. Konkrete Zielvorgaben müssten dabei die Zielerreichung auch in zeitlicher Hinsicht definieren. Neben TV-Angeboten sind auch Angebote auf DVDs oder Blu-rays einzubeziehen. Insgesamt sollte insbesondere der Stellenwert der Inklusion für private Veranstalter im Mittelpunkt der Diskussionen stehen (Bewusstseinswandel).

Das Protokoll vom Runden Tisch Barrierefreies Fernsehen finden Sie [hier](#).

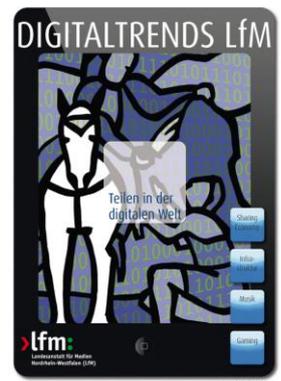
Digitaltrends LfM

Um aktuelle Trends der Digitalisierung an die Öffentlichkeit zu kommunizieren und ein allgemeines Interesse für den Digitalisierungsprozess zu wecken, gibt die LfM die **Digitaltrends LfM** heraus. Das Magazin soll die kurz- und mittelfristigen Perspektiven digitaler Entwicklungen und Trends systematisch erfassen und aufbereiten. Im Jahr 2013 sind zwei Ausgaben der **Digitaltrends LfM** erschienen:

Bislang galt das World Wide Web vor allem als globales Phänomen. Zunehmend gewinnt die Lokalität aber im Internet an Bedeutung. Besonders deutlich zeigt sich diese Rückkehr des Lokalen derzeit an der Verbreitung und Nutzung ortsbasierter Dienste, die unter dem Begriff der Location-based Services (LBS) zusammengefasst werden. Diesem Thema widmet sich die Ausgabe „**Das Lokale im Globalen**“, die im März 2013 erschienen ist.



Einem Trend, über den viel diskutiert wird und von dem Zukunftsforscher behaupten, er würde nicht nur kurzzeitig wirken, widmet sich die Ausgabe „**Teilen in der digitalen Welt**“, die im Oktober 2013 erschienen ist. Dabei geht es um gemeinsamen Konsum, um Teilen und Tauschen von Produkten oder Dienstleistungen. Täglich hören wir von neuen sogenannten Sharing-Diensten, über die so ziemlich alles geteilt wird, was geteilt werden kann. Natürlich sind Tauschen und Teilen in unserer Gesellschaft lange verwurzelt. Als soziale Wesen sind wir alle zum Teilen geboren. Geändert hat sich das erst mit dem Industriezeitalter und der stärkeren Bedeutung von individuellem Besitz. Heute aber schafft das Internet eine ganz neue Kultur des Teilens.



Digitalkompakt LfM

Die Broschüre **Digitalkompakt LfM** bringt jeweils ein aktuelles Thema rund um die Digitalisierung „einfach auf den Punkt“, um dem Nutzer Orientierung in der Themenwelt zwischen mobilem Internet und sozial und lokal geprägten neuen Medien zu bieten. In der Reihe **Digitalkompakt LfM** sind im Jahr 2013 zwei Ausgaben erschienen, zu denen je-

weils auch Erklärvideos im LfM-YouTube Kanal (www.youtube.com/LfMNRW) erschienen sind:



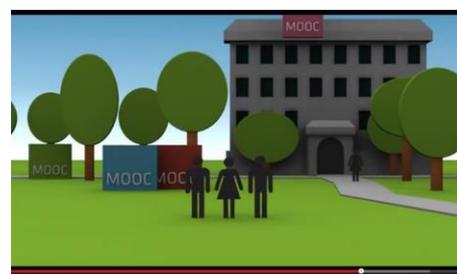
Wir alle speisen den Ozean der Daten mit jedem Klick und jedem Einkauf. Für diese Flut von Informationen gibt es einen Begriff: „Big Data“. Die **Digitalkompakt LfM #6** widmet sich sowohl den Chancen als auch den Risiken von Big Data. Unter dem Titel **Kleine Daten, große Wirkung. Big Data auf den Punkt gebracht** geht sie den Fragen nach: Wie fügen sich viele kleine Datenpunkte zum großen Ganzen? Wie

lassen sich aus Unmengen an Daten Informationen und vor allem Bedeutung destillieren? Wie wird „Big Data“ Gesellschaft und Volkswirtschaft verändern? Und welche Herausforderungen und Gefahren bringt der Wandel zur datengetriebenen Gesellschaft für das Leben jedes Nutzers mit sich? Eine Einführung in das Thema bietet auch das Video im LfM-YouTube Kanal.



Lernen kann man über das Internet seit dessen Bestehen. Neu am digitalen Lernen in sogenannten Moocs ist, dass das Wissen in strukturierten Formaten daherkommt und fast immer und überall verfügbar ist. In der **Digitalkompakt LfM #7: Digitales Lernen. Moocs einfach auf den Punkt gebracht** werden die verschiedenen Perspektiven dieses neuen Phänomens berücksichtigt: Was bedeutet die Digitalisierung von Bildung für die Lernenden? Was für die Lehrenden? Welchen Heraus-

forderungen müssen sich Universitäten stellen? Wie wird Online-Learning unsere Gesellschaft verändern? Wie sieht es mit den Finanzierungs- und Geschäftsmodellen aus und den Konsequenzen, die sich für den Nutzer daraus ergeben? Welchen Stellenwert haben Privatsphäre und Datenschutz? Das Erklärvideo im LfM-YouTube Kanal führt in das Thema ein.





Expertise Meinungsverbreitung

Um die Facetten privater Äußerungen in sozialen Netzwerken und deren öffentlicher Relevanz näher zu analysieren, hat die LfM Prof. Dr. Marcel Machill, Jun.-Prof. Dr. Markus Beiler und Dr. Uwe Krüger mit der Forschungsexpertise "Bedeutung der Meinungsverbreitung und Meinungsbildung über soziale Netzwerke" beauftragt. Die Expertise geht diesem bisher noch nicht untersuchten Phänomen

auf den Grund. Sie gibt einen Überblick über die Nutzung sozialer Netzwerke und ihre Auswirkungen auf Politik, Medien und öffentliche Meinungsbildung. Die aktuellen Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet fließen dabei ein. Darüber hinaus erfahren Sie, wie die Anbieter der Netzwerkplattformen durch die technische Infrastruktur das Verhalten und die Wahrnehmung der Nutzer lenken und beschränken, und welche Gefahren dadurch entstehen können.



Die [Expertise ist in der Reihe LfM-Materialien](#) veröffentlicht. Die zentralen Ergebnisse sind in der [Reihe Digitalkompakt LfM](#) erschienen.

Gutachten Google TV

Google TV ist eine Softwareplattform für Set-Top-Boxen, Blu-Ray-Player und HDTV-Fernseher auf Basis des Betriebssystems Android, welches seit September 2012 auch in Europa verfügbar ist. Um besonders die Aspekte des Datenschutzes und der Vielfaltsicherung zu untersuchen, hat die LfM Prof. Luigi Lo Iacono von der Fachhochschule Köln mit der Durchführung eines technischen Gutachtens zu Google TV beauftragt.

Probleme beim Signalschutz und Vielfaltsaspekten entstehen bei Google TV durch die Verzahnung von TV-Signal und Google-TV Plattform. Außerdem existieren datenschutzrechtliche Schwierigkeiten durch die Kopplung an den Google Account, der weitreichende Verknüpfungen von Daten über alle Google Anwendungen hinweg erlaubt. Darüberhinaus sind die Datenschutzrichtlinien der Box im Vorfeld des Kaufes nur unzureichend einsehbar. Das Gutachten wird auf der LfM-Homepage unter www.lfm-nrw.de/nrwdigital veröffentlicht.

Auswirkungen der Digitalisierung auf den fernsehjournalistischen Arbeitsprozess

Die Digitalisierung hat durch neue technische Systeme, neue Formen der journalistischen Recherche und veränderte rechtliche Aspekte besondere Auswirkungen auf den Fernsehjournalismus. Um diesen Qualifizierungsbedarfen zu begegnen hat die LfM zusammen mit der RTL Journalistenschule für TV und Multimedia die Unterrichtseinheit „Digitale TV-Produktion – digitaler Workflow in Redaktionen“ durchgeführt. Sie vermittelt neue Grundlagen und schult in Intensivseminaren mit starkem Praxisanteil die Arbeit mit digitalen Redaktionssystemen und die Möglichkeiten der Produktion mit digitaler Kamera und Smartphone und von digitaler Postproduktion.

DVB-T

Der terrestrische Rundfunk als öffentliches kulturelles Gut ist ein wichtiger Baustein für die Medien- und Meinungsvielfalt. Die freie Zugänglichkeit sowie eine sichere, flächendeckende und für alle Bevölkerungsteile kostengünstige Möglichkeit zur Versorgung mit Rundfunkprogrammen ist auch künftig ein zentrales Anliegen der LfM. (Siehe hierzu auch: [gemeinsame Stellungnahme WDR-Rundfunkrat und der LfM-Medienkommission](#), 6.6.2012 und [Stellungnahme der LfM-Medienkommission](#), 14.03.2013)

Seit der Entscheidung der WRC-12 besteht die Sorge, dass bei einer Umwidmung von Rundfunkfrequenzen für den Mobilfunk die Belange des Rundfunks als öffentliches Kulturgut zu stark vernachlässigt und die Entwicklungsmöglichkeiten der terrestrischen Verbreitung eingeschränkt werden.

Die Projektinitiative begleitet diesen Prozess durch Workshops, Fachgespräche und Gutachten. Im Jahr 2013 hat Arne Börnsen im Auftrag der LfM ein Gutachten zur möglichen Weiterentwicklung des terrestrischen Fernsehen durchgeführt welches in einem Fachgespräch mit Experten von Programmveranstaltern, Infrastrukturanbietern, Politik und Wissenschaft diskutiert wurde.

AG Digitalisierung

Um den digitalen Wandel analytisch zu begleiten, hat auch 2013 die LfM-interne Arbeitsgruppe AG Digitalisierung, in der Regel einmal im Monat getagt. Die Ergebnisprotokolle der AG werden im LfM-Intranet veröffentlicht.

Alle Projekte und Aktivitäten und Publikationen der Projektinitiative NRW digital werden auf der LfM-Homepage unter www.lfm-nrw.de/nrwdigital präsentiert.

Förderung der technischen Infrastruktur

Die Aufgabenschwerpunkte der Arbeiten des Fachbereich Technik&EDV für das Jahr 2013 waren u. a. mit diversen Projekten von Digital NRW verzahnt. Hierzu zählte die Mitarbeit bei der Durchführung des Broadcast LTE-Demonstrator in NRW sowie die Weiterentwicklung von DVB-T in NRW gerade mit Blick auf die Umstellung zu DVB-T2.

Im Berichtsjahr 2013 wurden keine Maßnahmen zur Förderung der technischen Infrastruktur in NRW (Lokaler Hörfunk) umgesetzt.

Datenschutz

Gemäß § 49 Abs. 2 LMG NRW überwacht die Datenschutzbeauftragte der LfM die Einhaltung der Datenschutzvorschriften des Landesmediengesetzes (LMG), des Datenschutzgesetzes (DSG) NRW und anderer Vorschriften, die für die LfM gelten, und außerdem bei den Veranstaltern von Rundfunkprogrammen die Einhaltung der Datenschutzvorschriften des LMG.

Im Rahmen der LfM-internen Überwachungstätigkeit waren 2013 unter dem Gesichtspunkt der Datensicherheit etliche Prozesse zu begleiten, wie z. B. zum Thema Cloud Services, Firewall und sicherer Mailverkehr. An der Schnittstelle zum Bereich Technik/EDV und Recht hat die Datenschutzbeauftragte an der Formulierung von Verträgen mitgewirkt, mit deren Hilfe Dienstleistungen für die LfM so erbracht werden sollen, dass die rechtlichen Anforderungen durch adäquate technische, organisatorische und betriebliche Vorgaben eingehalten werden.

Mit Blick auf das Risikomanagement im Bereich der IT initiierte die Datenschutzbeauftragte eine Risikoanalyse sowie Leitlinien zur Informationssicherheit, eine Benutzerordnung und eine Dienstleisterordnung. Hierbei richtete sie ihre Aktivitäten am BSI-IT-Grundschutz aus.

Im Rahmen der Verwaltungstätigkeit der LfM stellten sich zahlreiche Rechtsfragen mit Datenschutzbezug, beispielsweise zu Persönlichkeitsrechtsverletzungen durch Veröffentlichungspflichten, zur Nutzung von Short Links, zum Risikomanagement bei der Nutzung privater IT für dienstliche Zwecke oder zu den Formalitäten eines datenschutzkonformen

Online-Anmeldeverfahrens, zur Verwendung von QR-Codes und zu einer Mitarbeiterbefragung. Sie stimmte Verbesserungen des Mobile Device Managements ab.

Ein weiterer Bereich war die Betreuung der LfM-Onlineangebote und Projekte, beispielsweise hinsichtlich Datenschutzerklärungen oder der Auswahl von Auswertungsprogrammen und deren Anpassung an die gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz. Organisatorisch sind hinsichtlich der Erstellung von Statistiken regelmäßig Anonymisierungsvorkehrungen zu treffen und Widerspruchsmöglichkeiten nach TMG gegen bestimmte Datenverarbeitungen vorzusehen.

Die Datenschutzbeauftragte schulte die Mitarbeiter der LfM sowie regelmäßig auch Praktikanten im Datenschutz und organisierte eine anschauliche Schulung für die gesamte Belegschaft. Daneben bot sie Online-Datenschutzquizzes mit automatischer Auswertung an.

Mit Blick auf ihre externen Aufgaben war Hybrides Fernsehen (HbbTV) ein wichtiges Thema. Hierbei galt es, Klarheit über die technischen Abläufe zu gewinnen, bei denen Rundfunk und Telemediendienste miteinander untrennbar verknüpft werden, und bei denen die Telemediendienste im Gegensatz zum „normalen“ Rundfunk einen Rückkanal ermöglichen. All dies war rechtlich möglichst passend einzuordnen, nicht zuletzt auch in die jeweiligen Zuständigkeitsregelungen. Hierbei erwies sich der kollegiale Austausch mit dem LDI als gewinnbringend.

Im Rahmen der „Großen Anfrage“, die die Landtagsfraktion der „Grünen“ der LfM vorgelegt hatte, befasste sich die Datenschutzbeauftragte mit den Fragen ihres Rechtsgebiets.

Die Datenschutzbeauftragte beriet überdies einige Veranstalter privaten Rundfunks bei deren Fragen zum Redaktionsdatenschutz. Hierbei zielt ihre Tätigkeit auf eine vor allem organisatorische Qualitätssicherung in Redaktionen ab.

Die jährliche Fachtagung zum Redaktionsdatenschutz für die Datenschutzbeauftragten der privaten Rundfunkveranstalter, Chefredakteure und Vertreter der Veranstaltergemeinschaften nahm am 10.12.2013 „Strategien zur Nutzung Sozialer Netzwerke und ihre Fallstricke“ in den Focus.

Im Jahr 2013 verzeichnete die Datenschutzbeauftragte keine expliziten Beschwerden über Datenschutz- bzw. Persönlichkeitsrechtsverstöße durch Veranstalter privaten Rundfunks in Nordrhein-Westfalen.

>lfm: Die Organe

Der Direktor

Die Aufgaben des [Direktors](#) sind unter anderem die Führung der LfM sowie die Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse der Medienkommission.

Seit Oktober 2010 ist Dr. Jürgen Brautmeier Direktor der LfM. Stellvertreterin des Direktors ist Doris Brocker, die auch als Justiziarin der LfM fungiert.

Dr. Jürgen Brautmeier [Portrait des Direktors](#)

Dr. Jürgen Brautmeier (Jahrgang 1954) hat in Düsseldorf und Cambridge Geschichte und Anglistik studiert und in Düsseldorf bei Prof. Peter Hüttenberger promoviert. Er ist gebürtiger Westfale, verheiratet und hat zwei Töchter. Brautmeier leitete in der Landesanstalt für Medien NRW die Bereiche Recht, Technik, Aufsicht und Förderung und war seit September 1999 der Stellvertreter des Direktors, bevor er im Jahr 2010 von der Medienkommission zum Direktor der LfM gewählt wurde.



Dr. Jürgen Brautmeier war in 1990er Jahren im Auftrag des Europarats regelmäßig in verschiedenen Ländern Mittel- und Osteuropas als unabhängiger Berater bei der Rundfunkgesetzgebung tätig und hatte Lehraufträge an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (1991-1998), der Fachhochschule Düsseldorf (1993/94), der Lomonossow-Universität in Moskau (1995) und der Universität von St. Petersburg (1997).

Ende 2012 wurde Dr. Jürgen Brautmeier zum Vorsitzenden der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten ([DLM](#)) sowie der ZAK für zwei Jahre gewählt. Er war lange Beauftragter für Europa, hat diese Aufgabe wegen der Wahl zum Vorsitzenden an Thomas Langheinrich (LFK) abgetreten. Dr. Brautmeier ist außerdem Ersatzmitglied in der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich ([KEK](#)) und stellvertretendes Mitglied in der Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten ([KJM](#)).

Dr. Jürgen Brautmeier gehört zu den Gründern der Europäischen Plattform der Regulierungsbehörden ([EPRA](#)), deren stellvertretender Vorsitzender er gegenwärtig ist. Er ist seit 2006 Vizepräsident des Medienrats der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Seit

Oktober 2010 ist er Gesellschafter der [Film- und Medienstiftung NRW GmbH](#). Darüber hinaus wurde er im Oktober 2010 zum Mitglied der International Academy of Television Arts & Sciences ([Emmy Awards](#)) gewählt.

Als Historiker hat Jürgen Brautmeier nach seiner Promotion zur Forschungspolitik in Nordrhein-Westfalen vor allem Aufsätze zur Landesgeschichte, aber auch über den Zweiten Weltkrieg oder zur Amerikaauswanderung im 19. Jahrhundert veröffentlicht. Er gehört seit 2002 zu den Herausgebern der [Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens](#).

Die Medienkommission

Die [Medienkommission](#) der LfM ist gemäß LMG NRW ein plural besetztes Aufsichtsgremium, das aus 28 Mitgliedern sowie deren Stellvertretern aus gesellschaftlich relevanten Gruppen besteht und über die vom Direktor vorbereiteten Beschlüsse berät und entscheidet.

Aufgaben

Das erste Organ der LfM neben dem Direktor ist nach dem Landesmediengesetz NRW (LMG NRW) die Medienkommission. Sie berät und trifft alle wesentlichen Entscheidungen bei der Lizenzierung und Kontrolle von privaten Programmanbietern und entscheidet über die Vergabe von Übertragungskapazitäten an private Veranstalter in Nordrhein-Westfalen sowie über die Vergabe von Fördermitteln und Forschungsprojekten. Aufgrund der Zuständigkeit der LfM für in Nordrhein-Westfalen ansässige Betreiber von Webseiten befasst sich die Kommission immer wieder auch mit den Inhalten von Internetangeboten.

Die Medienkommission besteht aus 28 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, von denen sieben durch den Landtag von Nordrhein-Westfalen gewählt und 21 von gesellschaftlich relevanten Gruppen entsandt werden. Gleichzeitig ist für jedes ordentliche Mitglied nunmehr ein Stellvertreter in das Gremium zu entsenden. Das öffentlich-rechtliche Pendant zur Medienkommission ist der Rundfunkrat des WDR, ebenfalls ein plural besetztes Aufsichtsgremium.

Mit Inkrafttreten des 10. Rundfunkänderungsstaatsvertrags am 1. September 2008 ist die neu geschaffene Kommission für Zulassung und Aufsicht der Landesmedienanstalten ([ZAK](#)) für alle bundesweiten Angelegenheiten der Aufsicht über den privaten Rundfunk

zuständig. Damit sind die LfM-Gremien nicht länger zuständig für überregionale Zulassungen sowie Programm- und Werbeverstöße.

Gleichzeitig wurde der Gremienvorsitzendenkonferenz ([GVK](#)) erstmals für bundesweite Angelegenheiten eine formelle Zuständigkeit für Auswahlentscheidungen und Zuweisungen zugeschrieben. Ferner besteht eine formelle Anbindung an die ZAK. Diese muss die GVK regelmäßig über ihre Arbeit unterrichten. Bei Entscheidungen zu Satzungen und Richtlinien sind die Gremien einzubeziehen.

Die Amtszeit der Mitglieder der Medienkommission beträgt sechs Jahre. Die aktuelle fünfte Amtsperiode hat mit der konstituierenden Sitzung am 21. November 2008 begonnen und dauert somit noch bis November 2014 an. Vorsitzende ist seit Dezember 2005 Dr. Frauke Gerlach. Im November 2008 wurde sie als Vorsitzende der neu konstituierten Medienkommission wieder gewählt. Ihre Stellvertreterin ist Christiane Bertels-Heering.



Dr. Frauke Gerlach [Porträt der Vorsitzenden der Medienkommission](#)

- Geboren am 16. März 1964 in Kiel, verheiratet.
- Justiziarin der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Nordrhein-Westfalen seit 1998.
- Promotion zum Thema „[Media Governance] Moderne Staatlichkeit in Zeiten des Internets – Vom Rundfunkstaatsvertrag zum medienpolitischen Verhandlungssystem“ im November 2010.
- Studium der Rechtswissenschaften in Kiel und Göttingen (1. Staatsexamen); Rechtsreferendariat in Hannover (2. Staatsexamen).
- Lehraufträge an der Universität Siegen über Medienregulierung und politische Kommunikation in der Mediengesellschaft (2005 - 2007).
- Mitglied der Rundfunkkommission/Medienkommission der Landesanstalt für Rundfunk/Medien Nordrhein-Westfalen seit 2001.
- Vorsitzende der Medienkommission der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen seit 2005; wiedergewählt am 14. November 2008.
- Vereinsvorsitzende Médaille Charlemagne pour les Médias Européens (2005-2008); Kuratoriumsvorsitzende Médaille Charlemagne pour les Médias Européens (seit 2008).
- Vorsitzende des Aufsichtsrates des Grimme-Instituts in Marl (seit Mai 2011).
- Vorsitzende des Aufsichtsrates der Film- und Medienstiftung NRW (seit Dezember 2010); Mitglied seit Januar 2007.
- Mitglied im Aufsichtsrat der LfM-Nova GmbH (von Januar 2006 bis Juli 2013)

Mitglieder der Medienkommission

Mitglieder der Medienkommission in der Zeit vom 01.01.2013 bis 31.12.2013	
Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
▶ Landtag Nordrhein-Westfalen	
Hermann-Josef Arentz Christiane Bertels-Heering, stellv. Vorsitzende Thorsten Schick Ernst-Wilhelm Rahe Claudia Scheler Dr. Frauke Gerlach, Vorsitzende Thomas Nückel	Dr. Stefan Berger, MdL Ruth Ridder Klaus Kaiser, MdL Martin Dörmann, MdB Michelle Müntefering Martin Böttger Holger Ellerbrock (ab 07.02.2012)
▶ Evangelische Kirchen in NRW	
Kai Krischnak	Albert Henz
▶ Katholische Kirche	
Joachim Zöller	Ulrich Lota
▶ Landesverbände der jüdischen Kultusgemeinden von Nordrhein und Westfalen/ Synagogen-Gemeinde Köln	
Michael Rubinstein	Michael Licht
▶ Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesbezirk NRW	
Julia Bandelow	Achim Vanselow
▶ Deutscher Journalisten-Verband, Landesverb. NRW/Gewerkschaft ver.di, Landesbezirk NRW	
Peter Schröder (bis 20.04.2012) Ulrike Kaiser (ab 12.04.2012)	Ulrike Kaiser (bis 12.04.2012) Udo Milbret (ab 23.05.2012)
▶ Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW/Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag	
Michael Grütering	Wolfgang Miehle
▶ Landesrektorenkonferenz NRW/Landesrektorenkonferenz Fachhochschulen des Landes NRW	
Prof. Dr. Hans-Joachim Krause	Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer
▶ Landesverband der Volkshochschulen von NRW/Gesprächskreis für Landesorganisationen der Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen	
Dietrich Pollmann	Frauke Heitmann
▶ Landesmusikrat NRW/Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler, Landesverband NRW/Kulturrat NRW	
Stephan Brüggenthies	Petra Kook
▶ Filmbüro NRW / Verband der Fernseh-, Film- und Videowirtschaft NRW/Film- und Fernseh-Produzenten-Verband NRW	
Claudia Droste-Deselaers	Dr. Pietro Graf Fringuelli
▶ Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW	
Ludger Jutkeit	Dr. Jörg Steinhausen
▶ Frauenrat NRW/LAG der Familienverbände in NRW	
Maria Opterbeck	N.N.
▶ Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW/Landesjugendring NRW	
Marlis Herterich	Prof. Dr. Hans Jürgen Schimke
▶ Sozialverband Deutschland, Landesverband NRW/Sozialverband VdK, Landesverband NRW/Landesseniorenvertretung NRW	
Helmut Etzkorn	Horst Vöge
▶ Verbraucherzentrale NRW/LAG der Verbraucherverbände	
Matthias Arkenstette	Dr. Iris van Eik
▶ Landessportbund NRW	

Manfred Peppokus	Gisela Hinnemann
▶ Anerkannte Naturschutzverbände NRW	
Rainer Polke	Prof. Dieter Schmalz
▶ Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen in NRW	
Engin Sakal	Demet Jawher
▶ Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in NRW e. V.	
Prof. Dr. Werner Schwaderlapp	Michael Wenge
▶ Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (BITKOM)/eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e. V.	
Fritz-Uwe Hofmann	Ibrahim Evsan
▶ Zeitungsverlegerverband Nordrhein-Westfalen e. V. (ZVNRW)	
Carsten Dicks	N.N.

Im Jahr 2013 wurden die Beschlüsse der Medienkommission von folgenden [Ausschüssen](#) vorbereitet:

- Ausschuss für Haushalt und Finanzen,
- Ausschuss für Medienentwicklung,
- Ausschuss für Forschung und Medienkompetenz,
- Ausschuss für Programm.

Themen- und Aufgabenbereiche der Medienkommission 2013

In 2013 führte die Medienkommission der LfM insgesamt zehn Sitzungen durch.

Die bevorstehende Novellierung des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen (LMG NRW) hat seit der [Klausurtagung](#) am 22./23. März 2013, anlässlich derer der Staatssekretär für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien Dr. Marc Jan Eumann den Kommissionsmitgliedern den Arbeitsentwurf der Landesregierung überbrachte, die Diskussion in den Ausschüssen und in der Medienkommission maßgeblich mitbestimmt. Die Medienkommission nahm das Angebot von Herrn Dr. Eumann an, mit ihm die Auswirkungen der geplanten Änderungen in der Sitzung am 19. April zu erörtern. An diesem Tag endete gleichzeitig der Konsultationsprozess.

Bereits zu Beginn des Jahres wurde eine gemeinsame Stellungnahme von Medienkommission und Direktor der LfM verabschiedet, mit der sich das Gremium schon frühzeitig in den Novellierungsprozess einbrachte. Im weiteren Verlauf der Debatte wurden der Landesregierung außerdem die Ergebnisse der Ausschussberatungen zur Verfügung gestellt.

Im Dezember beschloss das Gremium schließlich ein Alternativkonzept zu den in § 116 des Arbeitsentwurfs vorgesehenen Änderungen, die eine gesetzliche Regelung zur Förderung der Internationalen Filmschule Köln (ifs) und des Grimme-Instituts sowie für die geplante neue Stiftung Vielfalt und Partizipation vorsahen. Dieses Konzept beinhaltet, dass im neuen Haushaltsplan Vorkehrungen zur Finanzierung der Institutionen getroffen werden, eine gesetzliche Festlegung wurde insoweit vermieden. Mit dem Beschluss wurde die Grundlage für die weitere Diskussion geschaffen, die auch über den Jahreswechsel hinaus fortgeführt wurde. Insgesamt befasste sich die Medienkommission in sieben von zehn Sitzungen in 2013 mit der bevorstehenden Novellierung und den potentiellen Auswirkungen.

Das inhaltliche Schwerpunktthema im vergangenen Jahr lautete „Die Zukunft des Fernsehens“. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte hat sich die Medienkommission ausgiebig mit der Frage beschäftigt, wie die aktuellen Entwicklungen im Medienbereich das Rezeptionsverhalten der Zuschauer sowie die Darstellung der Inhalte verändern. Nach der Sommerpause rückte der Themenschwerpunkt aufgrund der notwendigen Befassung mit der Novellierung des LMG NRW etwas in den Hintergrund.

Als Auftakt für die Auseinandersetzung mit dem Thema war bereits im Januar [Richard Gutjahr](#) zu Gast, der unter der Überschrift „Die Wiederentdeckung des Zuschauers“ seine Perspektiven eines „Fernsehens der Zukunft“ vorstellte und außerdem im April an der [Medienversammlung](#) zu demselben Thema als Referent teilnahm. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten die aufgeworfenen Fragestellungen noch einmal vertiefend betrachtet und mit Experten sowie dem Publikum diskutiert werden. Die Medienversammlung, die nach 2012 ein weiteres Mal von der LfM Nova GmbH organisiert wurde, fand erneut großen Zuspruch – sowohl bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als auch in der medialen Berichterstattung.

In der März-Sitzung war Hans Hoff, Vorsitzender der Nominierungskommission des Grimme-Preises für die Sparte „Unterhaltung“, zu Gast, um mit den Kommissionsmitgliedern die Entscheidung der Jury zu erörtern, „Ich bin ein Star, holt mich hier raus“ („Dschungelcamp“) für den Grimme-Preis zu nominieren. In diesem Zusammenhang wurde betont, dass der Grimme-Preis für die Medienkommission stets eine wichtige Orientierungsfunktion als Qualitätssiegel für qualitativ hochwertige Fernsehproduktionen besessen habe. Insofern sei es wichtig zu wissen, nach welchen Kriterien die Jury ein solches Format nominiert habe.

Mit der Einladung an [Markus Beckedahl](#), Internetaktivist und Blogger, setzte die Medienkommission im Mai die Reihe von Gesprächen mit relevanten Personen der Medien- und Netzwelt fort. Beckedahl, der selbst sachverständiges Mitglied der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestages ist, stellte die wesentlichen Ergebnisse des kurz zuvor veröffentlichten Abschlussberichts vor und forderte eine Neuorientierung der Politik in Fragen des Internets und der Netzpolitik. Die Politik sei in der Pflicht, die Vorschläge der Enquete umzusetzen. Der Netzpolitik müsse auf politischer Ebene endlich der Stellenwert eingeräumt werden, der ihrer gesellschaftlichen Bedeutung entspreche. Darüber hinaus kritisierte er die Pläne der Telekom zur geplanten künftigen Tarifstruktur für die Internetnutzung, durch die er die Netzneutralität gefährdet sah.

Nach dem Besuch und dem Zwischenbericht des Enquete-Mitglieds Martin Dörmann MdB (SPD) im Februar 2012 hat die Medienkommission mit Beckedahls Analyse einen erweiterten Blick auf die Arbeit und die Ergebnisse der Enquete-Kommission bekommen. Das Gremium beschloss, das Thema „Netzneutralität“ noch einmal detaillierter in den Blick zu nehmen und zu einem der Themenschwerpunkte für das kommende Jahr zu machen, zumal die Frage der Neutralität der Netze eng verknüpft ist mit der Frage nach der Autonomie der Netze. Vor dem Hintergrund der offenen Frage nach der Zukunft der terrestrischen Rundfunkverbreitung handele es sich hierbei um ein wichtiges medienpolitisches Thema, dem man die entsprechende Beachtung schenken wolle.

Im Juni war Gunnar Bender, Director Public Policy Facebook Germany, zu Gast, der als Repräsentant von Facebook in Berlin die Kontakte zu Politik, Datenschützern und zivilgesellschaftlichen Organisationen pflegt. Unter der Überschrift „Vom sozialen Netzwerk zum Knotenpunkt der digitalen Welt?“ diskutierte er mit den Kommissionsmitgliedern über die Bedeutung von Facebook für die mediale Wahrnehmung, wobei auch datenschutzrechtliche Fragestellungen erörtert wurden.

Außerdem befasste sich die Medienkommission 2013 mit dem regelmäßigen [Tätigkeitsbericht der Datenschutzbeauftragten der LfM](#) für die Jahre 2011 und 2012. Eine Schärfung des Bewusstseins für Datenschutzangelegenheiten ist aus Sicht der Kommission überaus wichtig, nicht zuletzt angesichts der zunehmenden Medienkonvergenz und damit zusammenhängend den immer größer werdenden Datenmengen, die zunehmend auch im Bereich des Rundfunks erhoben werden.

Im Sommer 2013 wurde außerdem der [Leitbildprozess](#) mit dem Beschluss der Handlungsempfehlungen und Umsetzungsmaßnahmen offiziell abgeschlossen, nachdem sich die Mitglieder der Medienkommission fast drei Jahre lang mit der Frage nach der zukünftigen Rolle der privaten, gesellschaftlichen Medienaufsicht in einer modernen, konvergenten Medienordnung, ihrem Selbstverständnis, ihren Zielen und ihrer Arbeitsweise auseinandergesetzt haben.

Über die Erfahrungen nach über vier Jahren 'on air', eineinhalb Jahre davon im Regelbetrieb im digitalen Kabelnetz, berichtete [Prof. Dr. Michael Steinbrecher](#), Leiter des Lehr- und Lernsender *nrwision*, im Juli. Dabei zog er eine erste Bilanz und referierte über die Entwicklung des Senders, journalistische Qualifizierungsmaßnahmen sowie die Unterschiede zum früheren System der Offenen Kanäle. Außerdem stellte er den Unterschied zwischen *nrwision* und klassischen Fernsehprogrammen auf der einen sowie Online-Angeboten wie YouTube auf der anderen Seite heraus.

Ein weiteres Thema, mit dem sich die Kommission 2013 befasste, war die Frage nach der Zukunft der terrestrischen Rundfunkverbreitung. Bereits im Juni 2012 hatten sich die LfM-Medienkommission und der Rundfunkrat des WDR in einer [gemeinsamen Erklärung](#) für den Erhalt von DVB-T-Frequenzen eingesetzt.

Anlass für die erneute Befassung des Gremiums mit der Thematik war der im Juni von der Bundesnetzagentur eingebrachte „Konsultationsentwurf zur Anordnung und Wahl des Verfahrens zur Vergabe von Frequenzen“, mit dem das Verfahren zur Neuvergabe der Kapazitäten im 700-MHz-Band bereits im Jahr 2014 gestartet werden sollte, obwohl die Frequenzen vom Rundfunk noch intensiv genutzt werden und Modelle einer gemeinsamen Nutzung von Rundfunk und Mobilfunk noch gar nicht abschließend diskutiert waren.

Die Medienkommission äußerte in einer [öffentlichen Stellungnahme](#) ihre Besorgnis und hob hervor, dass bei einer Umwidmung von Rundfunkfrequenzen für den Mobilfunk die Belange des Rundfunks als öffentliches Kulturgut tangiert wären. Das Gremium setzte sich in den vergangenen Jahren wiederholt für den Erhalt von DVB-T als weitgehend freie Zugänglichkeit sowie sichere und kostengünstige Möglichkeit zur Versorgung mit TV-Programmen ein und mahnte, dass der Rundfunk im Wettbewerb mit dem Mobilfunk nicht vernachlässigt werden dürfe.

Diese Position fand auch Eingang in die [Stellungnahme](#) zum „Grünbuch zur Vorbereitung auf die vollständige Konvergenz der audiovisuellen Welt: Wachstum, Schöpfung und Werte“, mit der sich die Medienkommission am Konsultationsverfahren der EU-Kommission beteiligte. Das Gremium begrüßte die Initiative der Europäischen Kommission, sich mit den komplexen Fragestellungen auseinanderzusetzen, die mit der Konvergenz der Verbreitungswege einhergehen, und das Grünbuch für die öffentliche Konsultation frei zu geben. Im Dialog mit den politisch Verantwortlichen will das Gremium sicherstellen, dass die gesellschaftliche Perspektive in einer modernen, konvergenten Medienordnung berücksichtigt wird.

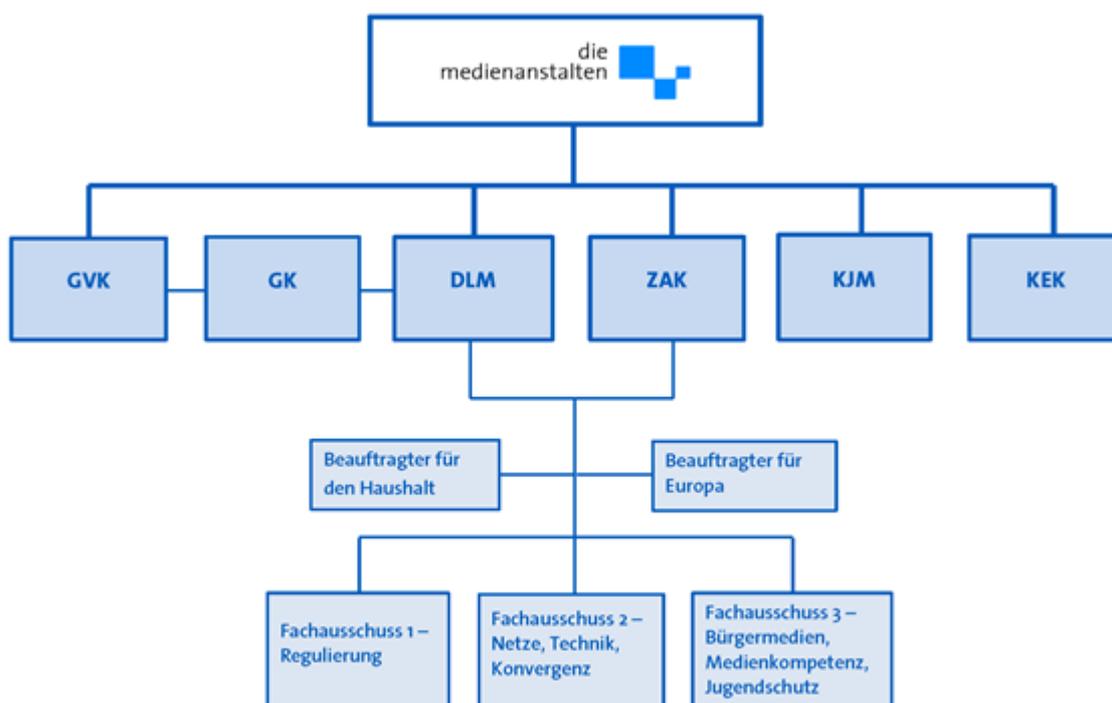
[Einen Ausblick auf die Schwerpunkte der Kommissionsarbeit in 2014 gibt es hier.](#)



Dr. Marc Jan Eumann, Dr. Frauke Gerlach, Dr. Jürgen Brautmeier
Foto: D. Näder, LfM

> lfm: Medienaufsicht: Bundesweite Zusammenarbeit

Rundfunk- und Internet-Angebote lassen sich nicht auf die Grenzen der Bundesländer beschränken. Obwohl Rundfunk – grundsätzlich – im Sinne des Grundgesetzes Ländersache ist, haben die Landesmedienanstalten einige ihrer Aufgaben gemeinschaftlich organisiert. Die Gemeinsame Geschäftsstelle mit Sitz in Berlin, koordiniert und organisiert die Arbeit der unterschiedlichen Gremien und Kommissionen der Landesmedienanstalten. Sie unterstützt die DLM und die ZAK sowie deren Fachausschüsse, die GVK, die TKLM sowie die KJM und die KEK bei ihren Aufgaben aufgrund des Rundfunkstaatsvertrages und ihrer Selbstorganisation. Die inhaltliche Zulieferung zu den einzelnen Aufgaben erfolgt – wie bislang – durch die einzelnen Landesmedienanstalten.



Bundesweite Kommissionen und Organe

- **Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK):**

Die [Gremienvorsitzendenkonferenz \(GVK\)](#) setzt sich aus den Vorsitzenden der Beschlussgremien (Medienrat, Medienkommission, Versammlung etc.) zusammen. In der Gremienvorsitzendenkonferenz haben sich die Vorsitzenden der Beschlussgremien (Medienrat, Medienkommission, Versammlung etc.) der 14 Landesmedienanstalten zusammengeschlossen.



Nach § 36 Abs. 3 RStV trifft die GVK die Auswahlentscheidungen bei den Zuweisungen für drahtlose Übertragungskapazitäten an private Anbieter und bei der Belegung von Plattformen.

Außerdem berät die GVK bei Fragen der Programmentwicklung und bei medienethischen Aspekten. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind die Qualität der privaten Rundfunkinhalte sowie die Herausforderungen der digitalen Entwicklung, vor allem die technische Konvergenz von Rundfunk und Internet, mit Blick auf die Werte und Normen unserer Gesellschaft.

- **Gesamtkonferenz**

Die [Gesamtkonferenz \(GK\)](#) ist der Zusammenschluss von Direktorenkonferenz und Gremienvorsitzendenkonferenz der Landesmedienanstalten.

Hier werden Fragen der Programmentwicklung des privaten Hörfunks und Fernsehens beraten und Angelegenheiten beschlossen, die für das Duale Rundfunksystem von grundsätzlicher medienpolitischer Bedeutung sind.

- **Direktorenkonferenz (DLM)**

Mitglieder der [Direktorenkonferenz \(DLM\)](#) sind die gesetzlichen Vertreter (Direktoren, Präsidenten) der 14 Landesmedienanstalten.

Am 1. Januar 2013 hat **Dr. Jürgen Brautmeier** - Direktor der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) - den Vorsitz für vorerst zwei Jahre übernommen.

- **Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)**

In der [Kommission für Zulassung und Aufsicht \(ZAK\)](#) werden Fragen der Zulassung und Kontrolle bundesweiter Veranstalter, Plattformregulierung sowie die Entwicklung des digitalen Rundfunks bearbeitet. Die Aufgaben im Einzelnen hat der Gesetzgeber in § 36 Abs. 2 RStV vorgeschrieben. Die ZAK ist personenidentisch mit der [DLM](#). Der Direktor der geschäftsführenden Anstalt hat auch den Vorsitz der ZAK. Seit dem 1. Januar 2013 ist der DLM-Vorsitzende [Dr. Jürgen Brautmeier](#) auch Vorsitzender der ZAK.



- **Kommission Jugendmedienschutz (KJM)**

Die [KJM](#) ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten bundesweiten Fernsehen sowie im Internet. Ihre Aufgabe ist es, für die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen zu sorgen und im Rahmen der regulierten Selbstregulierung die Selbstverantwortung der Anbieter zu fördern.



- **Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)**

Die [KEK](#) ist zuständig für die Sicherung von Meinungsvielfalt im Zusammenhang mit der bundesweiten Veranstaltung von Fernsehprogrammen. In diesem Rahmen prüft sie, ob ein Unternehmen durch die Erteilung von Fernsehzulassungen oder durch die Veränderung von Beteiligungsverhältnissen vorherrschende Meinungsmacht erlangt. Hierfür ermittelt sie die den Unternehmen jeweils zurechenbaren Zuschaueranteile



›lfm: Veranstaltungen & Publikationen

Veranstaltungen

Im Jahr 2013 führte die LfM mehr als fünfzig Veranstaltungen durch. Teilweise mit Kooperationspartnern brachte sie deutsche und internationale Medienexperten zu Diskussionen zusammen, bot Aufklärung und Beratung zur Mediennutzung an, organisierte Preisverleihungen für herausragende Leistungen im Medien- und Kulturbereich und präsentierte ihre Angebote auf Messen im ganzen Bundesgebiet. Einen Schwerpunkt bildeten erneut Veranstaltungen zum Thema Medienkompetenz.

Auswahl der LfM-Veranstaltungen 2013:

▶ Januar	
17.01.2013	Computerspiele(n) in der Familie, LfM
29.01.2013	Grimme Pressekonferenz, LfM
▶ Februar	
05.02.2013	Safer Internet Day 2013
19.-21.02.2013	didacta, Kölnmesse
20.02.2013	Deep Dive Workshop, LfM
21.02.2013	DLM Symposium 2013: Lokale Medien in der digitalen Welt
27.02.-03.03.2013	Festival Großes Fernsehen, Cinedom Köln
▶ März	
01.03.2013	Tagung mit dem Kinderschutzbund zum Thema Facebook, Park Inn Kamen
06.03.2013	Kölner Forum Medienrecht, Spanischer Bau Köln
07.-09.03.2013	Deutscher Schulleiterkongress, Kongresszentrum Düsseldorf
14.03.2013	radioNRW Tagung, LfM
19.03.2013	Fachtagung: Medienerziehung in der Familie - zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung, NRW Forum Düsseldorf
▶ April	
11.04.2013	Medienversammlung zum Thema „Zukunft des Fernsehens“, Früh Lounge Köln
22. und 23.04.2013	Deutscher Kitaleitungskongress, Maternushaus Köln
24.04.2013	Fachtagung: Medienintegration in der Grundschule, LfM
29.04.2013	Runder Tisch barrierefreies Fernsehen, LfM
30.04.2013	Fachtagung: Kompetent beraten in Medienfragen! SPEZIAL: Musikcastingshows, Philharmonie Essen

▶ Mai	
02.05.2013	Médaille Charlemagne, Aachen
05.05.2013	Pressekonferenz Grimme Online Award, LfM
25.05.2013	Webvideopreis 2013, Düsseldorf
▶ Juni	
22.-23.06.2013	Medienfest, Köln
26.06.2013	Ganztagsmesse für Primarstufe und Sek I, Hamm
▶ Juli	
03.07.2013	Mediencouts Kick-off
04.07.2013	Kongress Medienpass, Haus der Technik Essen
05.07.2013	Mediencouts Kick-off, VHS Düsseldorf
09.07.2013	4. Seminar für chinesische Journalisten der Uni Beijing, LfM
▶ August	
22.-25.08.2013	Gamescom, Kölnmesse
▶ September	
06.09.2013	Mediencouts Kick-off, VHS Düsseldorf
06.-11.09.2013	IFA Berlin
12.09.2013	Whistleblowing Infoveranstaltung, LfM
15.09.2013	Weltkindertag, Düsseldorf
26./27.09.2013	Medientreff (Radio), Bad Honnef
30.09.2013	Internet ABC Jubiläumsveranstaltung, LfM
▶ Oktober	
09.10.2013	absolut Karriere, Tanzbrunnen Köln
14.10.2013	Metropolitan, Hamburg
16.-18.10.2013	Münchener Medientage
▶ November	
09.11.2013	Campus-Radio-Tag/-Preis, Deutschlandfunk Köln
12.11.2013	Fachtagung e-Partizipation, Münster
20.11.2013	Herbstakademie Schulmedienzentrum Kompetenzteams NRW, Duisburg
22.11.2013	Hörfunkpreis, Hyatt Düsseldorf
23.11.2013	NRW-Journalistentag, DJV Dortmund
27.11.2013	5. Bildungskongress in Kooperation mit der Medienberatung NRW, Westfalenhalle Dortmund
▶ Dezember	
06.12.2013	Bürgermedienpreis, Colosseum Theater Essen
10.12.2013	Datenschutztagung, LfM

Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen werden regelmäßig im [Online-Veranstaltungskalender der LfM](#) veröffentlicht.

Publikationen

Mit der Veröffentlichung verschiedenster Publikationen nimmt die LfM ihre Beratungs- und Informationsaufgaben wahr. Außer den bereits erwähnten Forschungsprojekten, die in der Schriftenreihe Medienforschung veröffentlicht werden, gibt die LfM auch zahlreiche Dokumentationen, Arbeitsmaterialien und Ratgeber heraus. Die aktuellen Publikationen können kostenfrei über das [Online-Bestellsystem der LfM](#) bestellt werden. In der Schriftenreihe Medienforschung sind die Publikationen ein Jahr nach ihrem Erscheinen ebenfalls über das Online-Bestellsystem als Download erhältlich.

Im Jahr 2013 sind unter anderem erschienen:

[Medienkompetenzbericht 2012/13 \(Hrsg.\):](#) Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). 8. Bericht der Landesanstalt für Medien NRW zur Medienkompetenz in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, 2013. 124 S. ISBN 9 78-3-940929-30-3



Ulrike Wagner, Christa Gebel, Claudia Lampert (Hrsg.): Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen - Band 72. Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie. Schriftenreihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), Band 72, Berlin (Vistas) 2013. ISBN 978-3-89158-585



Andreas Breiter, Stefan Aufenanger, Ines Averbek, Stefan Welling, Marc Wedjelek (Hrsg.): Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen - Band 73, Medienintegration in Grundschulen. Untersuchung zur Förderung von Medienkompetenz und der unterrichtlichen Mediennutzung in Grundschulen sowie ihrer Rahmenbedingungen in Nordrhein-Westfalen. Schriften-



reihe Medienforschung der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), Band 73, Berlin (Vistas), 2013. ISBN 978-3-89158-587-0

Maya Götz, Christine Bulla, Caroline Mendel: [Sprungbrett oder Krise? Das Erlebnis Castingshow Teilnahme](#)

Hrsg.: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Düsseldorf: LfM, 2013. LfM-Dokumentation Bd. 48.



Maya Götz, Christine Bulla, Caroline Mendel: „Bestimmt ein tolles Erlebnis!“ Repräsentativbefragung von 6- bis 17-Jährigen zu ihren Vorstellungen vom [„Erlebnis Castingshow Teilnahme“](#). Hrsg.: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Düsseldorf: LfM, 2013. LfM-Dokumentation Bd. 49. Online



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): [tv.profiler #3:](#) Eine Unterrichtsstunde zu Musik Castingschows. Düsseldorf 2013.

tv.profiler #03



Marcell Machill, Markus Beiter, Uwe Krüger: [Das neue Gesicht der Öffentlichkeit.](#) Hrsg.: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Düsseldorf: LfM, 2013. LfM-Materialien Bd. 31.



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): [Medienkompetenz-Kitas NRW – Ein Modellprojekt der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen \(LfM\).](#) Düsseldorf 2013 ISBN 978-3-940929-29-7.



Handreichung Medienpass der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM). Internet-ABC & AUDITORIX im Einsatz für den Medienpass NRW – Mit LfM-Materialien den Kompetenzrahmen in der Grundschule umsetzen



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):

Digitalkompakt LfM – Ausgabe 6: [Kleine Daten große Wirkung](#). Big Data einfach auf den Punkt gebracht.

Düsseldorf 2013.



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):

Digitalkompakt LfM – Ausgabe 7: [Digitales Lernen. Moocs einfach auf den Punkt gebracht](#).

Düsseldorf 2013.



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):

[Digitaltrends LfM – Das Lokale im Globalen . Düsseldorf 2013.](#)



Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):

[Digitaltrends LfM – Teilen in der digitalen Welt. Düsseldorf 2013](#)



>lfm: In Kürze

Aufgaben

Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) ist eine von 14 Landesmedienanstalten in Deutschland mit Sitz im Düsseldorfer Medienhafen. Grundlage für ihre Arbeit ist das Landesmediengesetz Nordrhein-Westfalen (LMG NRW). Die LfM ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt und unabhängig von Staat und privaten Interessen. Sie finanziert sich aus einem Prozent der in Nordrhein-Westfalen erhobenen Rundfunkgebühren.

Die LfM hat insbesondere die Aufgaben:

- die Medienkompetenz zu fördern,
- privaten Hörfunk und privates Fernsehen zu lizenzieren (Erlaubnis, in Nordrhein-Westfalen Hörfunk oder Fernsehen in privater Trägerschaft zu verbreiten),
- die Weiterverbreitung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen in nordrhein-westfälischen Kabelanlagen zu regeln,
- die Programme der privaten Veranstalter mit dem Ziel der Sicherung der Meinungsvielfalt und zur Einhaltung der Jugendschutz- und Werbebestimmungen zu beobachten,
- bei Rechtsverstößen abgestufte Sanktionen vorzunehmen,
- Veranstalter, Anbieter, Betreiber von Kabelanlagen und andere zu beraten,
- Plattformen in Zusammenarbeit mit der Kommission für Zulassung und Aufsicht der Landesmedienanstalten (ZAK) zu regulieren,
- die Bürgermedien (Bürgerfunk im lokalen Hörfunk, TV-Lehr- und Lernsender mit einzelnen TV-Lehrredaktionen, Campus Radio) zu fördern,
- mit den anderen Landesmedienanstalten zusammenzuarbeiten,
- Medienforschungsprojekte in Auftrag zu geben,
- die erforderliche technische Infrastruktur zur terrestrischen Versorgung des gesamten Landes zu fördern,
- Qualitätskennzeichen für bestimmte Sendungen und Sendeformate zu vergeben,
- die Digitalisierung zu fördern.

Beteiligungen

LfM Nova GmbH (i. L.)

Im Dezember 2003 wurde die LfM Nova GmbH mit der LfM als Alleingesellschafterin gegründet. Seit 1. August 2013 befindet sich die Gesellschaft in Liquidation. Die Gesellschaft diente der Umsetzung der ihrer Gesellschafterin in § 88 LMG NRW zugewiesenen Aufgaben, auch zur Durchführung von Maßnahmen und Projekten, insbesondere im Rahmen der Einführung von DVB-T. Wegen des Wegfalls der Organisation des Medienforum.NRW, einer der Hauptaufgaben der GmbH, entschloss sich die LfM, den Geschäftsbetrieb einzustellen und die Liquidation einzuleiten.



2. Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbh (GI)

Die LfM ist seit 1997 Gesellschafterin der [Adolf Grimme Institut GmbH](#) (AGI) in Marl. Zum 01.01.2010 wurden das ecmc Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH mit dem AGI zum Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH (GI) verschmolzen. Die Gesellschaft fördert die Zusammenarbeit von Weiterbildung und Medien unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der Volkshochschulen und deren Verbänden als Einrichtung öffentlicher Weiterbildung. Gesellschafter des GI sind neben der LfM der Deutsche Volkshochschulverband e. V., die Film- und Medienstiftung NRW GmbH, der Westdeutsche Rundfunk, das Zweite Deutsche Fernsehen, die Stadt Marl und das Land Nordrhein-Westfalen.



3. RTL-Journalistenschule für TV und Multimedia GmbH

Die LfM ist neben RTL Television Gesellschafter der im Jahre 2000 gegründeten [RTL-Journalistenschule für TV und Multimedia](#). Entsprechend der Entwicklung des Mediensystems, in dem das Fernsehen eine der wichtigsten Informationsquellen bleibt, und sich Bewegtbilder und fernsehjournalistisch erstellte Informationen im Internet immer stärker durchsetzen, ist die zweijährige Ausbildung auf eine Integration von fernseh- und multimedia-relevanten Themen angelegt. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis will die RTL-Journalistenschule für TV und Multimedia die Qualität der fernsehjournalistischen Ausbildung fördern und sicherstellen.



Die Beteiligung der LfM zielt darauf ab, neben der Förderung der Aus- und Fortbildung im Hörfunk entsprechende Aktivitäten auch im Fernsehbereich zu gewährleisten.

4. Film- und Medienstiftung NRW

Seit 2003 ist die LfM neben dem Land NRW, dem WDR, ZDF und RTL Television an der [Film- und Medienstiftung NRW](#) betei-



ligt. Diese unterstützt seit ihrer Gründung im Jahr 1991 Autoren, Produzenten, Verleiher und Kinobesitzer, High- und Low-Budget-Produktionen und herausragende internationale Fernsehfilme. Seit 1994 hat auch die Förderung des Hörspiels ihren festen Platz bei der Film- und Medienstiftung. Bereits seit 1991 engagiert sie sich darüber hinaus in der Aus- und Weiterbildung im Film- und Fernsbereich. 2011 wurde die Film- und Medienstiftung NRW zum integrierten Förderhaus für Film und Medien erweitert. Neben der Förderung gehören seitdem auch Standortmarketing und Standortentwicklung zu ihren Aufgaben. Hierzu übernahm sie die Medien.NRW Cluster GmbH und öffnete sich für die Förderung von innovativen audiovisuellen Medieninhalten. Damit ist die Film- und Medienstiftung NRW zum zentralen Ansprechpartner für Medien in NRW geworden.

Mitgliedschaften

Die LfM engagierte sich in 2013 in folgenden Institutionen:

- Internet-ABC e. V.,
- Programmberatung für Eltern e. V. (FLIMMO),
- Deutscher Kamerapreis Köln e. V.,
- Institut für Rundfunkökonomie an der Universität zu Köln,
- Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherung e. V.,
- Médaille Charlemagne pour les Médias Européens e. V.,
- EU-Projekt klicksafe.de (als Partner),
- European Platform for Regulatory Authorities (EPRA),
- Stiftung „Partner für Schule NRW“,
- Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM).

Hinzu kamen Kooperationen mit folgenden Projekten:

- Gründerzentrum NRW GmbH – Beratungs- und Coachingleistungen,
- Handysektor. Sicherheit in mobilen Netzen,
- Qualitätssiegel Hörbuch Auditorix

LfM in Zahlen

Der LfM standen 2013 insgesamt etwa 17,9 Millionen Euro an Haushaltsmitteln zur Verfügung. Der Anteil am Gebührenaufkommen an Rundfunkgebühren in Nordrhein-Westfalen betrug rund 15,8 Millionen Euro. Hinzu kamen 2,1 Millionen Euro zusätzliche Erträge. Mit den insgesamt 17,9 Millionen Euro finanzierte die LfM 2013 die Förderung der Medienkompetenz, Förderung der Bürgermedien, Förderung der technischen Infrastruktur, die Medienforschung, die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, das Medienforum.NRW, den Jugendmedienschutz, die Gemeinschaftsaufgaben aller Landesmedienanstalten, die Aus- und Fortbildung in Medienberufen sowie ihre innere Verwaltung (Sach-, Personal- und Gremienaufwendungen). Ein Abführungsbetrag an den WDR hat sich für 2013 nicht ergeben. Auf der Basis langfristiger Finanzierungsplanungen wird der Haushalt sicher und kontinuierlich geführt. Hierzu gehört auch der Einsatz zweckgebundenen Rücklagen (rd. 785T€). Als öffentliche Institution ist die LfM zum sparsamen, wirtschaftlichen Handeln verpflichtet und unterliegt der regelmäßigen Prüfung durch den Landesrechnungshof NRW. Die detaillierten Zahlen werden nach dieser Prüfung veröffentlicht.

Aufwendungen und Investitionen 2013

	Betrag (Euro)	Anteil (in %)
Fördermaßnahmen		
- Medienkompetenz	1.201.376	6,71
- Bürgermedien	1.716.997	9,59
- Rundfunktechnik	446.335	2,49
- Forschung	246.470	1,38
- Gemeinschaftsaufgaben	787.244	4,40
- Veranstaltungen/ÖA/Beteiligungen	698.991	3,90
- Medienforum.NRW	621.629	3,47
- Film- und Medienstiftung NRW	885.000	4,94
- Beratung/Fortbildung	44.271	2,34
Personal/Verwaltung/Gremien	10.240.526	57,19
Abschreibung	535.688	2,99

Für Investitionen brachte die LfM im Jahr 2013 insgesamt 243.959 Euro auf.

Die LfM bildet aus

Die LfM sieht sich in der Pflicht, jungen Menschen eine Chance für ihr künftiges Berufsleben zu ermöglichen und ist daher bestrebt, Ausbildungsstellen, Referendariatsstellen und Praktika anzubieten.

Mit Blick auf die **Ausbildungsaktivitäten** ist es erfreulich, dass die LfM mittlerweile in den Berufen Bürokaufmann/-kauffrau, Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation, Mediengestalter/in Bild und Ton (die Ausbildung erfolgt in Kooperation mit dem Ausbildungs- und Erprobungskanal nrwision in Dortmund sowie der Radiowerkstatt radio exlex in Mönchengladbach) und Veranstaltungskaufmann/-kauffrau ausbildet. Darüber hinaus bietet sie einen Studienplatz für eine Bachelor-Ausbildung in der Medien- und Kommunikationswirtschaft an der Dualen Hochschule Ravensburg an.

2013 hatte die LfM vier Auszubildende, der Ausbildungsplatz zum Veranstaltungskaufmann/zur Veranstaltungskauffrau war nicht besetzt. Neben der theoretischen Ausbildung, die in der Berufsschule bzw. in der dualen Hochschule in Ravensburg erfolgt, werden die Auszubildenden im Rahmen des praktischen Teils ihrer Ausbildung so eingesetzt, dass sie die Arbeitswelt möglichst real erleben. Um sie auf ihr künftiges Berufsleben vorzubereiten, durchlaufen sie verschiedene Bereiche in der LfM und lernen so unterschiedliche Inhalte und Arbeitsweisen kennen. Darüber hinaus arbeitet die LfM mit verschiedenen Partnern zusammen, um den Auszubildenden und den Studenten die Möglichkeit zu geben, den praktischen Teil ihrer Ausbildung nicht nur bei der LfM, sondern auch bei Radio- und Fernsehveranstaltern bzw. bei Werbe- und Eventagenturen zu absolvieren, um die Medienbranche in all ihren Facetten kennenzulernen.

Neben der Berufsausbildung bietet die LfM Schülern und Studenten die Durchführung entsprechender **Schul- und Studentenpraktika** an.

Die Studentenpraktika, die in der Regel über einen Zeitraum von drei Monaten laufen, in denen die Studenten für einen Bereich arbeiten, werden in den Bereichen Kommunikation, Aufsicht und Programme sowie Medienkompetenz und Bürgermedien angeboten.

Die Bewerber für ein solches Studentenpraktikum sollten sich mindestens im dritten Studienjahr befinden bzw. „Scheinfrei“ sein. Weitere Informationen können der Internetseite der LfM unter

<http://www.lfm-nrw.de/lfm/stellenangebote-und-praktika/praktika-bei-der-lfm.html>

entnommen werden. Im Jahr 2013 haben in der LfM zehn Studentinnen und Studenten ein solches Praktikum absolviert.

Im Gegensatz zu den Studentenpraktika werden im Rahmen der **Schülerpraktika** von den Schülerinnen und Schülern mehrere vorab festgelegte Bereiche durchlaufen. Hierdurch sollen diese in die Lage versetzt werden, möglichst viele Inhalte und Aufgaben der LfM kennen zu lernen. In 2013 haben sechs Schülerinnen und Schüler ihr Schulpraktikum in der LfM durchgeführt.

Neben der Ausbildung und den Praktika bietet die LfM Rechtsreferendaren und Rechtsreferendarinnen, 2013 waren es drei, die Möglichkeit, ihr **Referendariat** bei der LfM zu absolvieren. Die Arbeit der Referendare hat sich bereits soweit etabliert, dass sie vorgegebene Aufgaben übernehmen können und so zur Entlastung der Kolleginnen des Rechtsbereichs beitragen. Neben diesen Referendaren haben darüber hinaus noch zwei juristische Praktikanten ihr Praktikum im Rechtsbereich der LfM absolviert.

Zuständigkeiten

Im Jahr 2013 verteilten sich die Zuständigkeiten bei der LfM wie folgt.

Position	Name
Direktor Leitung des Büros des Direktors Assistenz des Direktors	Dr. Jürgen Brautmeier Stephanie Jansen Tanja Kinner, Andrea Reiß
Justiziarin und Stellvertreterin des Direktors Assistenz	Doris Brocker Gaby Klammer
Datenschutzbeauftragte Assistenz	Viola Hagen-Becker Gabriele Küsters
Kommunikation Bereichsleiter/Pressesprecher Public Relation/Veranstaltungen Public Relation online, social media Veranstaltungen Onlineredaktion, Informationsdienste Assistenz	Dr. Peter Widlok Dagmar A. Rose Ludwig Grunewald, David Gerl Ella Visser Regina Großefeste Dorothea Näder, Gisela Schlossmacher, Patricia Driessen
Aufsicht und Programme Bereichsleiter Programm Jugendmedienschutz in Rundfunkprogrammen Wirtschaftsfragen Jugendmedienschutz im Internet Programm/Jugendmedienschutz im Internet Aus- und Fortbildung in Medienberufen Werbung/Sponsoring Assistenz	Holger Girbig Andreas Schmidt Barbara Banczyk Dr. Thomas Bauer Miriam Breiwe Henning Mellage Peter Schwarz Rainer Smits Kristina Wolters
Medienkompetenz und Bürgermedien Bereichsleiterin Medienkompetenz Medienforschung/Medienkompetenzprojekte Aus- u. Fortbildung in Medienberufen/ Bürgermedien Bürgermedien Hörfunk Ausbildungs- und Erprobungskanal NRW Medienkompetenznetzwerk NRW Sachbearbeitung Assistenz	Mechthild Appelhoff Rainer Smits Dr. Meike Isenberg, Antje vom Berg, N.N. Peter Schwarz Norbert Sander Ann-Charlotte Tegeler Christina Rhode Birgit Pietschmann Michaela Klindtworth, Gabriele Listmann, Bettina Rößler

Haushalt und Finanzen Bereichsleiter/Verwaltungsleiter Haushaltsplanung und -durchführung Haushaltskontrolle und Buchhaltung Assistenz	Volker Barth Frank Baus Martina Meier Vijdan Tufan, Jutta Fink
Personal und Organisation Bereichsleiter Organisation Sachbearbeitung Personal Beschaffung/Gebäudeverwaltung Empfang/Telefonzentrale Innere Dienste	Helmut Jaensch Markus Kamps Elke Ern Stefan Kordges Petra Schwanicke Thomas Germer, Magnus Fleckner
Recht Bereichsleiterin (auch Gleichstellungsbeauftragte) Zulassungsverfahren, Jugendmedienrecht, Telemedien Zulassungsverfahren, Lokaler Hörfunk, Urheberrecht Zulassungsverfahren, Plattformregulierung, Europarecht Europaangelegenheiten Sachbearbeitung Assistenz	Jutta-Katharina Bühler Kerstin Anklam Michaela Bialas Johannes Osing Philip Pamme Christine Rauhut Tanja Schönberger, Heike Sander
Technik und EDV Bereichsleiter Mobile und portable Plattformen Stationäre Plattformen Leiter Daten- und Kommunikationstechnik Daten- und Kommunikationstechnik Assistenz	Armin Loos Thomas Würfel Andreas Jaske Rigobert Heften Andreas Habig, N.N. Gabriele Küsters, Petra Heinz
Gremienbüro Leitung des Gremienbüros Sachbearbeitung Assistenz	Thomas Fritz Heike Guschanski Gaby Klammer
Projektinitiative NRW Digital Leitung Projekte	Dr. Thomas Bauer Sabrina Nennstiel, David Gerl
Stand: Dezember 2013	

[Organigramm](#)

E-Mail-Kontakt: info@lfm-nrw.de